Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Erscheint werktäglich. — Monatl. Bezugspreis RM. 2.00, m. Mitteldeutsche Illustrierte u. damit verbund. Unfallversich. gem. Bestimmungen RM. 2.20. Postbezug RM. 2.20 ohne Zustellgeld. Ausgabestellen: Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Markt 24. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Kreisblatt

Merseburger Kurier — Anzeigenpreis für den 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. — Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag — Familienanzeigen ermäßigt. Klein-Anzeigen bel. Tarif, Rabatt nach Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2101 und 2102. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg. — Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 20. Mai 1933 — Nummer 117 / 173. Jahrgang

Wichtige neue Gesetze beschlossen.

Vollstreckungsschutz auch für nichtlandwirtschaftlichen Grundbesitz.

In einer Sitzung des Reichskabinetts am Freitag wurden folgende Gesetze verabschiedet: Ein Gesetz über Vollstreckungsschutz für die Binnenschiffahrt, ein Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung, ein Gesetz über Treuhänder der Arbeit, ein Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole und das Gesetz zur Aenderung strafrechtlicher Vorschriften.

Ferner beschloß das Reichskabinett zum Schutz des Gartenbaues auf die Rückzahlung der vom Reichsernährungsminister der deutschen Gartenbaukreditbank gegebenen Darlehen zu verzichten, und den Gartenbau aus den zur Verfügung stehenden Mitteln besonders zu berücksichtigen.

In dem Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole wird verboten, die Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung in Deutschland öffentlich in einer Weise zu verwenden, die geeignet ist, die Würde dieser Symbole zu verletzen. Die nationale Erhebung in Deutschland ist eine seelische Bewegung. Aeußere Zeichen sind dem Mißbrauch ausgesetzt. Jeder Mißbrauch aber ist geeignet, die Bewegung, die sie im Symbol darstellt, zu verfälschen und zu trüben. Dieser Gefahr will der Gesetzentwurf begegnen. Die nationale Bewegung hat Mißbräuche von Symbolen in einem Umfange gezeigt, wie er in ähnlichen Fällen der Vergangenheit, noch kaum beobachtet worden ist. Der schlimmste Mißbrauch ist der Versuch, die Symbole wegen der mit ihnen verbundenen Gefühls- und Gemütswerte, zu geschäftlichen Zwecken auszunützen. Es ist vorgekommen, daß Bonbon und Frankfurter Würstchen in Hakenkreuzform hergestellt wurden. Es gibt auch zahlreiche Fälle des Mißbrauchs, die nicht aus Gewinnsucht hervorgehen, sondern aus Mangel an Gefühl für die Würde der Symbole. Es soll nur der Mißbrauch verhütet werden, wenn er in Umfang ausartet. Symbol kann alles sein, was durch Auge oder Ohr wahrnehmbar wird, also neben Zeichen, Farbe, Bildnis usw. auch Wort und Lied.

Der Tatbestand des Mißbrauches soll erfüllt sein, wenn die Verwendung des Symbols öffentlich ist und geeignet ist, das Empfinden vor der Heiligkeit und Würde des Symbols zu verletzen. Das Mittel, mit denen den Mißbräuchen in diesen Fällen begegnet wird, soll die entschädigungslose Einziehung sein.

Erweiterter Vollstreckungsschutz.

Das Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung ist eine wesentliche Erweiterung zur Ergänzung des Gesetzes über den landwirtschaftlichen Vollstreckungschutz vom 14. Februar 1933. Das Gesetz bezieht sich auf den Vollstreckungschutz für nicht landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Grundstücke. Die Zwangsversteigerung kann auf die Dauer von längstens sechs Monaten einstweilen eingestellt werden, wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeit auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet sind und die abzuwenden der Schuldner nicht in der Lage war. Die Einstellung ist jedoch abzulehnen, wenn sie dem betreibenden Gläubiger einen unverhältnismäßigen Nachteil bringen würde.

Der Einstellungstatbestand soll stets als vorliegend angenommen werden, wenn der Schuldner für eine Hypothek oder Grundschuld keinen Ersatz gefunden hat. Weiter ist ein neuer Tatbestand eingefügt, der hauptsächlich Siedlungs- und ähnliche Grundstücke im Auge hat. Den Vollstreckungsschutz soll vor allem auch derjenige genießen, der infolge Arbeitslosigkeit eines wesentlichen Rückganges seines Arbeitsverdienstes zur Erfüllung der auf dem Grundstück ruhenden Lasten außerstande ist.

Der Hausrat ebenfalls geschützt.

Ferner ist der Schutz des unverschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldners gegen Zwangsvollstreckungseingriffe in seinen Hausrat, Gerätschaften und Vorräten vorgesehen. Dieser Schutz ist bis zum 31. März 1934 befristet. Es ist bestimmt, daß eine Zwangsvollstreckung in die oben angegebenen beweglichen Sachen auf Antrag des Schuldners vom Vollstreckungsgericht aufzuheben ist, wenn er ohne sein Verschulden außerstande ist, die Verbindlichkeit zu erfüllen und ihm durch Verlust der gepfändeten Gegenstände ein unverhältnismäßiger Nachteil erwachsen würde.

Das Gesetz über den Vollstreckungsschutz für die Binnenschiffahrt lehnt sich im allgemeinen an die Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten vom Februar 1933 über landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz an.

Geänderles Strafrecht.

Das am Freitag verabschiedete Gesetz zur Aenderung strafrechtlicher Vorschriften sieht Aenderungen in der Art und in dem Vollzug der Festungshaft vor, ein internationales Abkommen zur Bekämpfung der Falschmünzerei, Reichsverweisung straffälliger Ausländer, Vorschriften über die Ausspähung diplomatischer Geheimnisse, die die Strafbestimmungen über den Landesverrat vervollkommnen. Besondere Strafbestimmungen sind über falsche Anschuldigungen und Denunziantentum erlassen. Der Zweikampf mit Schlägern unter Vorkehrungen, die bestimmt und geeignet sind, gegen Lebensgefahr zu schützen, sowie die Herausforderung zu einem solchen Zweikampf und deren Annahme sind straflos. Das Gesetz enthält noch einige Strafbestimmungen bei Betrug und Untreue, Tierschutz und öffentliche Aufforderung zur Unzucht.

Treuhänder der Arbeit.

Das Gesetz über Treuhänder der Arbeit sieht die Einsetzung von Treuhändern der Arbeit vor, denen als wesentlichste Aufgabe die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen übertragen wird. Diese Regelung wird in Zukunft nach vollendetem Aufbau einer berufsständischen Sozial- und Wirtschaftsverfassung Aufgabe der Berufsstände sein, also nicht mehr wie bisher durch Verbände erfolgen, die ohne Verbundenheit im Berufsstand sich als klassenmäßige Gegenspieler gegenüberstehen. Den Gewerkschaften fehlt zur Zeit noch, auch nach ihrer Umstellung in der Leitung, der Zusammenschluß auf berufsständischer Grundlage. Neben der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, haben die Treuhänder der Arbeit alle weiteren Maßnahmen zu treffen, die der Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens dienen und auch an der Vorbereitung der neuen Sozialverfassung mitzuarbeiten.

Hugenberg über Bauernpolitik.

Große Rede vor landwirtschaftlichen Vereinigungen.

Reichsernährungs- und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hielt gestern eine bedeutsame Rede über die Ziele deutscher Bauernpolitik, in der er u. a. folgendes ausführte:

Die Not, die das Landvolk aller Länder schwer heimsucht, ist vor allem zurückzuführen auf das Mißverhältnis zwischen den Einnahmen und Ausgaben der landwirtschaftlichen Betriebe, auf den völlig ungenügenden Anteil des Bauern an dem Ertrage der volkswirtschaftlichen Arbeit. Während in Deutschland immer noch etwa ein Drittel der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig ist, beträgt deren Anteil am Volkseinkommen nur etwa ein Sechstel. Es müssen nicht allein die Erzeugungskosten gesenkt werden, sondern es müssen andererseits auch die Preise aufgebessert werden, selbstverständlich im Rahmen der verminderten Kaufkraft der breiten Masse. Daß bei richtiger Marktorganisation eine untragbare Belastung der kaufschwachen Bevölkerungsschichten vermieden werden kann, haben die Erfahrungen gezeigt, die gerade wir in der jüngsten Vergangenheit gemacht haben. Wir versuchen gegenwärtig, die Ausgabenseite in wirksamer Weise von der Zinsseite her zu entlasten. Durch die Zinssenkung allein wird nur den verschuldeten Betrieben Rechnung getragen. Dagegen kommt die Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise allen Landwirten zugute.

Wir mißbilligen die alte These, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse so billig wie möglich sein müßten, damit die Industrie billig erzeugen und exportieren könne. Das ist ein überholter Standpunkt. Lebenswichtig ist aber in erster Linie die Erhaltung eines bodenständigen naturverbundenen Bauerntums und der Fortbestand der bäuerlichen Familie als der biologischen und seelischen Grundlage der Nation. Aus diesen Gründen haben wir die Rettung des deutschen Bauern an den Anfang der Arbeit der neuen Regierung gestellt. **Wenn wir dabei Maßnahmen ergriffen haben und vielleicht noch ergreifen müssen, die zunächst den Anschein haben könnten, als wären sie den Interessen anderer Länder abträglich, so geschah und geschieht das nur aus bitterster Notwendigkeit und aus dem Zwange der Verhältnisse heraus.**

Wir glauben aber auch, daß es daneben viele wirtschaftliche Fragen gibt, die durch internationale Zusammenarbeit gelöst werden müssen. Durch unsere jüngsten Maßnahmen z. B. hinsichtlich der Fettwirtschaft und durch die daran anschließenden Verhandlungen mit anderen Ländern haben wir praktisch gezeigt, wie nationale Notwendigkeiten und Rücksichten auf die eigene Landwirtschaft mit den Interessen anderer Länder vereinigt werden können.

Deutschland und Schweden.

Hugenberg über die Wirtschaftsbeziehungen.

Die größte Zeitung Schwedens und Skandinaviens, „Stockholms Tidningen", bringt in großer Aufmachung ein Interview mit Reichsminister Hugenberg über die deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen.

Hugenberg tritt hierin einigen Mißverständnissen entgegen, die dem deutsch-schwedischen Verhältnis geschadet haben, und betont insbesondere, daß die deutschen Zollerhöhungen niemals, wie in der schwedischen Presse behauptet wurde, Kampfmaßnahmen gegen Schweden seien, sondern Erziehungsmittel der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft. Deutschland wolle seine privaten Auslandsschulden bezahlen, aber das Ausland müsse ihm durch Exportüberschüsse die Möglichkeit dazu geben.

Der neue Unternehmer.

Vizekanzler von Papen war vom Verein der Deutschen Zuckerindustrie zur Hauptversammlung gebeten worden, die im Rahmen der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Berlin stattfindet, und machte dort allgemeine Ausführungen über die Aufgabe des Unternehmers im neuen Staat.

Der Vizekanzler ging davon aus, daß die neue Zeit nur den Grundsatz der Leistung anerkenne, nur Leistungen und nicht Ansprüche auf Grund alter Verdienste seien maßgebend. Er zeichnete dann, wie während der letzten Jahrzehnte zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft eine immer größere Entfremdung entstand, die zum größten Teil eine Folge der Anonymität der Wirtschaftsführung war. Das Gebot der Stunde sei, an Stelle von Generaldirektoren wieder wahre selbstverantwortliche Unternehmer zu schaffen und die schicksalshafte Verflechtung von Unternehmer und Arbeiterschaft nach den Ideen, die der Reichskanzler auf dem denkwürdigen Kongreß der Deutschen Arbeitsfront entwickelte, durchzuführen.

Das Heil der Welt liege nicht im Rechenstift, nicht in der Herausarbeitung hoher Dividenden, sondern es seien die seelischen Werte, die den neuen Staat bilden müßten. Der Vizekanzler sprach dann von der neuen korporativen ständischen Gliederung der Wirtschaft in Anlehnung der Rede des Reichskanzlers und betonte, daß in der Wirtschaft der Zukunft der kollektivistische Gedanke zugunsten der individuellen Leistung verlassen werde. Die Erlasse der letzten Zeit zeigten, daß mit allen Mitteln versucht werde, die Wiederkehr des Vertrauens in die Wirtschaft unter Ausschaltung aller unberechtigten Eingriffe angebahnt werde. Das Unternehmertum müsse das Vertrauen zur Staatsautorität haben, daß es diesen Anordnungen Geltung verschaffen werde. Deshalb sei es die Pflicht jeden Unternehmers, Staat und Volk gegenüber nicht länger mehr abzuwarten, sondern mit allen Kräften den Wirtschaftsapparat in Gang zu setzen, wobei der Vizekanzler seinen Glauben an die unzerstörbare Kraft des deutschen Unternehmertums Ausdruck gab, wenn es sich mit einer sozial befriedeten Arbeiterschaft zu gemeinsamem Tun verbindet.

Aufgeklärte politische Morde.

Am Blutsonntag in Ohlau im vorigen Jahre war der SA.-Mann Konietzke aus Breslau ermordet worden. Der damals unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommene Ziebotz hat jetzt bei einem Lokaltermin ein Geständnis abgelegt, den SA.-Mann mit einer Zaunlatte niedergeschlagen und noch lebend in die Ohle geworfen zu haben.

Der Kriminalpolizei in Iserlohn ist es gelungen, den Mörder des SA.-Führers Hans Bernsau, der bei den kommunistischen Unruhen Ende des vergangenen Jahres auf dem Bahnhofvorplatz in Iserlohn erschossen worden war, in der Person des 35jährigen Kraftwagenführers Franz Schidzik aus Iserlohn zu ermitteln und festzunehmen. Der Verdacht der Polizei, die Schidzik in der letzten Zeit dauernd beobachtet hatte, hatte sich Freitagmorgen so verstärkt, daß sie sofort zu seiner Festnahme schritt. Im Verlaufe seines Verhörs legte Schidzik ein umfassendes Geständnis ab.

Riesen-Razzia der Polizei.

Ueber 600 Personen im Berliner Hehlerviertel festgenommen.

In den Vormittagsstunden des Freitag hat der Berliner Polizeipräsident v. Levetzow einen Schlag gegen das Berliner Verbrechertum ausgeführt. An der Pfandkammer, in der Gegend der sogenannten Münze, wurde eine Riesenrazzia unternommen, bei der ein großes Aufgebot von Kriminalbeamten und Schupos eingesetzt wurde. Die Razzia begann Punkt 11 Uhr 15 Minuten. Wie verlautet, sind bisher schon über 600 Sistierungen vorgenommen worden.

Bisher hat eine Anzahl von Verbrechern und Betrügern in der Nähe der Pfandkammer in der Neuen Schönhauser Straße ihr Unwesen getrieben. Die Pfandkammer selbst ist ein großer Gebäudekomplex, in dem sich kleinere Säle für die Auktionatoren befinden. Schon in aller Frühe hatten sich zahlreiche Kriminalbeamte dort eingefunden, die — um untereinander kenntlich zu sein — gelbe Nadeln an den Rockspitzen trugen. Als die großen Polizeiautos eintrafen, flüchtete die Menschenmenge durch die einzelnen Straßen und auch durch die Pfandkammer hindurch zur Dircksenstraße hinüber. Die zahlreichen Verbrecher, die sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0001

darunter befanden, hatten wohl damit gerechnet, auf diesem Wege entkommen zu können. Aber in der Dirckensstraße standen schon große Polizeikordons, die die Menge gleich in Empfang nahmen. Die Leute wurden zu Trupps von 100 bis 150 Personen zusammengedrückt. Schupos stellten sich rundherum und bildeten eine große Kette. Unterwegs hatten sich inzwischen wüste Szenen abgespielt. In den verschiedensten Straßenzügen der „Münze" — in der Dragoner-, der Grenadier-, der Schönhauser Straße —

hatten zahlreiche Personen auf der Flucht ganze Pakete von gestohlenen Sachen fortgeworfen. Die Gegenstände wurden von den Polizeibeamten aufgesammelt.

Bald danach rollte Auto auf Auto ins Polizeipräsidium. Auf den Wagen befanden sich die zahlreichen sistierten Personen. In der Polizeizentrale selber war schon alles aufs genaueste vorbereitet worden, um die Leute gleich in Empfang zu nehmen, alles zu durchprüfen und sie dem Erkennungsdienst zuzuführen. Wie sich herausstellte hat man bei der Aktion eine ganze Anzahl gesuchter Verbrecher gefaßt. Es wird noch mehrere Stunden bedürfen, um alles durchzuprüfen. Zu den auf der Straße gefundenen Gegenständen gehörten z. B. Fahrräder, Radtelle, Jacketts, Briefmaschen, Pfandscheine usw., die von den Sistierten fortgeworfen worden waren. Ganz nebenbei lief noch eine Aktion der Kriminalpolizei, die der Aufstöberung verschiedener Hehlernester galt. In mehreren Cafés wurden Polizeikontrollen vorgenommen und eine ganze Anzahl von Personen verhaftet.

Unglücksfall auf der Hasenjagd

Es war kein politischer Mord.

Die Pressestelle der Regierung Schleswig teilt zu dem Fall des jungen Boysen, der nach den ersten Ermittlungen einem Mord zum Opfer gefallen sein sollte und der mit schweren Verletzungen im Krankenhaus liegt, mit: Der landwirtschaftliche Gehilfe Boysen, der am Abend des 14. Mai auf der Husumer Landstraße angeschossen sein sollte, hat nun eingestanden, daß seine Verletzung auf eigenem Verschulden beruht. Er hat in der elterlichen Wohnung eine von einem Unbekannten untergestellte Büchse heimlich entfernt, um mit dieser auf dem Lande nach Hasen zu schießen. Die Waffe hatte er an seinem Fahrrade befestigt. Durch einen bisher noch nicht geklärten Umstand hat sich die Waffe während der Fahrt entladen und der Schuß hat Boysen am Unterleib verletzt. Aus Furcht vor einer Bestrafung wegen unbefugten Waffentragens hatte er angegeben, er sei angeschossen worden.

Bajonette beim Milchstreik.

Kämpfe zwischen Farmern und Militär.

Der von den Farmern in Wisconsin ausgerufene Milchstreik nimmt immer bedrohlichere Formen an. Nachdem 3500 Farmer die Schließung der großen Käsefabriken in Shawano durch Drohung mit der Sprengung der Werke erzwungen hatten, kam es zu schweren Zusammenstößen. Der Gouverneur hatte die Wiedereröffnung der Werke angeordnet und zur Bewachung eine Abteilung Nationalgarde aufgeboten. Zwischen den Nationalgardisten und etwa 1000 Farmern entspann sich darauf ein heftiger Kampf, bei dem die Nationalgarde mit der blanken Waffe gegen die Farmer vorging und auch Tränengas verwendete. Auf beiden Seiten gab es über 100 Verwundete, darunter zahlreiche Schwerverletzte. Große Milchmengen wurden vernichtet, um einen höheren Milchpreis zu erzielen.

Auf die Schienen geworfen,

um einen sudetendeutschen Kämpfer zu befreien.

Die Knechtung des Sudetendeutschtums, die sich jetzt in der Verhaftung von Hunderten Deutschen äußert, hat oft zu spontanen Abwehrmaßnahmen geführt. So berichtet das tschechische Blatt „Narodni Listy" von Vorgängen bei der Verhaftung des Hauptschriftleiters des „Deutschen Boten" in Braunau in Böhmen, Hubert Birke. Birke sollte in das Königgrätzer Kreisgericht eingeliefert werden. Auf diese Nachricht bemächtigte sich eine ungeheure Erregung der Bevölkerung, die die Stadt durchzog und die Befreiung des Verhafteten erzwingen wollte. **Der schwerbewaffneten Gendarmerie gelang es nur unter äußersten Anstrengungen, den Bahnhof zu erreichen. Vor der Abfahrt des Zuges warf die Menge den Zaun am Bahnhof um und stürmte gegen den Zug, um den Verhafteten zu befreien. Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett vereitelte ihr Vorhaben. Als das Signal zur Abfahrt ertönte, legten sich alle Demonstranten vor die Gleise, Männer und Frauen, Kinder und Greise, und brachen in den Ruf aus: „Heil Hitler!" — „Es lebe Sudetendeutschland!"** Die Gendarmerie trieb die Massen mit dem Kolben von den Gleisen. Erst dann gelang es, mit dem Verhafteten abzufahren.

Wüste Szenen in Prag.

Sudetendeutscher NS-Vertreter niedergebrüllt

In der böhmischen Landesvertretung in Prag kam es zu einer Einheitsfront der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Tschechen, um die deutschen Nationalsozialisten am Sprechen zu hindern. Als der sudetendeutsche Nationalsozialist Gebauer das Wort ergriff, stürmten die deutschen Sozialdemokraten zur Rednertribüne und verhinderten Gebauer das Wort zu ergreifen. Es erschallten wilde Rufe, wie „Solange Hitler herrscht, lassen wir Sie nicht sprechen". Ein anderer rief „Ihr Gesinnungsgenosse Karg (Hauptschriftleiter des nationalsozialistischen „Tag") war bei Hitler im Braunen Haus in München". (Anm. d. Red.: Es handelt sich natürlich hierbei wieder um eine Denunziation an die Tschechen). Auch die tschechischen Vertreter ergingen sich in Schmähreden. Darauf unterbrach der Präsident die Sitzung. Nach ihrer Wiedereröffnung versuchte Gebauer nochmals sich verständlich zu machen, aber ein Kommunist stieß ihn von der Rednertribüne.

Hakenkreuz auf dem Ackerfeld.

Die Nachricht, daß auf einem Felde bei Lichtenstadt in Nordwestböhmen ein Hakenkreuz wachse, veranlaßte in den letzten Tagen viele Neugierige, sich von dem Vorhandensein dieses Naturwunders zu überzeugen. Tatsächlich findet man dort auf einem Kornfeld in einem Kreis von etwa 10 Metern Durchmesser ein vollkommenes, prächtig gewachsenes dunkelgrünes Hakenkreuz. Es hat sich also jemand das Vergnügen gemacht, das Hakenkreuz, das aus der übrigen Grünfläche des Feldes deutlich und stark hervortritt, durch planmäßige Düngung, die ein kräftigeres Wachstum der Pflanzen zur Folge hatte, hervorzuzaubern.

Amüsant dabei ist, daß das Feld einem Marxisten gehört. Dieser ist nun von den Behörden aufgefordert worden, das staatsgefährliche Hakenkreuz abzumähen. Vorläufig sträubt er sich aber dagegen, da er das prächtige Wachstum gern für sich nützen möchte, auch wenn es in Form eines Hakenkreuzes sich dem Beschauer darstellt.

Die Front der drei Millionen.

Die Tagung des ersten Deutschen Angestelltenkongresses.

Anläßlich der Bildung der Nationalsozialistischen Angestelltengewerkschaft des Gesamtverbandes der Deutschen Angestelltenverbände innerhalb der deutschen Arbeitsfront fand am Freitagvormittag im vollen Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates der erste Deutsche Angestelltenkongreß statt, zu dem neben den genannten Führern der einzelnen Berufsverbände zahlreiche Vertreter dieser Organisationen — auf je 50 000 Mitglieder konnte ein Vertreter entsandt werden — erschienen waren. Der Kongreß wurde eröffnet durch den Geschäftsführer des Gesamtverbandes, Georg Schloder, München, der die Bedeutung des Zusammenschlusses der Angestelltenorganisationen würdigte. Er wies darauf hin, daß aus rund 120 verschiedenartigen Berufsverbänden gestern 9 große Angestelltenorganisationen innerhalb des Gesamtverbandes gebildet worden seien.

Dann nahm der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley das Wort zu seinem Vortrag über „Die deutsche Arbeitsfront in der deutschen Volksfront". Es komme einem manchmal, so führte er aus, wie ein Traum vor, in wie kurzer Zeit heute große fundamentale Aufgaben gelöst werden, zu deren Bewältigung der vorige Staat Jahrzehnte gebraucht hätte. Das gelte besonders auch vom ständischen Aufbau des deutschen Volkes, der in seinen Grundzügen abgeschlossen ist. „Bereits heute werde ich dem Führer den fertigen Plan vorlegen. Alle Kreise der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft müssen begreifen, daß die einzelnen Wirtschaftsgruppen nicht Selbstzweck sein dürfen, sondern das Wohl des Volkes über allem steht. Der Führer der Nationalsozialistischen Angestellten-Gewerkschaft, Reichstagsabgeordneter Förster, Danzig, sprach dann über „Die Angestelltenschaft in der deutschen Arbeitsfront". Wenn man uns fragt, warum wir die Gründung dieses Gesamtverbandes der Angestelltenverbände in der nationalsozialistischen Angestelltengewerkschaft vollzogen haben, dann kann ich nur sagen: Wir stehen auf dem Standpunkt, wenn, politisch gesehen, im Staate und Volk aus dem Ganzen die Einigung und der Zusammenfluß aller Volksgenossen angebahnt worden ist und vollendet werden soll, dann darf unter keinen Umständen eine Organisation innerhalb dieses Volkes sich dessen großen Maßnahmen der deutschen Einigung entziehen. Wir stehen weiterhin auf dem Standpunkt, daß, wenn der Staat als Ganzes geführt wird von einem Nationalsozialisten auch die Untergliederungen im Staat von Nationalsozialisten geführt werden müssen, um eine Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Organisationen und der Staatsführung herbeizuführen.

Durch die Beseitigung der weltanschaulichen Zerrissenheit innerhalb der Angestelltenschaft und den Zusammenschluß der bisher vorhandenen Verbände haben wir eine geschlossene Interessenvertretung der Angestelltenschaft möglich gemacht.

Die Kundgebung schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler.

*

Am Freitag begannen beim Reichskanzler die Besprechungen über wichtige Fragen des ständischen Aufbaues. An diesen Besprechungen nahmen teil: Dr. Ley, M.d.R., Dr. Wagner, Pg. Forster, Pg. Schuhmann u. a.

Aufgaben des Arbeitsdienstes.

Eine Rede des Staatssekretärs Hierl.

In einer nationalsozialistischen Massenversammlung im Berliner Sportpalast sprachen am Freitag Staatssekretär Hierl über das nationalsozialistische Arbeitsdienstprogramm, in dessen Mittelpunkt er die Gewinnung der deutschen Brotfreiheit und die Durchführung einer Siedlungsreform stellte, sowie Reichsminister Goebbels, der zu den großen politischen Entscheidungen der letzten Zeit Stellung nahm.

Im einzelnen führte Hierl aus: Es ist möglich, unsere Nahrungslage wesentlich zu verbessern durch bessere Arbeitsteilung und besserer Ausnutzung des uns verbliebenen deutschen Bodens mit Hilfe eines großen Einsatzes brachliegender deutscher Arbeitskräfte. Es wäre ein volkswirtschaftlicher Mehrertrag im Werte von 2 bis 2½ Milliarden jährlich zu erreichen. Zur Durchführung der in Deutschland noch möglichen Bodenverbesserungen in einem Zeitraum von 10 Jahren werden 800 000 bis 900 000 Arbeiter benötigt. Ein erheblicher Teil der brachliegenden Arbeitskräfte könnte nutzbringend beschäftigt werden. Die Gewinnung der deutschen Brotfreiheit und die entscheidende Mithilfe bei der Durchführung einer veränderten Siedlungsform unserer Bevölkerung sind die beiden großen Aufgaben, die dem Arbeitsdienst gestellt sind. Die größte Bedeutung aber liegt in der volkserzieherischen Wirkung des Arbeitsdienstes. Der pflichtmäßige Arbeitsdienst ist dazu berufen, unserem Volk die dringend notwendige Erziehungsschule für die reifere Jugend zu geben.

Reichsbund Deutscher Referendare

schließt sich dem NS.-Juristenbund an.

Anläßlich der in Berlin stattfindenden ersten Reichstagung Deutscher Referendare haben die Vertreter der Verbände des Reichsbundes Deutscher Referendare beschlossen, den Bund mit sofortiger Wirkung aufzulösen und den Beitritt zum Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbund zu empfehlen, bei dem eine Untergruppe für Referendare besteht. Die erste Reichstagung Deutscher Referendare wird daher als Veranstaltung des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes durchgeführt. Die Veranstaltungen finden ihren Höhepunkt am Sonnabend in einer großen öffentlichen Kundgebung in den Tennishallen, bei der Reichsjustizkommissar und bayerischer Justizminister Dr. Frank über das Thema spricht: Gegen jüdische Rechtsverdrehung — für ein neues deutsches Volksrecht.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Aus Nantes Zeit. — Marlene kommt. — Die Luisen. — Bötz wird überpinselt. — In Jüterbog.

Also, Kinder, immer mit der Ruhe. Der Schnapskonsum ist doch gegen früher in Berlin um 70 Prozent, Gott sei Dank, zurückgegangen. Sogar auf Herrenparties. Na also. In den Zeiten des seligen Eckensteher Nante, der stereotypen Figur des Humoristen Glasbrenner in Berlin, war es noch anders. Nante hatte immer die Buddel bei sich und trank immer:

„Nach, det schmeckt! Det schmeckt, als wenn eener Schnaps trinkt, und er schmeckt ihm. So, nu hab' ick jefrühstückt, nu wer' ick mir mal die Welt ansehen, ob noch allens in Ordnung is. Lebenslauf, ick erwarte Dir!"

Die Erinnerung an Nante beschämt mich. Wieviel Eiskümmel habe ich eigentlich vor zwei Jahren bei Admiral Kolbe in Kiel gehoben? Da war ich der Eckensteher Nante. Aber heute hat man wirklich andere Interessen. Soweit sie sich nicht auf Politik konzentrieren, gipfeln sie für Berlin W. in dem Alarmruf: Marlene kommt! Also Marlene Dietrich ist mit ihrer Hoheit vorläufig wieder unterwegs nach Berlin auf dem Atlantik. Ihr „Blauer Engel" ist noch unvergessen. Die Reklame von Hollywood tutet genau so stark wie das letzte Mal bei Chaplins Europabummel. Alles ist Geschäft.

Drei Tage lang ist ganz Berlin und Potsdam blau gewesen, kornblumenblau, weil an die 30 000 „Luisen" zur Zehnjahresfeier hier zusammenkamen. Frau von Hadeln, die lohende, hinreißende Rednerin, an der Spitze; im Sportpalast auch die Kronprinzessin mit einer lieben Ansprache und einer inneren Verbeugung vor Hitler, die sie auch zum Ausdruck brachte. Vor 10 Jahren hatten wir den Eiselebener Tag, Gottesdienst auf dem Markt. Dazwischen knallten aber die Schüsse der Kommunisten, ganz Mitteldeutschland erbebte unter rotem Terror. Sonntag um Sonntag zogen die Männer vom Stahlhelm aus und durch die Dörfer, um Wankelmütige wieder emporzureißen. Die Frauen und Töchter, derweil allein, wollten nicht dahinterbleiben, gründeten ihren Luisenbund und begannen ihre Liebesarbeit, die heute, wo schon über 150 000 dazugehören, in Kinderheimen, Frauenheimen, Armenspeisung und sonstiger sozialer, fraulicher Tätigkeit, auch in Aufklärung, sich auswirkt.

Wir wollen nicht verhehlen, daß man einst im ersten Märzheft des Großmannschen „Tagebuchs" vom 1929 lesen konnte: „Ganz unentbehrlich ist für die Jugend jedenfalls der Schmutz. Es steht in Wirklichkeit so, daß die Phantasie junger Menschen im Pubertätsalter und noch etwas nachher schmutzig ist — und diese Phantasie bedarf der Schmutzschriften, um ihre Erregungen auf unschädliche Art abzureagieren. Für die Jugend bedeuten Schmutzschriften ebensoviel und noch mehr wie für den Erwachsenen Zoten." Man muß sich immer wieder die Augen reiben: Welche Zeiten haben wir durchlebt!

Das Alte ist wirklich am Verschwinden. Nicht nur Straßennamen und Denkmäler, die die Novemberlinge geschaffen haben, verschwinden auf höheren Befehl, sondern auch manche Erinnerung ganz freiwillig und lautlos. In dem Hauptsaal des Thomasbräus, das im Seitenflügel des Hotels Exzelsior in der Anhaltstraße sich befindet, einem stark besuchten Lokal, da zur Zeit in Berlin wieder das Bier dem Wein den Rang abläuft, gab es an den Wänden al-fresco-Bilder zu sehen. Ansichten und Männer von Berlin. Und nun, man traut seinen Augen kaum, ist in einer Nacht von Heinzelmännchen das Porträt des weiland Oberbürgermeisters Böß plötzlich übertrichen worden und somit aus der fixierten Geschichte des Hotels Exzelsior und seines Besitzers Elschner verschwunden . . .

Manchmal möchte man, wenn man Tag um Tag und Woche um Woche an Berlin gekettet ist, gern wissen, ob es draußen im Lande ähnliche Umwandlungen gibt. Nur . . . wie kommt unsereins dahin?

Aber da sind liebe Bekannte, die haben ein kleines Auto und drängen schon lange. Am letzten Sonntag, bei richtigem Schnürregen, haben sie uns endlich einmal verstaut. Los zur Fahrt ins Blaue, auch wenn alles grau in grau erscheint! Wir verfranzen uns natürlich auf Waldwegen über den Kummersdorfer Schießplatz, denn wir haben keine Karte mit, nur ein unbekümmertes Herz. Tut nichts. Wir kommen an Dörfern vorbei, da exerzieren im Regen Stahlhelmer oder da marschieren Kolonnen von Braunhemden. Ueberall frohe Gesichter und freundliche Auskunft. Auf einmal sind wir in der nächsten größeren Garnison, dem Städtchen mit den alten Toren und Türmen, dessen Wahrzeichen stets die draußen an einem Baume hängende Keule mit der heute veralteten Inschrift war: „Wer seinen Kindern gibt das Brot — und selbst im Alter leidet Not — den schlagt mit dieser Keule tot!"

Ach, da müßten viele heute totgeschlagen werden. Wir von unserer Generation tun ja alles für die nächste, In dem Städtchen ist nicht viel Geld, fast jedermann hat schon am 1. Mai die letzten überzähligen Groschen beim Festtag der Arbeit für ein ordentliches Glas Bier hergegeben, aber nun tröpfelt, nun strömt es doch von allen Seiten zum Turnierplatz: Großes Preisreiten!

Die junge Frau, deren Mann das Autochen gehört, sitzt mit roten Wangen und leuchtenden Augen da. Sie hat noch nie die Zeit oder das Geld für ein Pferderennen oder ähnliches gehabt. Sie hat lieber fleißig ihrem Manne in seiner Berufsarbeit geholfen, — — und nun ist es hier so schön, ach so wunderschön.

Berittene Bauernburschen von den ländlichen Reitervereinen, Offiziere und Mannschaften von der Kavallerie und der Artillerie, Gespanne verschiedenster Art unter Zivilisten konkurrieren. Es gibt manchmal ein begeistertes fröhlerliches Daherfegen über alle schweren Hindernisse. Und dazwischen natürlich eine Gymkhana, einen Ulk. Leute kommen in Sportdrose mit nackten Beinen auf ungesattelten Pferden dahergesprengt, springen ab, stecken den Kopf in Wassereimer, fischen mit dem Munde eine Zitrone daraus, sitzen auf und galoppieren davon, kehren zurück, sind im Nu wieder unten, zünden sich eine Zigarette an, satteln und müssen nun mit brennender Zigarette um die Wette das Ziel erreichen.

Städtische Bühnen Halle.

Heute, Sonnabend, 20 Uhr zum letzten Male „Im weißen Rößl"; Sonntag 15 Uhr „Schlageter" (ermäßigte Preise!), 19½ Uhr „Fra Diavolo"; Montag „Des Käthchen von Heilbronn"; Dienstag „Der Königsleutnant"; Mittwoch geschlossen wegen Vorbereitung zu „Vogelhändler"; Donnerstag (Himmelfahrt) 19½ Uhr „Der Vogelhändler", Operette von Carl Zeller, Münchener Fassung, Musikalische Leitung: Heinrich Creuzburg, Inszenierung: Heinrich Kreutz; Freitag 15 Uhr „Schlageter" (geschlossene Vorstellung), 20 Uhr „Das Käthchen von Heilbronn"; Sonnabend „Der Vogelhändler"; Sonntag 11½ bis 13 Uhr Schlageter-Gedächtnisfeier (kleine Preise von 20 Pf. bis 1 RM.), 15 Uhr „Schlageter" (Schulthearterring III), 19½ Uhr „Fra Diavolo".

Thalia-Theater. Sonntag 20 Uhr zum letzten Male „Scampolo".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0002

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neil. Exsuperintendent C.I.D. New Scotland Yard

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In einem anderen Falle, mit dem ich beschäftigt war, war die Streitfrage wieder, ob es Mord oder Totschlag sei. Eines Abends wurde der Inhaber eines Geschäftes im Norden Londons tot im rückwärtigen Teile seines Ladens aufgefunden. Es war deutlich zu sehen, daß die Wunden seines Kopfes nicht selbst beigebracht sein konnten. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß ein Kampf stattgefunden hatte. Ich durchsuchte alle Räumlichkeiten auf das genaueste. Im Laden konnte ich nichts finden, doch im Garten hinter dem Hause entdeckte ich eine Reisetasche, die ein bestimmtes Monogramm trug. Abbildungen dieser Tasche erschienen in allen Zeitungen, und sofort meldete sich der Eigentümer. Er sagte, er hätte die Suitcase einem Freunde, einem jungen Manne, geliehen, der sich momentan in einer Provinzstadt aufhalte, wo er einer jungen Dame den Hof mache. Dadurch waren wir einen Schritt weiter in der Untersuchung gekommen.

Ich ließ mich mit einem Kollegen in jener Provinzstadt verbinden, sagte ihm, daß ich mit dem Abendzug ankäme, und daß er inzwischen trachten möchte, mit Hilfe der Polizei die Adresse der jungen Dame ausfindig zu machen. Dies war geschehen, als ich ankam. Leider traf ich niemanden zu Hause. Das junge Mädchen war mit ihrer Mutter und dem jungen Manne für den Abend ausgegangen. Das einzige, was ich tun konnte, war nun, das Haus zu beobachten und geduldig auf ihre Rückkehr zu warten. Bis Mitternacht stand ich auf meinem Wachtposten, dann kamen Mutter und Tochter nach Hause — aber allein. Der junge Mann hatte gerade noch den Nachtzug nach London erreicht — die Damen hatten ihn zur Bahn begleitet.

Verfolgung auf der Eisenbahn.

Das war ein kleiner Schlag für mich. Aber mit etwas Glück konnte ich doch noch meinen Mann erwischen. Der Zug hielt auf seiner Fahrt nach London zweimal, und ich telegraphierte eine genaue Beschreibung des Gesuchten an die Bahndetektive der beiden Stationen, mit der Bitte, daß man den Zug durchsuchen und den Verdächtigen zurückbehalten möge. Während der frühen Morgenstunden dieses Tages saß ich beim anderen Ende des Telegraphendrahtes und wartete auf die Nachricht, daß der Mann in sicherem Gewahrsam sei. Ich wartete vergebens. Der Zug war in beiden Stationen durchsucht worden, aber ein Mann, auf den meine Beschreibung gepaßt hätte, konnte nirgends gefunden werden. So fuhr ich mit leeren Händen nach London zurück.

Ich kam um die Mittagszeit an. Eine Stunde später wurde ich telephonisch angerufen. Es meldete sich der Kollege in der Provinzstadt:

„Ich habe soeben Ihren Mann gefunden", kündigte er an. „Nachdem er mit den Damen auf die Bahn gegangen war, verließ er die Station wieder auf der anderen Seite und kam auf Umwegen in die Stadt zurück. Er wußte schon, daß der Yard ihn suchte. Und offenbar hatte er wenig Hoffnung, den Verfolgern zu entkommen, denn er machte in einem öffentlichen Garten einen Selbstmordversuch mit Gift. Unsere Polizei entdeckte ihn dort, schaffte ihn sofort ins Spital, und ich habe ihn jetzt dort besucht. Es ist der Mann, den Sie suchen. Ich halte ihn im Spital fest, bis Sie kommen."

Der junge Mann hatte sich schon recht gut erholt, als ich hinkam, und konnte noch am selben Abend mit mir nach London zurückfahren. Unterwegs fühlte er das Bedürfnis, sein Gewissen zu entlasten. Natürlich hatte ich ihn in der üblichen Weise gefesselt. Aber er hatte sich entschlossen, ganz aufrichtig zu sein. Sowohl er selbst, als auch seine Erzählung, machten mir, offen gestanden, einen tiefen Eindruck. Er war noch ganz jung, fast ein Knabe, und — wie es schien — von gutem Schlag. Aber es hatte einen Streit und dann einen Kampf gegeben — und das Resultat: ein Toter. Er zitterte am ganzen Körper vor Entsetzen — nicht so sehr aus Angst vor dem Galgen, als vor Abscheu vor dem Blut an seinen Händen, vor dem Fleck, den er niemals wieder abwaschen konnte.

Bei seinem Prozeß gab er dem Richter und den Geschworenen dieselbe Darstellung der Vorgänge wie mir, und seine einfache, aufrichtige Art machte auf alle den größten Eindruck. Und da mein Bericht bestätigte, daß der Tod die Folge eines Kampfes gewesen war, wurde die Anklage auf Mord zurückgezogen und nur eine solche wegen Totschlages erhoben. Dieses Verbrechens wurde er schuldig befunden und zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt. Kurze Zeit danach nahm das Home Office den Fall von neuem auf, und er wurde begnadigt. Seine Freunde halfen ihm, und er begann ein neues Leben in Uebersee. Er ist nun schon gestorben, sonst hätte ich die Geschichte gar nicht erzählt. Trotzdem habe ich vermieden, irgendeinen Namen zu nennen. Dieser Totschlag war fast mehr ein Unglücksfall als ein Verbrechen, und ich möchte niemandem, der damit im Zusammenhang stand, wehe tun.

Der Weg des Hehlers.

Die Diebstähle in der „Y"-Division.

Eine der schwierigsten Aufgaben der Polizei ist es, einen Hehler oder Empfänger gestohlener Waren der Gerechtigkeit auszuliefern. Und doch gibt es kaum einen anderen Verbrechertypus, den der Durchschnittsdetektiv lieber für einige Zeit „kalt stellt", als diesen. Leider gelingt es selten. Sehr oft besitzt der Hehler ein legales Geschäft, das den erwünschten Deckmantel für sein illegales abgibt. Zuzeiten ist er ein hervorragendes und allgemein geachtetes Mitglied der Gesellschaft, gegen das man eine Anklage nicht zu erheben wagt. Selbst wenn seine wahre Beschäftigung nicht nur geahnt, sondern bekannt ist, fällt es schwer, sie ihm nachzuweisen. Das Seltsamste dabei und die stärkste Stütze des Hehlers in seinem Kampfe gegen das Gesetz ist, daß man niemals einen Gauner finden wird, der den Hehler verrät. Immer wieder stößt man auf Diebe, die bereit sind, andere Genossen ihrer Bande preiszugeben, aber sofort und unweigerlich verstummen, wenn man von ihnen erfahren will, wer die gestohlenen Sachen gekauft hat. Das alles trotz der feststehenden Tatsache, daß die Hehler ihre Klienten stets berauben und betrügen, wenn es ihnen gerade paßt.

Möglicherweise liegt die Erklärung darin, daß der Dieb zum Hehler gehen muß, und wenn es bekannt würde, daß er ein einziges Mal einen solchen verraten hat, würde kein anderer jemals ihm wieder etwas abkaufen. Ich habe jedoch zu meiner Zeit dazu beitragen können, einige großzügige Hehler der Gerechtigkeit auszuliefern.

Als ich 1919 die Leitung der „Y"-Division inne hatte, wurde die Polizei von einer ganzen Serie verwegener Warenhausdiebstähle beunruhigt. Sie waren das Werk einer Bande, die großzügig arbeitete und eigene Lastautos zum Wegschaffen der Waren benützte. Wir kannten die Mitglieder dieser Bande und beobachteten ihre Zusammenkünfte längere Zeit, aber es war sehr schwer, genügend Beweismaterial gegen sie anzuhäufen, um eine Anklage gegen sie zu erheben. Sie waren so vorsichtig, niemals ein Stück gestohlener Ware dorthin zu bringen, wo sie verkehrten. Das konnten wir mit Hilfe unserer Wachposten genau feststellen. Sie mußten also ihre Beute direkt zum Hehler tragen, der ein großzügiger Geschäftsmann sein mußte, da die Bande manchmal ganze Geschäftslager, die aus fünfzig oder sechzig Ballen wertvoller Stoffe bestanden, ausräumte. Schließlich spielte sie der Zufall doch in meine Hände.

Diebe im Lastauto.

Eines Abends sah ich den Anführer und ein oder zwei Mitglieder der Bande in einem Lastauto an mir vorübersausen. Es war in der Nachbarschaft von Kentish Town und kurz nachher erfuhr ich, daß eben in derselben Nacht und derselben Gegend in einen verperrten Laden eingebrochen wurde. Ein Zeuge konnte auch das Lastauto und ein Mitglied der Bande beschreiben und die angegebene Zeit stimmte völlig mit meiner Beobachtung überein. Nun hatte ich doch Beweise in der Hand. Ich beschloß also zu handeln. Am nächsten Tag veranstalteten wir eine Razzia an allen Zusammenkunftsorten der Banden und arretierten sämtliche Mitglieder. Nicht ein einziges Stück gestohlener Ware wurde gefunden, doch bei der Leibesvisitation eines Gauners fand ich einen Preiszettel aus Pappendeckel, der auf der einen Seite gewisse Bezeichnungen trug und auf der anderen einen Namen und eine Adresse. Die letztere war mit Blei geschrieben, und das ganze Stück Pappendeckel so schmutzig und fettig, daß die Buchstaben kaum erkennbar waren. Es gelang mir aber schließlich, es zu entziffern. Die Adresse lautete auf den Bezirk Knightsbridge. Die Bezeichnungen, so folgerte ich, stammten vermutlich von einer Schneiderfirma. Nachdem ich die Liste der Einbrüche der letzten Wochen studiert hatte, entdeckte ich eine Firma in Oxford Street, der vor kurzem eine große Partie Waren abhanden gekommen war. Ich ging mit dem Preiszettel zu den Leuten hin, und sie erklärten die darauf stehenden Bezeichnungen als die ihrigen. Ich fragte sie, ob sie jemals mit dem Manne in Knightsbridge geschäftlich verkehrt hätten. Die Antwort lautete „Nein".

„Besten Dank", sagte ich als ich fortging. „Ich bin einer Diebesbande auf der Spur, und wenn ich Erfolg habe, werde ich vielleicht auch einiges von Ihren Waren wiederfinden."

„Wenn Ihnen das gelänge", sagte der Direktor, „würde ich imstande sein, die Stücke zu identifizieren. Ich kenne sie absolut sicher."

Im Hause des Hehlers.

Ich begab mich nun an die Adresse in Knightsbridge und fand dort einen jüdischen Händler, der keineswegs erfreut war, mich zu sehen. Als ich ihm die Namen meiner neuesten Gefangenen mitteilte, merkte ich, daß es ihn sichtlich beunruhigte.

„Haben Sie in letzter Zeit Ware von einem dieser Leute gekauft?" fragte ich.

Mag sein, er dachte, ich müßte mehr, als ich tatsächlich wußte, denn er gestand es ein.

(Fortsetzung folgt.)

Beisetzung des Generals von François.

Der Reichspräsident von Hindenburg auf dem Wege zur Trauerfeier. Rechts neben ihm sein Sohn, Oberst von Hindenburg.

Unter großen militärischen Feierlichkeiten fand am Freitag im Krematorium Berlin-Wilmersdorf die Einäscherung des Generals der Infanterie von François statt, des am Montag verstorbenen Heerführers aus dem Weltkriege.

Das Hakenkreuzbanner auch in Schanghai.

Auch im Fernen Osten wurden auf den deutschen Konsulaten die Symbole des alten und des neuen Deutschlands gesetzt. Unser Bild zeigt eine in der deutschen Kolonie gebildete Abteilung SA., die bei der Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem deutschen Generalkonsulat in Schanghai dem Banner der nationalen Revolution mit dem Hitler-Gruß die Ehrenbezeugung erweist.

Auch langjährige Fahrer

sind erstaunt, wenn sie ältere Fahrzeuge mit Dunlop-Supra-Reifen fahren. Erschütterungsfrei fährt jetzt der Wagen über die schlechtesten Straßen. Das Klappern der Karosserie hat aufgehört; das Fahren ist wieder ein Genuß!

DUNLOP Supra BALLON

Wenn es bessere Reifen gäbe – wären es DUNLOP-Reifen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0003

Aus Merseburg.

Inneres Vorwärtskommen.

Joh. 16. 12, 13.

Im Leben jedes Menschen spielt das Vorwärtskommen eine große Rolle. Wer nicht vorwärts kommt, nur Rückschläge erlebt, fühlt sich um den Sinn seines Lebens betrogen. Das darf sich aber nicht nur auf das äußere Vorwärtskommen beziehen, sondern auch das innere Vorwärtskommen ist für den Menschen wichtig. Gott will, daß wir innerlich vorwärts kommen. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Inneres Vorwärtskommen heißt zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, der Wahrheit näher kommen, klarer und deutlicher Gott verstehen, uns selbst verstehen, die Welt verstehen und was in ihr vorgeht.

Solchem innern Vorwärtskommen stehen Widerstände in uns im Wege. „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen", spricht Jesus zu seinen Jüngern. Weder für das, was in ihrer Zukunft der Karfreitag barg, noch für das, was die Gottestat der Ostern offenbarte, konnten sie jetzt schon Verständnis haben. Sie waren für beides innerlich noch nicht vorbereitet. — Wie ist es mit uns? Wenn heute jemand vor jeden von uns hinträte und sagte ihm, was seine Zukunft alles bringen wird, wer von uns könnte das wohl tragen? Es ist eine Wohltat Gottes, daß er den undurchdringlichen Schleier vor die Zukunft gelegt hat. Und Jesus hat einmal gesagt: „Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe." Es ist genug, daß wir sie kennen lernen, wenn sie dann vor uns steht. Und wie oft geschieht es, daß Menschen, denen ein großes Glück in den Schoß gefallen, dann sagen: „Ich kann es immer noch nicht fassen!" Auch wir haben unsere Widerstände in uns. Wir müssen immer erst durch sie hindurch, um innerlich vorwärts zu kommen, in der Erkenntnis der Wahrheit. Und dazu brauchen wir die Hilfe Gottes.

Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Wenn der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Das ist die Hilfe Gottes für uns in unserem Leben. Wir wollen uns diese Worte recht genau ansehen. Es wird in ihnen gesagt, daß der Geist der Wahrheit kommen wird. Er ist ein anderer Geist, als der Geist des natürlichen Menschen, den wir in die Welt mithringen und der Geist der Welt, den wir in ihr vorfinden und der uns immer mehr in seinen Bann schlagen will. Dieser Geist ist kurzsichtig und deshalb kleingläubig. Er führt nicht hinaus über die engen Grenzen menschlicher Voraussicht, menschlicher Berechnung, dessen was Menschen für möglich halten. Er dreht sich immer nur um sich selbst, mehr weiß er nicht. Der Geist der Wahrheit redet nicht von sich selbst, nein, von dem, was er hört. Von woher? Von Gott. Er ist der Geist, der Gottes Stimme in seinem Wort vernimmt, unter Gottes Wort sich beugt, an Gottes Wort sich tröstet und aufrichtet. Wo ein Menschenherz so Gottes Wort hört und aufnimmt, da ist der Geist der Wahrheit bei ihm und leitet es in alle Wahrheit.

Merken wir wohl auf! Er leitet in alle Wahrheit. Nicht er offenbart ein für alle Mal alle Wahrheit. Nicht daß wir alles gleich wissen, aber daß wir Leitung haben im Durchfinden und Zurechtfinden, das tut uns not. Alte verstaubte Bibeln zeigen manchmal Randbemerkungen längst verschollener Menschen. Aber diese Randbemerkungen legen davon Zeugnis ab, daß da einmal ein Mensch in Besinnlichkeit gesessen und an irgend einem Bibelwort auf das er gestoßen war, sein Leben überdacht hat. Da fiel Licht und Trost auf Gegenwärtiges und Vergangenes, leitete ins Verständnis, brachte innerlich vorwärts, der Wahrheit näher!

Und dann heißt es schließlich in unserem Textwort vom Geist der Wahrheit: „Was zukünftig ist, wird er euch verkünden." Auch hier soll das nicht bedeuten: „Eure Zukunft wird er euch im Einzelnen weissagen. Nein! Aber er wird euch über die engen Grenzen eures Menschendaseins und Menschendenkens hinausführen und vor euch auffstehen lassen die große Gnade Gottes, die an aller Dinge Ende steht und auch über unser aller Leben leuchtet und sich erfüllen wird!

Dr. Ernst-Creypau.

Beginn des Konfirmandenunterrichts.

In Stadt und Land beginnt jetzt der neue Konfirmandenunterricht, in dem einen Ort früher, in dem anderen später, überall aber so, daß spätestens um die Pfingstzeit die Arbeit des neuen Jahres aufgenommen wird. Die Konfirmandenzahlen sind diesmal höher, als es in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, da sich jetzt die höhere Geburtenzahl der unmittelbaren Nachkriegszeit auswirkt.

In vielen Gemeinden ist es üblich, als Auftakt des Konfirmandenunterrichts besondere Gottesdienste zu veranstalten, zu denen vor allem die Eltern und Paten der neuen Konfirmanden, darüber hinaus die ganze Gemeinde eingeladen sind. Auf dem Lande hat sich noch immer die Sitte erhalten, daß die Konfirmanden und Konfirmandinnen das ganze Jahr hindurch regelmäßig am Gemeindegottesdienst teilnehmen, um so langsam in das kirchliche Leben hineinzuwachsen. In den Städten wird ebenfalls darauf gesehen, daß die Kinder zum Gottesdienst kommen. Das geschieht jedoch leider nicht so regelmäßig wie auf dem Dorfe.

Das deutsche Volk muß siedeln!

Vortragsabe nd der Stahlhelmgruppe Merseburg. — Stadtrat Dr. Trumpler spricht.

Stahlhelmbezirksführer Ploetz begrüßte zunächst die Kameraden beim gestrigen Vortragsabend des „Stahlhelms", Ortsgruppe Merseburg, im Saale des „Schützenhauses" und erteilte dann dem Redner des Abends, Herrn Stadtrat Dr. Trumpler, das Wort zu seinem Vortrag über die „Stadtrandsiedlung". „Das Selbsthilfeverfahren im Siedlungswesen", führte Dr. Trumpler aus, ist nicht neu und eigentlich in Merseburg zu Hause." Die Triebfeder für das forcierte Häuserbauen (209) in den Jahren 1921 bis 1927 war allerdings einzig das Wohnbedürfnis und das Ideal: das bürgerliche Einfamilienhaus. Seitdem ist ein gewaltiger Zeitenwandel eingetreten. Eine Strukturkrise der Wirtschaft trat ein: Millionen von Menschen können kaum die notwendigsten Nahrungsmittel erwerben. Eine Katastrophe solchen Ausmaßes aber kann nur durch eine Aenderung der Wirtschaftsstruktur überwunden werden. Wir müssen heute kurz gesagt unser Augenmerk mehr dem Landbau zurichten: das Nahrungsproblem steht heute durchaus im Vordergrunde. Aus unserer wirtschaftlichen Notlage insbesondere heraus wurde nun der Gedanke geboren, dem Arbeiter die Möglichkeit eigener zusätzlicher Nahrungsbeschaffung zu geben, soweit man ihm durch Umsiedlung aufs Land nicht eine selbständige Ackernahrung vermitteln kann. So drängte die Entwicklung zur landwirtschaftlichen Siedlung und zur Stadtrand- oder Nebenerwerbssiedlung. Für die Wahl der Lage solcher Nebenerwerbssiedlungen ist zu berücksichtigen: möglichst günstige Lage zu den großen Unternehmungen, also bei uns zu Leuna, Geiseltal, Ammendorf-Halle. (Der arbeitslose Siedler könnte eventuell in den Produktionsprozeß wieder eingeschaltet werden!)

Zweckmäßig ist also die Ansiedlung nahe den großen Verkehrsstraßen zu diesen Industrien! Ein Schutzstreifen von 100 Meter muß aber zwischen Siedlung und großer Verkehrsstraße liegen, um die Wohnungen der Siedler nicht etwa den Nachteilen eines starken Verkehrs auszusetzen. — Die Möglichkeit beschaffbaren Pachtlandes in der Nähe muß ferner bestehen (Erweiterung der Betriebe). Bürgerhaus und Bauernhaus dürfen auch nicht unvermittelt zusammenstoßen. Die betonte Trennung von städtischer Kultur fördert gerade den Zusammenschluß der Siedler-Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft. Die einzelne Siedlerstelle soll höchstens 5000 Quadratmeter groß sein, damit die Lebenshaltung dem Siedler erleichtert wird. Mehr als 2 Morgen kann ja überdies eine Kurzarbeiterfamilie mit dem Spaten nicht bearbeiten! Als Siedlerhaus wurde das Doppelhaus gewählt. Die Wohnfläche für den Siedler beträgt dabei insgesamt: 57,10 Quadratmeter (Wohnküche 12,60, Wohnbezw. Schlafstube 19,04, 2 Kammern im Dachfuhl 24,56). In überraschend großer Zahl meldeten sich in Merseburg die Siedler. Von 450 wurden 90 in engere Wahl gezogen, 44 aber nur an den Baustellen angesetzt. Maßgebend für die Auswahl waren: Kinderreichtum. Unbescholtenheit und Eignung. Handwerker durften aber auch nicht vergessen werden.

Materielle Hilfsleistung konnten die Siedler oft nicht entbehren. Siedlerküchen, Siedlerkassen dienten diesem Zweck. Notwendig war auch für die künftigen Siedler die Umschulung auf Landwirtschaft. Lehrer der hiesigen landwirtschaftlichen Schule stellten sich bereitwillig dafür zur Verfügung und die Leunawerke lieferten Arbeitsgeräte. Die Bedeutung der Siedlung liegt nun nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch kulturellem und seelischen Gebiete. Ferner wurde durch die Besiedlung auch die Stadtwirtschaft gefördert. (Baumaterial usw.). Wichtig aber ist vor allem, daß die Liebe zu Vaterland und zur Scholle gefestigt wird. Im Heimatboden wurzelt unsere Kraft! Hindenburg prägte das Wort: „Das deutsche Volk muß siedeln oder untergehen!" Mit kräftigem „Front Heil" schloß Dr. Trumpler.

Lichtbilder erläuterten das Gesagte. Bezirksführer Ploetz dankte ihm von Herzen und sprach dann zur Zeitlage. In diesem Zusammenhange erwähnte er Goerings Anerkennung gegenüber dem Stahlhelm und Worte von Papens: „Der Geist von Langemarck und der Geist der nationalen Regierung sind ein und dasselbe. Ihre Träger sind die soldatischen Menschen: SS, SA oder Stahlhelm, es ist derselbe Geist der Lebensbejahung". Schließlich erwähnte Kam. Ploetz einen Artikel Seldtes, wo gesagt ist, daß zwischen der Reichsregierung und ihm keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es folgte anschließend eine bunte Fülle von Mitteilungen: Der „Scharnhorst" sei übergegangen in den „Stahlhelm", die Führung der hiesigen Ortsgruppe des Scharnhorst mußte gewechselt werden (jetzt Herrmann); die Teilnahme an der Tausendjahrfeier durch den „Stahlhelm" wurde als notwendig bezeichnet, eine Sammlung zur Deckung der Unkosten (250 Mark) wurde begonnen.

Aufmerksam gemacht wurde des weiteren auf die „Stahlhelm-Bundeslotterie", auf den wünschenswerten Beitritt zur Kriegsgräberfürsorge u. a. Zum Schlusse kam noch der Wehrsport zur Besprechung und im Zusammenhang damit der Frontsoldatentag (am 2. und 3. September) in Hannover. Schließlich wurde öffentlich der Lebensretter Oberjungmann Köckel belobigt.

1. nationale Schach-Werbewoche.

Schachspieler im Reich!

Halten Sie sich Montag, den 24. und Sonntag, den 28. Mai (Himmelfahrtswoche) frei. Jeder Schachliebhaber suche den örtlichen Schachverein auf. An jedem dieser drei Tage finden in allen Schachvereinen des Reiches Veranstaltungen statt, auch für Anfänger im Spiel.

Massenstart von Brieftauben zur Tausendjahrfeier.

Der Arbeitsausschuß der Merseburger Tausendjahrfeier teilt noch folgende interessante Einzelheit mit:

An dem Festzuge beteiligt sich auch ein Festwagen mit „Militärbrieftaubenschlag" aus der Vorkriegszeit, der von einem uniformierten Gespannführer gefahren wird. Außerdem begleiten diesen Wagen drei uniformierte Taubenträger. Die Uniformen sind die der Infanterie. Dieser Festwagen wird hinter der „Infanterie von 1913" eingesetzt werden. Uniformen, Tragkörbe und sonstige Geräte, sowie die Anfertigung und Schmückung des Wagens werden vom Brieftaubenzüchter-Reiseverein Halle u. U. besorgt.

Die Militärbrieftaubenstation in Spandau hat ihre Teilnahme bereits zugesagt. Die Uebersendung der Depesche an den Herrn Reichspräsidenten geschieht durch diese Reichsanstalt.

Für den Massenauflaß von Reisebrieftauben haben verschiedene Vereine die Beschickung zugesichert. Der Auflaß soll am Sonntag, den 25. Juni, vorm. zwischen 9—10 Uhr, stattfinden, und zwar an dem jetzt freien Platz in der „Hölle", der zentral gelegen und zum Auflassen günstig ist.

Stollberg in neuen Räumen.

Die Buchhandlung Friedrich Stollberg eröffnet ihre neuen Geschäftsräume, Adolf-Hitler-Straße 17, am Montag, dem 22. Mai. Sie hat dort nicht nur einen schönen, hellen und freundlichen Verkaufsraum geschaffen, der allen Anforderungen gerecht wird, sondern auch Platz gemacht für größere Kunstausstellungen, für die große Wandflächen zur Verfügung stehen. Eine gemütliche Lesecke im oberen Stockwerk steht jedem Besucher zur Benutzung frei.

Am Montag, dem 29. Mai, wird Buchhändler Helmut Schoepke in den neuen Räumen einen Vortrag halten über den Buchhandel zur Zeit der Freiheitskriege und über den Anteil, den deutsche Buchhändler am Kampf für die großdeutsche Einheit haben. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei, vorherige Anmeldung wird erbeten. (Siehe gestrige Anzeige).

Der Tod auf der Landstraße.

Wieder ein tödlicher Unfall an der Saalebrücke

Gestern mittag ereignete sich an der Saalebrücke bei Ammendorf wieder ein Verkehrsunfall, der leider einem jungen Menschen das Leben kostete.

Der Polizeibericht meldet dazu: „Am 19. Mai gegen 14 Uhr ereignete sich an der wegen häufiger Verkehrsunfälle berüchtigten Kurve, kurz vor der Saalebrücke bei Ammendorf ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer überfuhr einen Radfahrer, verletzte diesen leicht und stürzte selbst gegen das Fahrgestell eines Anhängers des in diesem Augenblick vorüberfahrenden Wagens der Ueberlandbahn Halle-Merseburg. Der Motorradfahrer, ein junger Polizeibeamter der 3. Bereitschaft, war sofort tot. Das Unglück ist so vor sich gegangen, daß Radfahrer, die vor dem Wagen der Ueberlandbahn in Richtung Ammendorf fuhren, nach links abbiegen mußten, um den Wagen vorbeizulassen. In diesem Augenblick kam der Motorradfahrer aus der Kurve, überfuhr den ersten Radfahrer, kam dabei zu Fall und erlitt bei dem Sturz gegen den Anhänger der Ueberlandbahn einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die Schuldfrage dürfte in einem zu schnellen Tempo des Motorradfahrers, vielleicht in dem Schneiden der Kurve, nicht zuletzt aber in der Unübersichtlichkeit der Straße zu suchen sein. Außerdem ist der Motorradfahrer wahrscheinlich durch die Sonne geblendet worden. Die Uebersicht an der Stelle wird durch das massive Brückengeländer, hohe Hecken und dicke Bäume, beeinträchtigt.

Die Mübag gibt uns folgende Darstellung von dem Unfall: „An der Saalebrücke zwischen Ammendorf und Schkopau fuhr am 19. Mai gegen 14 Uhr ein aus Richtung Ammendorf kommender Motorradfahrer in eine Gruppe entgegenkommender Radfahrer hinein, wobei einer der Radfahrer in weitem Bogen zur Seite geschleudert wurde. Gleichzeitig stürzte der Motorradfahrer, ein junger Polizeibeamter aus Halle, gegen eine Lore eines auf der rechten Seite der Straße nach Ammendorf zu fahrenden Arbeitszuges der Ueberlandbahn und blieb mit einer Schädelzertrümmerung neben dem Gleise tot liegen. Der Radfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon."

*

Am Donnerstag wurde der linke Flügelmann eines marschierenden Trupps des Freiwilligen Arbeitsdienstes in der Hallischen Straße n Ammendorf von einem Kraftrade angefahren. Der Flügelmann erlitt schwere und der Sozius des Kraftrades leichte Verletzungen. Beide mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Provinziallandtag am 30. Mai.

Ermächtigung für den Provinzialausschuß.

Der Landtag der Provinz Sachsen ist für Dienstag, den 30. Mai, 14 Uhr nach Merseburg einberufen. Auf der Tagesordnung steht eine Vorlage betreffend Ermächtigung des Provinzialausschusses zur Festsetzung der Haushaltspläne.

Vor zweihundert Jahren.

Merseburger Nachrichten aus alter Zeit.

Aus der Zeit vor zweihundert Jahren berichtet die Merseburger Chronik:

„Den 15. May 1733 ist Hannß Hoffmann, der Stadt-Hirte zu Merseburg wegen großer Brand- und Mordthaten, die er nebst anderen Hirten in Merseburg verübet, auf einer Kuh-Haut und Schleiffe rüclings aus der Stadt Merseburg den Dom hinauf durch die Altenburg an die Brandseule bey dem Thier-Holtze geschleiffet und daselbst lebendig verbrannt worden".

Das „Thier-Holtz" liegt an der Lauchstädter Straße, wohin von der Altenburg her der „Gerichtsrain" führt, der seinen Namen hat von den drei an ihm liegenden Gerichtsstätten. Die eine liegt an seinem Anfang in der Altenburg gegenüber der „Klause" auf der Höhe, wo das weiland „Belleeu" liegt und auf alten Bildern der Galgen zu sehen ist. Die andere Gerichtsstätte liegt an der Mitte des „Gerichtsrain" beim „Thierholz", wo vor 200 Jahren der Merseburger Stadthirte hingerichtet wurde auf dem Scheiterhaufen. Am Ende des „Gerichtsrain", wo sich nach Norden zu der „Heilige Garten" erstreckt, soll in alten Zeiten auch eine Gerichtsstätte gewesen sein. Das „Thierholz" erstreckt sich westlich von der Lauchstädter Straße südlich vom „Gerichtsrain". Am „Thierholz" ist 1816 die „Ehrensäule" errichtet worden zum Gedächtnis an die in der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813 gefallenen Krieger. Wo also einst die „Brandsäule" war, steht jetzt die „Ehrensäule".

In heidnischer Zeit befand sich die Gerichtsstätte in den nordöstlich vom „Heiligen Garten" sich erstreckenden „Teufels-Betten". Dort wurde auch geopfert. In christlicher Zeit galt dies Gelände als den bösen Geistern verfallen. Daher zog sich die Gerichtsstätte von dort fort herüber nach dem „Heiligen Garten". Auf dem Gelände der „Teufels-Betten" erhebt sich die 1932 geschaffene Stadtrandsiedlung. Schw.

Küchen ..... 120 Mk.
Schlafzimmer, kpl. 325 Mk.
Speisezimmer, kpl. 290 Mk.
Möbel-Harnisch
Delgrube 1 (jederzeit ca. 45 Zimmer und Küchen lagernd)
Chaiselongue 28 Mk.
Couch ..... 62 Mk.
Sofa ..... 65 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Unterschlagung von Postgeldern.

Camburg. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Weimar hatten sich der Poststelleninhaber W. Tettenborn aus Lachstedt wegen Amtsunterschlagung, sein Vater Emil T. wegen Hehlerei zu verantworten. Der 25jährige Poststelleninhaber hatte in 33 Fällen 935 RM. Postgelder unterschlagen und sein Vater gabte das Geld zur Tilgung seiner Schulden benutzt. Werner T. wurde wegen Amtsunterschlagung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Vater wurden wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis zuerkannt.

Arbeitsdienst macht Land urbar.

Menselwitz. Auf Grube „Heureka" ist ein Kommando Freiw. Arbeitsdienst aus Zeitz eingetroffen, dessen Angehörige mit Planierungsarbeiten beschäftigt werden. Im Auftrag der Phönix A.-G. sollen 6 bis 10 Hektar jetzt brachliegendes Land urbar gemacht werden. Die so gewonnene Anbaufläche soll später an Arbeiter und Landwirte zu einem sehr niedrigen Pachtpreis abgegeben werden.

Neues Arbeitsdienstlager.

Oberheldrungen. In unserem Ort wird demnächst ein Arbeitsdienstlager errichtet. Das Gebäude des früheren Glasischen Rittergutes wird augenblicklich ausgebaut und sofort nach der Fertigstellung wird eine Stamm-Mannschaft von 216 Mann hier einziehen. Der Freiwillige Arbeitsdienst wird später nach Einführung der Arbeitsdienstpflicht vom Staat als Stammlager übernommen. Geplant sind als Arbeiten hauptsächlich Verbesserungen und Ausbau von Straßen sowie Vereinigung von Gräben u. dgl., u. a. soll die Straße Hauteroda—Lossa ausgebaut werden.

Anschluß an Stahlhelm oder SA.

ist Pflicht.

Jena. Wie der Pressestelle des Thüringischen Staatsministeriums vom Volksbildungsministerium mitgeteilt wird, hat die Landsmannschaft Rhenania-Jena ihren Mitgliedern den Eintritt in die SA. oder den Stahlhelm zur Pflicht gemacht. Damit tritt diese Korporation ebenso, wie es bereits von der Akademischen Turnvereinigung Gothania gemeldet wurde, in einen neuen Abschnitt ihres Lebens. Sie hat damit ihre vielfach auch heute noch als trennend empfundene Stellung zugunsten der Volksgemeinschaft verändert.

Gegen Tarifunterbietungen!

Apolda. Der Vorstand der Apoldaer Textil-Industrie weist gemeinsam mit der NSBO. darauf hin, daß Unterbietungen der Löhne und Gehälter sowohl im Interesse der Wirtschaft als auch im Interesse der Arbeitnehmer unbedingt zu unterbleiben haben. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, denen solche Unterbietungen bekannt werden, mögen sich an die Organisationen wenden, die das Erforderliche veranlassen werden. Der Lohntarif vom 1. März ist unverändert in Kraft.

Kein Brückengeld mehr ab 1. April 1934.

Torgau. Der Minister für Wirtschaft und Arbeit hat verfügt, daß vom 1. April 1934 ab auf der Elbstraßenbrücke in Torgau kein Brückengeld mehr erhoben wird.

Zuchthausstrafen für Sprengstoffvergehen.

Weimar. Sieben Einwohner aus Neustadt an der Orla wurden vom Sondergericht für Thüringen in Weimar wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu Zuchthausstrafen verurteilt unter Ausspruch der Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Vier Angeklagte erhielten je 2½ Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, zwei weitere je 1½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust und der siebente Angeklagte unter Berücksichtigung seines schwachen Geisteszustandes ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Verurteilten hatten am 8. und 9. August v. J. aus der Tongrube und dem Zementwerk in Neustadt (Orla) größere Mengen Sprengstoff und Sprengkapseln entwendet und verborgen gehalten. Es gilt als erwiesen, daß der Sprengstoff zu Gewaltzwecken gegen politische Gegner Verwendung finden sollte.

*

Granatenfund.

Torgau. Bei Erneuerungsarbeiten im Grundstück Nonnenstraße 4 wurde in einem sicheren Versteck unter dem Dachstuhl eine Kiste gefunden, die ein Artilleriegeschoß, eine Granate vom Granatwerfer, einige Gewehrgranaten und einige Kugelhandgranaten enthielt. Bezeichnend für den Fund ist, daß in dem Hause Nonnenstraße 4 die jetzt verstorbene Mutter des berüchtigten Torganer Kommunistenführers Dietze gewohnt hat.

*

Zwei Maschinengewehre im Bach.

Münchenroda. Wie die Polizei mitteilt, wurden beim Reinigen des Bachbettes im Münchenrodaer Grund zwei gebrauchsfertige Maschinengewehre gefunden. Nach ihrer Beschaffenheit können sie erst in jüngster Zeit dorthin gebracht und unter Geröll und Schutt verborgen worden sein. Im Laufe der Nachkriegsjahre sind in dieser Gegend wiederholt Waffen- und Munitionsfunde gemacht worden, die zweifellos kommunistischer Herkunft waren. Während des militärischen Ausnahmezustandes 1923/24 wurden erhebliche Waffen- und Munitionsvorräte aus den Gebäuden entfernt und in den Fluren verborgen, wo sie zum Teil nach und nach, meist zufällig und gelegentlich, entdeckt wurden. Trotzdem dürften von den während des mitteldeutschen Kommunistenaufstandes offen zur Schau getragenen Waffen sich noch erhebliche Mengen in kommunistischer Verwahrung befinden.

Des Bürgermeisters Bild trübt sich.

Zum Selbstmord des Arterner Stadtdirigenten. — Grobe Unordnung in der Kassenführung. Gefährliche Aktenstücke wurden verbrannt. — Vergnügungsreisen auf städtische Kosten.

Artern. Als sich unlängst der Bürgermeister Mersmann in seinem Büro nächtlicherweile erhängte, meinten viele Einwohner, die Mersmann für einen untadeligen Beamten hielten, es sei aus gekränktem Ehrgeiz geschehen, weil ihm wegen seiner sozialdemokratischen Herkunft Beurlaubung drohe. Die Untersuchung ergab inzwischen ein anderes Bild. Eine geordnete Kassenführung hat auf dem Rathaus nicht bestanden. Ueber Mieten, Pachtzins, Gebühren, Steuern fehlt genaue Buchführung; es herrschte eine Lotterwirtschaft, die Veruntreuungen Tor und Tür öffnete. Tausende von Mark wurden bei der Stadtkasse durch einfache Notizzettel belegt. Ordnungsmäßige Zahlungsanweisungen wurden nicht ausgefertigt. Und dieser Zustand wurde nicht beanstandet, obwohl verschiedentlich Kassenrevisionen stattfanden, für die man mehrere tausend Mark bezahlen mußte.

Besonders schlimm war die Wirtschaft im Wohlfahrtsamt. Ueber die Bewilligung von Vorschüssen wurden überhaupt keine Akten geführt. Als die Revisoren jetzt bestimmte Aktenstücke verlangten, erhielten sie den Bescheid: im Oktober 1931 sind auf Anordnung des Bürgermeisters große Posten Aktenstücke verbrannt, auch solche von 1931 selbst, die noch gar nicht vollständig bearbeitet waren. Die Polizeiverwaltung Artern nahm laufend Verwaltungsgebühren ein, ohne sie sofort an die Kasse abzuführen. Von diesen Beträgen wurden erst einmal Auslagen, z. B. für Zehren der Polizeibeamten, in Abzug gebracht. Am Monatsende wurde dann der Rest in die Kasse eingeliefert.

Der Bezirksschornsteinfegermeister quittierte für eine Feuerstätterevision 175 Mark, eine Summe, die viel zu hoch war. Trotzdem bekam er noch 25 Mark für Schreibarbeit und Papier bezahlt. Ein Zimmermeister erhielt gleichfalls für eine Feuerstätterevision den abhurd hohen Satz von 430,50 Mark. 3,50 Mark Stundenlohn hatte er verlangt, die Stadt zahlte ihm immerhin 3 Mark.

Für eine Vergnügungsreise in den Arterner Stadtwald, die als Besichtigungsfahrt aufgeführt ist, wurden 170 Mark für Essen, Bier und Zigarren aufgesetzt, und da die Reise in Artern selbst noch einen fröhlichen Abschluß fand, noch einmal dafür 41,30 Mark.

Bürgermeister Mersmann ließ sich von der Stadt für Wasserkästen, elf Gazefenster, Sonnenschutz, Waschbecken, Gardinenleisten 500 Mark bezahlen, ferner für seine Schreibtischlampe in der Privatwohnung 33 Mark.

An Beihilfen für die Sozialistische Arbeiterjugend, den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, für die Jugendwehr, für die Fahrt zur Arbeiterolympiade nach Wien, für den Arbeiterradfahrerbund, die Freie Turnerschaft wurden freigebig größere Beträge aufgewendet. Aber über einen sehr großen Teil der Fälle, in denen städtische Gelder vergeudet wurden, läßt sich keine Aufklärung mehr schaffen, da der vorsichtige Bürgermeister die Akten vernichten ließ oder Belege in anderer Weise verschwanden. XX

Wilhelm-Raabe-Denkmal.

Gera. Am 9. September 1931 war anläßlich des 100. Geburtstages des Dichters Wilhelm Raabe von der „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes" vor der Johanniskirche eine Raabe-Eiche gepflanzt worden. Inzwischen sind durch freiwillige Spenden die Mittel aufgebracht worden, die zur Errichtung eines Denksteines unter der Eiche erforderlich sind. Das Denkmal enthält auf einem grossen Stein in der ausgeschliffenen Fläche die mit Bronzebuchstaben gesetzte Inschrift. Der Verein hat Denkmal und Eiche der Stadt Gera zum Eigentum übergeben. Damit ist das erste Dichterdenkmal in Gera errichtet worden.

Freiheitsmal auf dem Schildberg.

Schildau. Eine Ehrung besonderer Art unseres Volkskanzlers Adolf Hitler plant die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. Auf dem Schildberg, als der höchsten Erhebung im Kreise Torgau, soll ein etwa 25 Meter hoher Aussichtsturm errichtet werden. Am Donnerstag nächster Woche (Himmelfahrt) findet die Weihe für den Platz auf dem Schildberge statt.

Noch ein Mars-la-Tour-Reiter.

Mansfeld. Herr Ludwig Erwisch von hier, ist einer der wenigen noch lebenden Mars-la-Tour-Reiter, der jenen ruhmreichen Todesritt mitmachte. Vor einigen Tagen konnte er bei bester Gesundheit seinen 86. Geburtstag feiern.

Mit Zahnbürste und Essig zum „deutschen Frischei"

Dresden. Vor dem Amtsgericht Dresden hatten sich die Händlerinnen Anna Selma Dreßler und Emilie Ernstine Kaiser, sowie der Ehemann der Kaiser unter der Anklage der Zuwiderhandlung gegen das Lebensmittelgesetz und gegen die Eierhandelsordnung vom 17. März 1932, sowie wegen Betruges zu verantworten. Es war einem Bezieher größerer Posten angeblicher Frischeier aus dem Geschäft der Kaiser aufgefallen, daß diese Eier häufig unleserliche Stempelreste aufwiesen. Auf die Anzeige dieses Beziehers fand am 9. Februar in dem Geschäft der Kaiser eine Revision statt, bei der die Beamten gerade dazukamen, wie in einem Nebenraum die Dreßler, mit einer Zahnbürste bewaffnet, eifrig damit beschäftigt war, unter Zuhilfenahme von Essigwasser Finnlandeier von ihrem „Herkunftsstempel zu befreien. Etwa 500 Eier waren mittels dieser Behandlung bereits in „deutsche Frischeier" umgewandelt worden. Bei der polizeilichen Vernehmung hatte die Dreßler, die wegen der gleichen Handlung bereits mehrfach bestraft worden ist, zugegeben, daß sie bzw. die Eheleute Kaiser bereits mehrfach derartigen „Aufwertungen" der Auslandseier, durch die je Stück 2 bis 3 Pfennig mehr erzielt worden seien, vorgenommen hätten. Vor dem Amtsgericht wollte sie allerdings davon nichts wissen und beteuerte, daß die Tat, bei der sie ertappt wurde, die erste gewesen sei. Das Gericht verurteilte die Kaiser zu 300 Mark, die Dreßler, die ihre Tat nur aus Gefälligkeit begangen haben wollte, wegen Beihilfe ebenfalls zu 300 Mark und den Ehemann Kaiser gleichfalls wegen Beihilfe zu 100 Mark Geldstrafe und den entsprechenden Ersatzstrafen.

Schkona. (Seltsamer Unfall.) Das fünfjährige Töchterchen eines hiesigen Einwohners klagte plötzlich über Rückenschmerzen, ohne daß man irgendeine äußerliche Verletzung feststellen konnte. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß dem Kind eine kleine Schrotkugel in der Lunge saß. Es hatte kurze Zeit zuvor beim Schießen zugesehen und dabei, ohne daß man sofort etwas merkte, ein Schrot erhalten.

Dehlitz (Saale). (Infolge Vermögenszusammenbruchs) nahm sich hier der Landwirt Karl E. das Leben. Die Tat wurde erst entdeckt, als er nicht zur gewohnten Zeit in der Wohnstube erschien. Beim Nachsuchen fanden ihn die Angehörigen auf dem Strohboden erhängt auf.

Naumburg. (Absturz aus 12 Meter Höhe.) Bei Arbeiten an einem Grundstück auf dem Moritzberg stürzte der Dachdecker Erich Gärtner so unglücklich ab, daß er beide Beine brach. Er war beauftragt, die Nistkästen der Sperlinge auszufüllen; dabei wollte er sich an einem Balken halten. Dieser brach jedoch ab, und er stürzte aus etwa 12 Meter Höhe ab. Der Bedauernswerte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Erich Dwinger

Nachdrucksrechte durch Karl & Co. Berlin-Zehlendorf

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Windt", sagte Schulenburg ruhig, „hören Sie mich an! Sie vertreten den Pazifismus, es mag Ihr volles Recht sein, aus Art und Wesen und Konstitutionen heraus. Einst waren auch Sie anders, daß Sie nicht stark genug waren — es war zu viel für Sie, das ist keine Schuld. Jetzt sagen Sie: Menschheitsfrieden ... Wurde Ihre Mission: Nie wieder Krieg ... Es ist eine gute Arbeit, denn ich weiß wohl mit am besten, aus welchen Gründen sie kommt. Es mag sogar für die Politiker nichts Besseres geben als Ihr Buch — damit sie nie wieder einen Krieg leichtsinnig vom Zaun brechen! Ich aber will den Menschen helfen, Windt, mich gegen die Politiker nichts an ... Und lernte etwas anderes als Sie ... Ich lernte, mit einem Wort, das Vorrecht der Seele ... Ich lernte, daß die Seele stärker als alles Körperliche, daß sich alles überwinden läßt wenn man sich eine starke Seele erzog! Und lernte auch, daß es nichts Höheres für einen Menschen gibt, als das schwerste Schicksal mit Haltung zu tragen! Und das ist meine Mission, das unserer Jugend mitzubringen, das ihr zu übermitteln ..."

Windt hörte ihm zu, als rede er in einer fremden Sprache, die er nicht verstehe. Als er geendet hatte, antwortete er jedoch nichts mehr, ging er kopfschüttelnd davon.

Als wir in den Wagen stiegen, kam Merkel wie von unaefähr heran. „Sie haben mich enttäuscht, Schulenburg!" sagte er geflemmt. „Daß Sie in diese Garde treten, in diese Polizei der Republik ..."

Schulenburg nahm seine Hand, hielt sie lange fest. „Ich sagte Ihnen schon einmal, Merkel", sagte er mit einer Stimme, die überraschend gütig klang, „ich trete nicht in den Dienst der Republik, sondern in den Dienst Deutschlands! Im übrigen hat jeder sein Vermächtnis, muß jeder seine Aufgabe mitgebracht haben, wenn Sibirien nicht umsonst gewesen sein soll: Meine ist diese — wo ist die Ihre?"

Merkel senkte den Kopf herab, als ob man ihn geschlagen. Als Schulenburg aber nichts mehr sprach, ihn nur noch schweigend ansah, sagte er stoßend: „Sie rückständig machen!" — drehte sich um, ging rasch fort.

In diesem Augenblick kam Walktraut, die letzten Aehren in den Händen. „Für unser Oberschlesien", läßt Vater sagen ..." flüsterte sie mit ihrer hauchhaften Stimme, setzte wie aus sich selbst hinzu: „Und — für Ihre Wunde ..." Ehe Schulenburg noch ein Wort entgegnen konnte, lief sie schon fliegend in den Garten zurück.

Als wir abends wieder zusammensaßen, war es an unserm Tische auffällig still. Schon wieder hatte einer den Weg ins Leben gefunden — wer würde wohl der nächste von uns sein? Aber war es nicht fast symbolisch für unsern ganzen Kreis, daß gerade Schulenburg sich als erster in die Freiheit aewagt?

„Was meint ihr", sagte ich endlich, „wenn Saltin heute weitererzählte?" Ich glaube fast, es wäre am besten ..."

„Ja", sagte Saltin lächelnd, bereit wie immer, „ich glaube auch ... Hört also zu: Wir gingen in Wladiwostok zum Konsulat, uns nach dem nächsten Heimschiff zu erkundigen. Ja, hieß es leider, das dauert noch... Wir müssen erst alles beisammen haben, denn noch eins können wir nicht chartern! Nochmals also Geduld ...

Nach Weihnachten endlich: das Schiff ist abgefahren, die letzten beisammen! Es wurde wirklich Zeit, es waren schon drei Selbstmorde vorgekommen, zwei noch zu guter letzt verrückt geworden ... Aber diesmal stimmte es, eines Morgens ging es los, singend zogen wir zur Stadt hinab, singend auf den kleinen Dampfer hinauf ... Bis zum Abend blieben wir noch liegen, aßen uns noch mal an den schönsten Dingen satt, an Seesipinnen und Schildkröten und Tintenfischen — in der Nacht aber: leb wohl, Rußland ..."

„Ja", fuhr er fort, „wir schwammen also! Der Dampfer war ein alter Kasten, dessen Laderäume man teilweise zu Kojen umgebaut, ohne Ventilation natürlich, überhaupt ohne alles ... Noch einmal lagen wir, wie schon so oft in Sibirien, zusammengepfercht wie Heringe, diesmal trugen wir alles leicht! Beinahe jeder hatte einen Zettel, wo er jeden Abend einen Tag abstrich. Phantastische Wetten über den Tag der Heimkehr wurden abgeschlossen, ein Teil begann aus Langeweile wie verrückt zu spielen. Am ersten Morgen war schon nirgends mehr Land zu sehen, mit seiner Küste war auch das ganze Rußland wie versunken, der Heimatwimpel flatterte von vorn bis hinten übers Schiff — was scherte uns noch Rußland? Die Enge Tsuschima zog vorbei, Formosa kam heran. Bis jetzt war alles wunderschön gewesen, jetzt kam die erste Schattenseite. Man lud Kampfer im Hafen von Formosa, füllte alle Lücken des alten Kastens damit aus! Herrgott und Vater, am nächsten Tag schmeckte alles Essen nach bestem Kampfer, war alles Trinken schönster Kampferschnaps mit einem Wort: war alles Kampfer, Kampfer, Kampfer ... Nun, wir hatten uns schon an Dantesche Höllen gewöhnt, so gewöhnten wir uns schließlich auch an das — es hatte ja auch einen Vorteil, wir hatten bald kein Läuslein mehr vor lauter Desinfektion! Nachts standen wir nun öfters auf dem Deck, die Wellenkämme alterten wie Milliarden Edelsteine, das war Meeresleuchten ... Delphine spielten kreisend um uns her, kampferten sich innerlich mit unsern Speiseresten gegen Motten ein, zuweilen zog ein eine elegantier Flaneur ein Hai vorbei. Es wurde immer wärmer, die Straße von Malakka kam, Singapure mit seinen vielen Inseln zog vorbei, mit seinem schönen Leuchtturm, der wie aus Porzellan gemacht erscheint. Sumatra folgte, mit ihm Sabang, ein großer Hafen. Hier hielten wir zum zweitenmal, durften sogar allesamt ans Land. Mein Gott, wenn man sechs Jahre in Sibirien war, mit einem Schlag in tropischen Urwald verpflanzt wird ... Ich glaube, alles ging wie Träumende in diesem Land einher, ein jeder — nein, wenn ich davon beginne, werde ich in einer Woche nicht fertig! Kurzum, die Holländer gaben um ein schönes Fest, die ganze Nacht wurde irrsinnig getrunken — so fröhlich wird wohl keiner im Leben wieder sein, wie er's an jenem Abend in Sabang war! Nun ging es über den Indischen Ocean, zwanzig Tage lang sahen wir kein Land mehr, statt dessen aber einen Taifun. Marandjosel, was kriegten wir für eine Hundeangst ... Das Schiff tanzte wie ein Wasserball, wir aber spien Kampfer wie eine Netherherde! Aber es war weniger Seekrankheit, es war vor allem wohl diese Angst ... Wenn jetzt noch, gleichsam im letzten Augenblick, dieser verfluchte Kasten auf den Grund ging ... Ich habe beten hören, tief im Schiffsbauch, in diesen Stunden, wie im schärfsten Trommelfeuer nicht, mein lieber Fähnrich! Nun, es ging aut, Afrika mit seinen kahlen Felsen stieg auf, der Golf von Aden kam, das Rote Meer. Wir kamen eben aus Sibirien, [illegible] einer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0005

Der Wurmsche Bestechungs- und Betrugsskandal.

Neue Verhaftung.

Wittenberg. In der Strafsache gegen den früheren Oberbürgermeister Wurm erfolgte am Freitagabend gegen 10 Uhr eine weitere Verhaftung. Der Direktor der Licht- und Kraftwerke Wittenberg G. m. b. H. Flaemig wurde wegen dringenden Verdachtes der Begünstigung und der Beihilfe zur Untreue in das Amtsgerichtsgefängnis Wittenberg eingeliefert. Es besteht außerdem gegen verschiedene Direktoren der Thüringer Gas- und Wasser-A.-G. in Leipzig dringender Verdacht der Bestechung des Oberbürgermeisters Wurm und Genossen, die mehr als zehn Jahre geübt wurde. Die Thüringer Gas- und Wasser-A.-G. sind Gesellschafter der Wittenberger Licht- und Kraftwerke.

Personalveränderungen bei der Mansfeld Akt.-Ges.

Hettstedt. Den Werksleitern Dr. Reimann, Krughütte, und Dr. Schmidt, Kochhütte, ist die Dienstbezeichnung „Hüttendirektor“ beigelegt worden. Beförderungen: Steiger A. Müller, Clotildeschacht, zum Fahrsteiger, Hilfsaufseher Krege, Kupferhütte, zum Hüttenaufseher, Masch.-Aufseher Stella, Kochhütte, zum Maschinensteiger. Zum Steiger sind befördert: die Grubenaufseher H. Thiele, Wolfschacht, O. Steinecke, Wolfschacht, P. Wustup, Wolfschacht, A. Ziegler, Wolfschacht, K. Krone, Wolfschacht, H. Wolke, Witzthumschacht, H. Rieth, Witzthumschacht, A. Strahl, Witzthumschacht, B. Holz, Witzthumschacht. Ausscheiden: Fahrsteiger Meyer, Wolfschacht, Aufseher Denzel, Krughütte.

Monatsappell des Stahlhelm.

Frankleben. Am Freitag hielt die Stahlhelmortsgruppe Großlanna-Frankleben ihren überaus stark besuchten Monatsappell im Gasthof Siebeck ab. Die Bergkapelle Michels-Vesta, die zukünftige Stahlhelmkapelle spielte zum Eingang der Versammlung einige flotte Märsche. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Ortsgruppenführer Fuchs den Untergauführer Marx begrüßen. An die Begrüßung schloß sich ein Vortrag des Ing. Rentzsch über Gasluftschutz an. Als nächster Redner sprach Kamerad Lang über die Führertagungen Berlin und Halle. Zunächst widerlegte er aufs Schärfste die Gerüchte über die Zukunft des Stahlhelms und seiner Führer. Der Redner erwähnte auch, daß der Stahlhelm 300 Todesopfer und über Tausende von Verwundeten, die um die Wiedererhebung Deutschlands gelitten und gestorben sind, zu beklagen habe. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenführers, in der dieser auf die Ziele des Stahlhelms hinwies, wurden 35 neue Mitglieder vereidigt. Der Untergauführer Marx forderte die neu zu verpflichtenden Kameraden auf, daß sie nunmehr als Stahlhelmkameraden strengste Disziplin zu üben und den Befehlen ihrer Führer nachzukommen hätten. Auf keinen Fall dürfe es zu irgendwelchen Zusammenstößen mit den Kameraden der braunen Front kommen. Wer sich dazu hinreißen lasse, werde rücksichtslos aus dem Stahlhelm ausgeschlossen werden. Eine Doppelmitgliedschaft im Stahlhelm und NSDAP. sei noch wie vor ausgeschlossen. Mit dem Deutschlandliede und einem dreifachen Frontheil auf den Stahlhelmführer, den Reichspräsident von Hindenburg und Adolf Hitler nahm die Versammlung ihren würdigen Ausklang.

390 Jahre Schulpforta.

Naumburg. Die Landesschule Pforta feiert, wie schon kurz gemeldet, jetzt ihr 390jähriges Bestehen. 1543 hat Moritz von Sachsen aus dem aufgehobenen Zisterzienserkloster Pforta (sowie Grimma und Meißen) die drei „Fürstenschulen“ geformt, lutherische Anstalten. Das Kloster Pforta hatte bereits 300 Jahre lang seine kulturfördernde Tätigkeit zum Segen der Eindeutschung des Ostens vollzogen. Sein Besitz ging über auf die Schule und besteht zur Zeit aus mehreren Rittergütern und einer Oberförsterei, die sich im Saale- und Unstruttal und seinen Hängen befinden. Dieser Besitz (Porta dives) ermöglicht es der Schule, aus eigenen Mitteln zu bestehen und den meisten ihrer 180 bis 200 Schüler (evangelische Preußen) eine Freistelle zu gewähren. Die Verleihung wird aber nicht nach Bedürftigkeit, sondern lediglich nach Würdigkeit vorgenommen. Dies ist der Grund, warum diese Landesschule mehr als jede andere ihrer Schweseranstalten einen überwiegend guten Schülerbestand aufweist.

Die von Klostermauern umfriedete Abgeschlossenheit, die strenge auf Jahrhunderte gegründete Zucht, sowie die sinnige Einordnung und Mitwirkung der älteren Schüler bei der Erziehung sichert ein gutes Ergebnis in wissenschaftlicher und sittlicher Hinsicht. Dies ergibt sich auch aus der großen Anzahl bedeutender Männer, die die Schule dem Vaterlande geschenkt hat (Klopstock, Fichte, Leopold v. Ranke und seine zwei Brüder, Kunstmaler Lessing, Infusorienforscher Ehrenberg, Willamowitz, Möllendorf, Nietzsche und viele andere). Pforta war stets die vornehmste Pflegerin der klassischen Sprachen, des Humanismus; doch hat auch die Körpertüchtigung, die Pflege vaterländischer Gesinnung und literarischer Kenntnisse aufmerksame Pflege gefunden. Nirgends dürfte diese Liebe zur Alma mater, die Pietas portensis, so groß, so mitbestimmend sein, als bei den Alten Pförtnern. — Aus allen Teilen des Reiches eilen sie deshalb am Sonntag zusammen zum Wiedersehen und zur Verehrung der liebgewordenen Stätte.

Ille terrarum mihi praeter omnes angules ridet. Unter allen Erdenwinkeln leuchtest du Pforta, am freundlichsten!

Reichskanzler Hitler spricht auf dem Handwerkertag.

Weimar. Der 13. Mitteldeutsche Handwerkertag, der vom 17. bis 19. Juni in Weimar stattfindet, wird durch die Anwesenheit des Reichskanzlers Adolf Hitler weit über Mitteldeutschland hinaus an Bedeutung gewinnen. In der Weimarhalle vereinigt sich das Handwerk zu einer großen Kundgebung, in der der Reichskanzler grundsätzliche Ausführungen für das gesamte deutsche Handwerk machen wird.

Das Geschlachtete gestohlen.

Bothfeld. Nachts wurden dem Landwirt Alfred Haugk bei einem Einbruch Speck, Fett und Fleischwaren des eben geschlachteten Schweines gestohlen. Die Diebe verschafften sich Zutritt, indem sie die Eisenvergitterung eines Fensters zerstörten.

Lehrervereinsversammlung.

Lützen. Am Mittwoch tagte im „Roten Löwen“ der Lehrer-Verein von Lützen und Umgebung. Pg. Lehrer Pitz sprach über das Thema „Die Erziehung im neuen Staate“. U. a. ging der Redner auf Volkstum, Wahrhaftigkeit und Religion ein. Eine Filmvorführung zeigte dann den Staatsakt in Potsdam.

Als Rektor nach Weißenfels.

Lützen. Dem hier tätigen Mittelschullehrer Karl Dietrich wurde in einer Magistratsbesprechung in Weißenfels der Rektorposten der Berg-Knabenschule übertragen.

79 Jahre alt.

Lützen. Am Donnerstag feierte die Witwe Emilie Rosenburg geb. Bohne, Friedrichstraße wohnhaft, ihren 79. Geburtstag.

Im Stall erhängt.

Dehlitz a. S. Am Mittwoch hat der 70-jährige Gutsbesitzer und Steuereinnehmer Adolf E. im Stall seines Gehöftes durch Erhängen Selbstmord verübt. Die Ursache dieses Schrittes dürfte in einem völligen Nervenzusammenbruch des allseitig beliebten Mannes zu suchen sein.

Sportplatz nur für Mitglieder.

Bad Dürrenberg. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der an der Schleubitzer Straße neu errichtete Spiel- und Sportplatz nur von Mitgliedern der anerkannten Sportvereine benutzt werden darf. Die Mitglieder haben unbedingt die Trainingszeiten einzuhalten und dürfen außerhalb dieser Zeit auf dem Platz ebenfalls nicht spielen. Unbefugten ist das Betreten des Sportplatzes überhaupt verboten. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Lichtbildervortrag.

Wallendorf. Der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe Wallendorf, veranstaltete am Donnerstagabend im Gasthofe „Goldener Anker“ einen gutbesuchten Lichtbildervortrag. Nach Begrüßungsworten Pastor Günthers folgte die Vorführung von Lichtbildern durch Kantor Loebe. Es wurden herrliche Landschaften, Kirchen und Schlösser aus unserer engeren Heimat gezeigt.

Schützenfest im Juli.

Bad Dürrenberg. Das diesjährige Schützen- und Volksfest soll, wie wir erfahren, am 1., 2. und 3. Juli stattfinden.

Gesangskonzert am Dorfteiche.

Spergau. Der Gesangverein erfreute am Mittwochabend die Einwohnerschaft durch ein öffentliches Gesangskonzert auf dem Platz am Dorfteiche, bei dem hauptsächlich Volkslieder zum Vortrag kamen.

Starke Betriebszelle der NSBO.

Bad Lauchstädt. Im größten Betriebe der Stadt, dem Lauchstädter Brunnenversand wurde eine Betriebszelle der NSBO. gegründet der sofort 106 Mitglieder aus Angestellten und Arbeitern beigetreten sind.

Neuer Steuereinnehmer.

Spergau. Zum Nachfolger des seines Amtes enthobenen Steuereinnehmers Gehre wurde der erste Schöffe Willy Walter bestimmt.

Weihe eines Altersheims.

Klein-Lauchstädt. Das zum Besitz des Rittergutsbesitzers Heinrich von Zimmermann-Benkendorf gehörige alte Herrenhaus des Klein-Lauchstädter Rittergutes ist vollkommen erneuert worden und soll den im Dienst des Rittergutsbesitzers von Zimmermann alt gewordenen Arbeitern ein schönes Heim bieten. Die Wohnungen sind zum Teil schon bezogen. Die eigentliche Weihe dieses Altersheimes findet am Himmelfahrtstage statt.

Bei der Arbeit verunglückt.

Schafstädt. Am Donnerstag ereignete sich in der Stöberschen Ziegelei ein bedauerlicher Unglücksfall. Der zwanzigjährige Arbeiter Thieme geriet mit dem Bein unter eine Lore, wobei er unterhalb des Knies erhebliche Verletzungen erlitt. Ihm wurde sofort ärztliche Hilfe zuteil.

Im Silberkranz.

Bad Lauchstädt. Am kommenden Mittwoch begeht das Gastwirtsehepaar Otto Klaube das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren.

Vor einer Stadtverordnetensitzung.

Mücheln. Am kommenden Dienstag findet im Rathaus wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt. Als erster Punkt steht die Einführung der kommissarischen Magistratsmitglieder auf der Tagesordnung, während der Punkt 2 die Wahl der Magistratsmitglieder vorsieht. Der dritte Punkt betrifft die Feststellung des Stellenplanes. Im Punkt 4 Neubenennung eines Weges, soll die Neubenennung eines nach dem Hitlerstein auf dem Backhausberg führenden Zugangsweges in „Schlageterweg“ erfolgen.

Freifahrt nach Klagenfurt.

Mücheln. Am Donnerstagnachmittag kam der Verlosungsausschuß der hiesigen VDA-Ortsgruppe zusammen, um den Haupttreffer für den Freifahrtschein nach Klagenfurt festzustellen. Fräulein Kellner zog aus der verdeckten Urne das Los Nr. 390. Der Gewinner ist Lehrer Trepel. Da dieser aber schon als Vertreter des Landesverbandes an der Reise teilnimmt, wird er dem Beschluß des Vorstandes gemäß das Los auf ein anderes Mitglied übertragen.

Unter der goldenen Myrte.

Mücheln. Heute feiert das Rentnerehepaar Karl Richter in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren.

Ueberall Unregelmäßigkeiten.

Mücheln. Im Laufe des Donnerstag wurde bei den Mitgliedern der hiesigen Arbeitersamariterkolonne eine Haussuchung durchgeführt. Die Beschlagnahme und Revision der Kasse ergab Unregelmäßigkeiten. So waren zweimal Beträge von 8,40 Mark und 16,25 Mark die durch Straßensammlungen aufgebracht worden waren, nicht abgeführt worden.

Goldene Konfirmation.

Möckerling. Die Goldene Konfirmation soll am Sonntag vor Pfingsten hier gefeiert werden. Von zwei Konfirmanden von den neun des Jahres 1883 sind noch die Wohnorte unbekannt, und zwar die von Karl Panser und Otto Aschmann.

Noch frisch bei der Arbeit.

Corbetha. Der Schmiedemeister Hermann Wagner bittet uns mitzuteilen, daß er sein Handwerk entgegen der Meldung einer anderen Merseburger Zeitung noch immer ausübt.

Kälte von 40 Grad — bedenken Sie das? Zwei von uns wurden verrückt, ein halbes Dutzend starb wie weggeblasen, unter ihnen auch Fähnrich Olsert.“

Er unterbrach sich, sah mit einem Seitenblick auf Fleetmann: „Nein, das erzähle ich Ihnen lieber ein andermal“, sagte er dann. „Wir schliefen jetzt natürlich alle auf Deck, auf dem ganzen Schiff kein Stückchen Eis für die Fiebernden, das Trinkwasser dreißig Grad Wärme mit Kampfergeschmack — es war gewiß keine geringere Hölle als unsere schlimmsten Tage in Sibirien! Wären wir nicht eben heimgefahren, wären uns alle über Bord gesprungen . . Endlich kam Suez, mit ihm der Kanal. Araber schwirrten dutzendweis an unserm Schiff hoch, wir kauften Früchte, wurden wieder Menschen, sahen dankbar zu den Moscheen hinüber, die sich wie Zuckerbäckereien aus dem Geib der Wüste hoben. Die ganze Nacht geht's durch die Wände des Kanals, am anderen Morgen sind wir in Port Said. Jetzt geht es immer schneller, Malta mit seiner weißen Bauten-küste liegt vor uns, der himmelhohe Felsen von Gibraltar kommt, an dem wir überall die glatten Flächen sehen, unter denen die englischen Geschütze kleben. Kaum haben wir das Mittelmeer verlassen, als sich das schöne Blau des Wassers in trübes Grau verwandelt, uns den Atlantik kenntlich macht. Im Golf von Biskaya gibt's noch einmal Sturm, dann ein paar lose Minenfelder, damit noch zweimal Angst und Reiherspucken . . . Endlich zieht Frankreichs grüne Küste vorüber, mit einem Male sind wir im Kanal, in der Nordsee. Als wir zum erstenmal die deutsche Küste sehen, geschieht ein unverständliches Unglück, fällt unser Weißkopf über Bord — genau erzähle ich Ihnen, Fähnrich A. auch das einmal später. Was soll ich jetzt noch sagen? Wir warfen Anker, erwarteten den Lotsen, küßten ihn weinend, als er heraufkam, fuhren wieder los. Dann sahen wir auf einmal einen Kai, in seiner ganzen Breite voll bunter Menschen, hörten wir ein Stimmenbrausen, standen und guckten, standen und heulten . . .“

Er steht auf. „Ja“, sagte er leise. „Und dann — dann waren Sie da, Benjamin . .“

*

Seit Wochen sind wir schon am Dreschen. Die Maschine summt von morgens bis abends, nur wenn die Leute beim Einlegen bummeln, steigt ihr Brummen in singender Höhe. „Wie eine Granate!“ sagt der Baltikumer dann, legt den wilden Kopf dabei ein wenig schief, als lausche er einer erstorbenen Musik. Sein Landsknechtsgesicht verklärt sich geradezu, sein Feldgrauen wird völlig unverständlich . . .

Der Kürassier hat die Oberleitung. Er ist vorn und hinten, oben und unten. „Jöji — pascholl!“ ruft er zuweilen mit seiner Bärenstimme. „Laßt die Granaten nicht so häufig heulen, Brüder! Der Baltikumer läuft sonst eines Tages noch davon!“

„Ach auch . . .“ knurrt Windt, der Glatzkopf.

Proschow hat er die schmutzigste Arbeit gegeben, ihn neben jenen Schüttler gestellt, aus dem der Staub in Wolken steigt. Dort gibt es keine Pause, Korb auf Korb muß er zur Seite schaffen, Lässigkeit würde alles stocken lassen. Der lange Schlaatot schwitzt, daß schwarze Bäche sein Gesicht verzieren. Bei jedem Korbe flucht er brüllend, die Antwort aber ist nur lautes Lachen. „Munter, Flieger!“ meint der Kürassier.

Katrin und Natascha, Thurn und der Sonnige stehen auf der Einlege, schieben sorglich Garbe auf Garbe in den heulenden Schlund. Zuweilen sieht man die Katrin mit großen Augen ihrem Manne folgen — hat sie nicht Grund, auf ihren Rübezahl stolz zu sein, führt er die Horde nicht wie ein Feldherr? Und gießt er seine weisen Worte nicht wie Oel auf sie, wenn ihre Seelen einmal stürmisch werden wollen?

Glitschke und Quappe stehen an den Schüttelsähnen, hängen die leeren Säcke daran auf, wiegen die vollen sorglich auf der Waage. „Ach, dieses schöne Korn“, sagt Glitschke traurig, „das ist schon wahrhaft aiganton!“ Er läßt den gelben Strom durch seine Finger rieseln, setzt nörgelnd hinzu: „Hier haben wir nun Tausende von Zentnern — und in den Städten verhungern täglich Dutzende . . .“

Der Baltikumer schleppt die fertigen Säcke auf die Wagen. „Beschwere dich woanders!“ knurrt er nur. „Ist es unsere Schuld, daß es durch die verfluchte Korridorfracht so teuer wird, daß es kein Christenmensch mehr kaufen kann?“

Roenninghoff sollte erst den Posten haben, der als Notar die vollen Säcke kontrolliert. Er weigerte sich jedoch entschieden, bat mich ausdrücklich um „richtige“ Arbeit. Nun schafft er mit dem Landsknecht, seinem stärksten Gegenpol, in einer Harmonie, die alle überrascht. Denn es gibt wohl kein Paar bei uns, das gegensätzlicher als diese beiden wäre.

So steht statt ihm der Glatzkopf auf diesem Platz, schreibt Sack auf Sack in sein Notizbuch, fährt nur zuweilen schreckhaft in sich zusammen, wenn die Maschine wieder einmal singend heult. „Ach, laßt doch diese Dummheiten!“ schreit er dann wütend, sprüht pfeifend Galle.

Nur Merkel fehlt. Dr. Bockhorn verbot ihm seiner offenen Wunden wegen die Beteiligung — der ewige Staub könne bei seinem Ausschlag zu Entzündungen führen. So sieht man ihn denn oftmals in der Ferne stehen, mit starren Augen stumm herüberblicken, von Fröhlichkeit und Arbeit ausgeschlossen . . .

*

Endlich kam wieder ein Brief von Dr. Berger, unserem ehemaligen Rangältesten, mit dem ich aus Sibirien geflohen bin. Er hatte im Anfang oft geschrieben, dann aber mußte irgend was geändert sein. Ein halbes Jahr hatte ich beinahe nichts gehört, in diesem Brief fand sich vielleicht die Lösung.

„Ich habe mich verewig auf ein Jahr beurlauben lassen“, stand mit seiner winzigen, fast frauenhaften Schrift darin. „Es ging doch über meine Kraft, über Nacht wieder Leute wegen Ruhestörungen zu verurteilen, nach unserem ungeheuren Erleben wieder Paragraphen auszuknobeln. Und meine Frau . . . Allmählich erkenne ich, daß sie der Meinung ist, es könne alles im alten Gleise weitergehen. Und auch sobald nicht erkennen wird, warum das unmöglich für mich ist . . . Ich soll genau dort fortfahren, wo ich als junger Assessor aufhörte. Aber ich bin doch kein Assessor mehr, ich habe doch Sibirien hinter mir . . . Zum andern kann: ich kann in dieser Zeit, in der es sich ums Leben oder Sterben Europas handelt, nicht geruhsam auf einem Posten stehen, den Handerte für mich erfüllen können! Ich habe mein Erleben nicht bekommen, um Beteuerungen wegen Beleidigungen auszusprechen — mögen das jene tun, die nicht wie wir ein heiliges Vermächtnis tragen . . . Darf ich darum für kurze Zeit kommen, kannst Du auch mich noch aufnehmen? Denn ich habe große Pläne, kann sie aber nur bei euch verwirklichen, in Eurem Kreise. Worum es sich dabei handelt, werde ich Dir mündlich erzählen . . .“

„Doktor Berger wird auch kommen“, sagte ich abends. „Er schrieb mir heute einen Brief.“

„Hallo! Was ist? Was treibt er?“ scholl der Kreis.

„Nun“, sagte ich, „es geht ihm wohl wie allen — er findet sich nicht wieder hinein . . .“

„Aber er hat doch eine Frau!“ sagt Saltin erstaunt. „Und eine liebe Frau! Ihr Bild hing doch immer, wenn ich mich recht erinnere, über seinem Pritschenbett? Mit dem Jungen im Arm, einem prachtvollen Blondkopf?“

„Gewiß, aber diese Frau, so scheint es . . .“

„Verstehe!“ sagt Windt schneidend.

Die Fragen verstummen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0006

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) am 20. Mai 1933

Leben auf einer Insel.

Rügen, das Eiland in der deutschen Ostsee.

Von Otto R. Gervais.

Das Meer ist die Seele der Inseln. Es hat sie geboren, hat sie geformt, umhütet sie von allen Seiten wie eine Mutter ihr Kind, liebkost mit zärtlichem Wellenschlag ihren Strand und donnert mit unerbittlicher Strenge in gischtiger Brandung gegen ihre Küsten. Ostsee — Nordsee, die deutschen Meere, beide verschieden in ihrem Charakter wie Bruder und Schwester. Die Nordsee ist herber, männlicher, salziger und umspült eine wälderlose Küste mit Ebbe und Flut. Die Ostsee ist milder gestimmt, weiblicher, blauer und spielt ohne die Gezeiten an den Gestaden, die Deutschlands herrlichste Wälder, Buchen, Fichten, Eichen und immer wieder Buchen bergen.

Rügen ist Deutschlands größte Insel mit rund 1000 Quadratkilometern Bodenfläche und 50 000 Bewohnern. Sie könnte 2000 Quadratkilometer messen und 100 000 Bewohner haben, wenn nicht das Meer sie geformt, gestaltet hätte. Zerrissen wie ein Fetzen Papier, schwimmt sie auf dem Baltischen Meer mit hundert Buchten, Bodden, Wieken, Binnenseen. In sich immer wieder aufgeteilt, zerlappt und zerbogen, stellt sie ein schön durchbrochenes Ornament dar, das sich die See schuf, als es Myriaden von Schalentierchen vor Millionen Jahren anhäufte, um den Kern der Insel, Jasmund, zu gründen, der noch heute seine weiße Schreibkreide in alle Welt liefert. Und es ist wieder das Meer, das zum Segen und Verhängnis für die Insel Rügen wird. Das Wasser spendet seine Fische, von denen zehntausend Menschen des Eilandes leben, da sie sehr bescheiden sind und im Jahre kaum mehr als 500—600 Mk. bares Geld verdienen und brauchen. Das Meer ernährt die Kinder der Insel, läßt sich in harter, gefährlicher Arbeit den Hecht, Aal, den Hering, die Scholle, den Zander und Lachs abringen; das Meer aber zerstört die Insel mit unheimlicher Geschwindigkeit, Stetigkeit, unaufhaltsam. Es reißt Brocken um Brocken aus dem lockeren Erdreich, frißt von Jahr zu Jahr größere Happen aus dem Eiland. Und was die See nicht vertilgt, schafft ihr Gevatter, der Regen, der die Küste unterspült, aufweicht, so daß Meter für Meter an allen Wetterseiten abbröckelt und ins Wasser fällt, wo es in kurzer Zeit zerrieben, zermahlen und fortgeschwemmt wird, um schließlich wieder an anderer Stelle einen flachen Strand zu bilden, wie in der Tromper und Prorer Wiek, die sich naturgemäß diesem Zersetzungsprozeß nicht anschließen und deren Strand sich die Orte zunutze machten, um hier die köstlichsten Bäder erstehen zu lassen, die an der Ostsee zu finden sind. Sie liegen dicht an dicht an der Ostküste gelagert, zwischen Wald, Höhen und auf Steilufern, in Niederungen und Heide, von Arkona herab bis Thiessow, unten am Südperd. Nur einige mögen genannt sein, weil sie eine gewisse Eigenart untereinander aufweisen und typisch für di: ganze Lebensgestaltung der Insel (wovon später die Rede ist) wurden. Sie sind fast alle aus Fischerdörfern entstanden. Wie beispielsweise Binz, das Wellbad, das vom Glück besonders begünstigt wurde, denn der schönste Strand pflegt sich immer am Auslauf einer Sandnehrung, in diesem Falle der Prorer Wiek, einzustellen. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich ein Bad entwickelt, das mit seinen Heilinstituten, großen Hotels, gepflegten Anlagen und breitem, weißem, steinfreiem Strand, zu den ersten Seebädern Deutschlands gerechnet werden muß. Es liegt wie in einer Muschel, vom Wald umschmiegt und lockt nicht weniger als 25 000 bis 30 000 Gäste alljommerlich an. — Binz gegenüber liegt Saßnitz, das Bad Schleiermachers und der Kinder Cosima Wagners. Es ist Hafen und Bad zugleich, Kurort vor allen Dingen wegen seiner ausgezeichneten Höhenlage und seiner Nähe der prachtvollen Stubbnitz, mit Rügens Wahrzeichen, den Kreideufern, dem Königsstuhl auf Stubbenkammer. Freundlich und hell wirkt der Ort, der seine Bedeutung auch als bedeutender Umlade-Platz für den Güter- und Personen-Verkehr Deutschland—Schweden und als Kreide-Industrieplatz dokumentiert. — Auf der anderen Seite von Binz, hinter der märchenwaldigen Granitz, treffen wir auf Sellin, das auf hoher Küste gelagert und waldumrandet ist, fast in den Wald hineinwächst. Auf der Uferpromenade wandelt man dahin, hoch über dem Strand tief unten, auf dem sich Tausende von Menschen vom Juni bis in den September hinein dem Schwelgen in Meerluft, in Sonne und Waldesodem hingeben. Auch als einziger Landungsplatz für die Luft-Hansa, die im Sommer eine tägliche Verbindung unterhält, ist Sellin bedeutsam, da es im Selliner See ein romantisches Fleckchen schilfumsäumten Wassers besitzt. — Am Nordperd, einer weit ins Meer stoßenden und bewaldeten Hügelkette, liegt Göhren, ein heiteres, ruhiges Bad mit breitem Strand und durch das riesige Hünt, in dem im Frühjahr und Sommer viele Arten von Blumen blühen, die die Erde zu einem bunten Teppich werden lassen, besonders reizvoll. — Anders begegnet uns das benachbarte Baabe, ein junges, schnell aufstrebendes Bad. Der Ort am Eingang zum Mönchgut, zu Rügens eigenartigster Halbinsel, hat mancherlei Vorzüge, vor allem seine herrliche Heide und seinen schönen weißen Sand. Noch weiter südlich liegt dann Thiessow, das „Rügen im kleinen", das noch völlig dörflich anmutet und seiner weltabgeschiedenen Lage auf dem Mönchgut einen stetig anwachsenden Zustrom von Fremden verdankt. Es liegt idyllisch zwischen uralten, wendischen Fischerdörfern mit Strohdachhütten, Ziehbrunnen, kleinen Gärten und weiten Feldern und wird von drei Seiten vom Meer umspült. — Luftkurort, von der See etwa zehn Minuten entfernt, ist die alte Fürstenresidenz Putbus, mit den an der See liegenden Ortsteilen, dem Hafen Lauterbach, den langgestreckten, typischen Fischerdörfern Neuendorf und Breechen. Ein fast tausendjähriger Park, ein Renaissance-Schloß, Schauspielhaus, Wildpark und manche andere fürstliche Bauten zeugen von der früheren feudalen Pracht. Gegenüber liegt die Maler-Insel Vilm, bekannt als Naturschutzgebiet mit urwaldartigem Baumbestand. — In der unmittelbaren Nähe Kap Arkonas breitet sich Breege-Juliusruh an Wiek und Bodden hin. Eigenart gewinnt das Bad durch die Verbindung mit dem Hafen von Breege und dem vielhundertjährigen Park von Juliusruh. Berühmt sind die Sonnenaufgänge am breiten Strand des Bades, das als nördlichster Kurort gewissermaßen Vorposten für die lange, dichte Kette der Erholungsstätten auf Rügen bildet. — Lohme muß noch erwähnt werden, das wie ein italienisches Felsennest aus den Hängen der Stubbnitz auf Jasmund hervorlugt. Es ist ein entzückendes Bad mit kleinem Hafen und gewundenen Waldpfaden, die hoch über der See bis nach Stubbenkammer führen. — Das sind Rügens Bäder, in die Staats- und Kleinbahn, Auto-Omnibus und Dampfer führen. Von Stettin aus zur See oder über Greifswald mit dem Schiff zum Mönchgut

Der Königsstuhl auf Rügen.

Pfingsten im Harz und Kyffhäuser

Barbarossahöhle i. Kyffh. — Sagenumwoben: Ziel jedes Kyffh.-Besuchers. Infolge fellartiger Decken und Wandgebilde einz g auf der Welt. Bahnstation Rottleben (2 km)

Alexisbad — stdbw. Stahlbad und Luftkurort seit 1810, heilt Nerven-, Rheuma-, Herz-, Zucker-, Frauenkrankheiten. Ausf. Prospekte

Gernrode — Klimatischer Gebirgs-Luftkurort in prachtvoller Lage 300 m. Umhüllt von herrlichen, meilenweiten Buchen und Fichtenwaldungen. Zwei Freischwimmbäder, zwölf Töchterheime, ideaier Wochenendplatz. Mäßige Preise - Pauschalkuren Kaiser Kurtaxe. Ev. Erholungsheim Haus Hagental in schönster Harzlage, a. W. Südl: Preis von 4.— RM ab. Auskünfte und Prospekte durch die Kurverwaltungen und den Harzer Verkehrsverband e. V., Sitz: Wernigerode.

St. Andreasberg — Höhenluftkurort — Brunnenkuren. — Mäßige Preise. 650 bis 900 Meter hoch gelegen. Prospekte durch die Kurverwaltung. Kurhotel Schützenhaus, Ps. 4,50 bis 5,— Tel. 9 eigene Liegewiesen a. Hause. Hotel Bergmann, Pens. n. Vereinbarung Tel. 1 — große Garten, Liegewiesen. Haus Hubertus, Pension 4,50 bis 5.— Gasth. u. Fremdenh. Neufang, Ps. 4,-b. 5,- Tel. 56, Liegew., W. C.-Bad, schönster Blick auf die Stadt — Haus am Berge, Ps. 4,-b.5,-, fl. Was., Bad. a. Ref., Tel. 33, direkt a. Tannenhochw. Haus Lechten, Pension 4,— bis 5,— Haus Ulrich, Pension 4,— — Gasthaus zum kühlen Grund, Pens. 4,— 5 Minuten vom Walde — Liegewiesen

Bennecke nstein — 600 m. Durch Licht, Luft und Sonne zu neuem Lebensmut u. Arbeitskraft. Pension von RM. 3,25 an

Bad Suderode — Calcium-Solbad. Kurort für natürliche Kalkbehandlung. Bade-, Trink- und Inhalationskuren. Alle Preise erheblich gesenkt

Heimkehle — größte Höhle Deutschlands, über 2000 Meter lang, täglich geöffnet, elektrisch beleuchtet, Bahnstation Ilfurungen (Südharz), Autolinie Kyffhäuser — Stolberg — Bodetal

Rübeland — der Luftkurort im Bodetal. Billiges Standquartier — Zentrale Lage für Harzausflüge. Berühmte Tropfsteinhöhlen.

Hasselfelde — 460 m für Herz und Nerven. Herrl. Waldseebad, große Wälder

Bad Sachsa/Südharz — für Herz und Nerven. Ps. v. 3.— bis 7.— RM., ermäß. Kurtaxe!

Bad Lauterberg — Kneipp- und Luftkurort. Herrliches Schwimmbad im Oebirgssee. Wiesenbekerteich. — Odertalsperre, größte Talsperre des Harzes.

Stolberg — die mittelalterliche Stadt, ausgedehnte Buchen- u. Fichtenwaldungen. Geschützte Lage. Herrlichstes Waldbad. Keine Kurtaxe.

Elend (520 m) Höhenluftkurort im Herzen des Harzes. Neues Waldfreibad. Pension RM 4,— bis RM 7.50. Prosp. Kurverwaltung.

Tanne — im Hochharz 500—600 m. Modernes Schwimmbad. Prospekte. Auskunft Kurverwaltung

Bad Blankenburg Thür. Wald — Freie und Heilbäder, Sport, Kurbetrieb. Beste Verpflegung bei billigsten Preisen. der schöne Kurort im Schwarzatal

Kochel/See bayr. Alpen — Gasthof und Pension Schmied von Kochel. Herrl. Gebirgslage. Eigenes See- u. Sonnenbad. Volle Pension bei bester Verpflegung. 4 Mahlzeiten RM. 3.80—4.50. Zil. Prosp. gratis. Alois Zinf.

Kur-Hotel Försterling, Alexisbad. Eig. Stahlquelle m Badehaus. Pension von RM 4.— an, Wochenend billigst. Pauschalkuren nach Vereinbarung. Prospekt durch Besitzer Frommann, Fernruf Harzgerode 21.

Mägdesprung — Kurhaus Meves. Fließendes Wasser, vorzügliche Verpflegung. Pens. 5 bis 6 Mk. Wochenend 6 bis 7 Mk. Prosp. direkt u. in all Reisebüros erhältl. Bes. u. Leiter H. Meves. Waldkurhaus Hünichen bei Alexisbad idyllische staubfreie Lage im Hochwald. Pension 4.00-4.50 Mk. Wochenend 5.50 Mk.

Wieda/Harz — Gute Erholung bei guter Verpflegung im Haus Hubertus, Wieda-Harz. Zentralheizg. pr. Tag 3.50. Bahnst. Wiedaer Hütte.

Thale/Harz — Hotel „Zum Waldkater" Thale. Im Bodetal gelegen. 72 Zim. jed. Komf. Zim. v. 1.50, Pension v. 5.50 an. Parkplatz. Garagen. Fernruf 208. Bes. G. Löbsack.

Ilsenburg - Harz. Hotel „Zu den roten Forellen" mit Terrassen am Forellenteich, und Kurheim „Ilsestein", am Fuße d. Ilsesteinfelsens gelegen, bietet angenehmen Erholungsaufenthalt b. zeitgem. Preisen. Pension 5 bis 8.— RM. u. m. Prospekte. Fernruf No. 9.

Bad Klosterlausnitz (Thüringen) — Kurort und Moorbad. Herrl. Nadelwälder. Schwimmbad. Prosp. durch Kurverwaltg.

Unsere Pauschalkur bietet große Vorteile. 28 Tage für Mk. 255.— Alles inbegriffen. Vergünstigungskur f. Minderbemitt. M. 215. Auskunft durch Reisebüros und die Badeverwaltung.

Altheide — Herz-Nieren-Basedow-Gicht-Rheuma-Frauenleiden

Sanatorium Altheide — Klinisch geleitete Kuranstalt. Oberarzt Dr. med. Löbell. Eigene Sprudelbäder im Hause. Ermäßigte Preise. Pauschalkuren / Prospekte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0007

oder auch über die alte gotische Hansestadt Stralsund gibt es Wege nach Rügen.

Ueberall auf der Insel tönt es von Sagen und Mären, von Gespenstern und Klabautermännern; überall auch liegen die Zeugen einer großen geschichtlichen Vergangenheit; annähernd tausend Hünengräber künden von den Slaven, den Wenden, die einst diese Insel beherrschten. Riesige Buchen- und Fichtenwälder, uralte Kirchen und Befestigungsanlagen, viele Schlösser und Güter begegnen uns auf unserer Wanderung. Knochige Bewern, große Gestalten und wetterdurchfurchte Fischergesichter lassen die Naturverbundenheit des rügenschen Menschen mit seinen Elementen, dem Meer und der Erde spüren. Anspruchslos in ihrer Lebensart, bieder, treu, selbstlos in Gesinnung und Haltung.

Leben auf einer Insel. Es ist dem Rhythmus der Jahreszeiten angepaßt; es ist nichts für Menschen mit Großstadt-Bedürfnissen, es erzieht zur innigen Verbundenheit mit dem Meer, der Sonne, dem deutschen Laub- und Nadelwald, mit dem Lied eines Vogels und dem Blick eines Tieres.

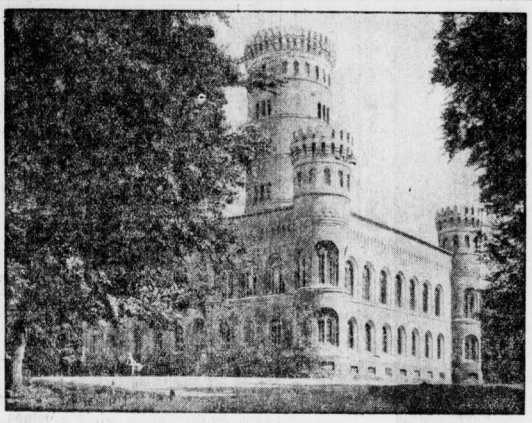
Aus Bädern und Kurorten.

Bad Rothenfelde. Eines der vielen schöngelegenen Heilbäder Westfalens ist Bad Rothenfelde, es ist aber zugleich mit das stärkste Solebad Mitteldeutschlands. Wenn man hier durch Wälder und üppige Fluren streift, so schmeckt man überall die salzhaltige Luft, die auch die Flora überaus günstig beeinflußt. Bad Rothenfelde besitzt ein prächtiges Kur- und Blockhaus, und auch das dazu gehörende Badehotel ist modern eingerichtet, so daß sich der Kurgast recht heimisch fühlt. Mit Beginn der Sommersaison stellt die Badeverwaltung ein prächtig gelegenes und nach den neuesten technischen Errungenschaften erbautes Sole-Freibad in den Dienst der Allgemeinheit. Die ganze Anlage ist umgeben von schmucken Anlagen, große Warmwasserkessel sorgen für die Temperatur des Wassers, die dem Körper dienlich ist. Es ist selbstverständlich, daß dieses Freiluft-Solbad nicht für die Kranken, sondern eben für diese begleitenden Gäste und die ganze Umgebung geschaffen wurde, und diese Anlage wird dem Bade viele neue Gäste zuführen. Wir begrüßen hinsichtlich Herrn Badedirektor Hunecke zu diesem genialen Gedanken und hoffen, daß Bad Rothenfelde damit weiteren Aufschwung nehmen wird.

Badenweiler. Dieses schöne Thermalbad, im südlichen Schwarzwald gelegen, beginnt mit seiner Frühjahrskurzeit bereits am 1. April. Es gibt viele, denen vom Arzt ein sonniges, südliches Klima verordnet wurde, da soll man in erster Linie an Badenweiler im deutschen Süden denken. Schon im Monat März schmücken sich die Kurantagen mit zartem Frühlingsgrün, und Frau Sonne streicht mit gar zarter Hand über die Kinder Floras. Köstlich milde Luft zieht vom Rheintal herauf zu des Schwarzwaldes dunklem Saum. Ist es da noch nötig für uns, dem Ausland den Vorrang zu geben? Hotel Römerbad, das vornehmste Haus des Kurortes, steht bereit, seine Gäste, die Jahr um Jahr aus aller, lieber Gewohnheit zu ihm kommen, zu empfangen. Zu ihnen gesellen sich neue Gäste, die bald zu Freunden dieses Hauses werden. Vornehm in allem, schaut dieses Haus ins ferne Tal bis hinüber zu den Vogesen, die den Horizont abschließen. Wer je in diesem gastlichen Hause wohnte, wird es gern in dauernder Erinnerung behalten.

Bad Oeynhausen. Die Badeverwaltung, die unausgesetzt um die Steigerung der Zugkraft unseres Kurortes bemüht ist, hat unter Anspannung nicht unerheblicher Mittel in der „Oeynhausener Schweiz" ein Hirschgehege geschaffen. Vor kurzem trafen von Hagenbeck aus Stellingen bei Hamburg die Tiere ein: ein Damhirsch, eine Hirschkuh und ein Hirschkalb. Mit kräftigen Sätzen sprangen sie aus den engen Transportkäfigen heraus. — Für das mit einem 2 Meter hohen Zaun aus Maschendraht umfriedete Gehege wurde eine südlich der Freilichtbühne gelegene, malerisch von hohen Baumgruppen umrahmte Parkwiese gewählt. Aus Tannenrundholz wurde in Blockhausmanier für die Tiere eine Schutzhütte errichtet. Auch eine Wasserleitung mußte extra für das Damwild gelegt werden. Zum Schutz gegen Diebstahl und vor wildernden Hunden wurden umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Bad Liebenstein liegt am Südabhange des Thüringer Waldes an einer kurzen Seitenlinie der von Eisenach nach Meiningen führenden Werratalbahn und ist mit dem Postauto ab Eisenach zu erreichen. Bad Liebenstein ist von ganz eigenem Zauber, der in dem Zusammenklang seiner interessanten Vergangenheit mit dem neuzeitlichen Aufschwung wurzelt. In Bad Liebenstein entspringt die stärkste kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Magnesium-Quelle Deutschlands und ein stark kohlensaurer Kochsalzsprudel. Insbesondere hat Bad Liebenstein bei Herz- und Nervenkrankheiten, bei Erkrankungen des Blutes, Gicht, Rheuma, Basedow und Frauenleiden hervorragende Heilerfolge aufzuweisen. Die Tatsache, daß gerade das Frühjahr sich zu einer Trink- und Badekur in Bad Liebenstein ganz besonders eignet, hat bereits eine große Zahl von Gästen angezogen. Auch finanziell bieten die Frühjahrskuren in Bad Liebenstein manchertei Vorteile. Die Kur- und Badepreise sind bis zum 15. Mai ermäßigt. Die Pensionspreise und die Hauschaftkuren, die schon für 150,50 RM. für drei Wochen und für 198 RM. für vier Wochen zu haben sind, sind sehr niedrig und ermöglichen selbst bei bescheidensten Mitteln eine erfolgreiche Badekur. Das Kurhaus-Hotel „Der Kaiserhof", das einzige Hotel am Platze, das direkten Anschluß an die Heilquellen hat, eröffnete bereits am 12. April in vollem Umfange. Das Kurhaus bietet alle hoteltechnischen Vorzüge. Es liegt absolut ruhig inmitten der Kurantagen. Die Preise sind den Zeitverhältnissen angepaßt und daher sehr mäßig.



Jagdschloß in der Granitz.

Solbad Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Das altbewährte Heilbad am Kyffhäuser

Trinkkuren nur mit unserer Elisabethquelle

Leber — Magen — Darm

Hervorragende Heilerfolge — Auskünfte durch die Badedirektion

Kinderheilanstalt Bad Frankenhausen bietet erholungsbed. Kindern bei guter Kost u. Pflege pass. Aufenthalt. Solbäder, Inhalationen, Höhensonne und schöner Wald unterstützen den Kurerfolg. Prospekt durch die Leitung.

Bad Schmiedeberg bei Halle

Eisen — Moorbad

Billige Pauschalkuren mit Pension in guten Häusern von 180 bis 260 RM. Luftkurort. Sportplätze, Parkanlagen, gr. Stadtwald an der bekannten Dübener Heide. — Prospekt gratis durch die städt. Badeverwaltung.

Bad Dürrenberg an der Saale.

Solbad mit riesigen Gradierwerken. Sehr billige Pauschal- und Vergünstigungskuren. Beliebtes Kinderheim: Glückauf. Ausk. u. Faltblatt M.: Badeverwaltung.

Georgenthal (Thüringer Wald) Tannenwald / Berge Prospekt frei d. Kurverw.

Gut temperiertes und schönstes Schwimmbad Thüringens.

Luftkurort **Rastenberg** (Thüringen), Kreis Weimar. Herrlicher Wald, schönes Wald-Schwimmbad, (5000 qm), Bergluft. Ermäßigte Kurtaxe. Werbeschriften d. die Städt. Kurverwaltung.

Vergessen ◆ Sie nicht, das Tag zubestellen!

Erholung bringt euch **FRIEDRICHRODA** Thür. Wald bei billigem Aufenthalt

Konzert — Theater — Trinkkuren — Bildprospekte

Hotel Städt. Kurhaus Günst. Pensionsvereinbarungen, jegl. Komfort — Fernsprecher 501

HEILUNG **THÜRINGEN** ERHOLUNG — ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Bad Berka (Moorbad). Bade- und Luftkurort in schöner waldreicher Umgebung. Günstige Bahn- und Postkraftwagen-Verbindung. Ehrenhaingelände

Wilhelmsburg, Hotel - Restaurant - Kaffee. Liegewiese, Terrassen, Garagen. Eigener Parkplatz. Bekannte und beliebte Pension. Telephon 3.

Bad Sulza 134 m. Kräftige. Solbad in anmutiger Lage o Solquellen. Station der Thüringer Eisenbahn und der Bahn Straußfurt-Großheringen.

Kurhotel Telephon 228 — empfiehlt seine herrl. Zimmer mit Ausblick nach dem Ilm- und Saaletal. Heilbäder. Garagen, großer Parkplatz. — Zimmer M. 1.50, Pension M. 4.50. Wochenend M. 3.50 an. Neue Bewirtschaftung. Paul Reinhold

Bockschmiede ½ Stunde von Sitzendorf und Schwarzburg, ruhige ruhige Sommerfrische. Kraftpostverbindung.

Pensionshaus Zum Eisenhammer Post und Bahn Sitzendorf. Fernruf Schwarzburg 43. Mitten im Hochwald und am Wasser gelegen. — Prospekt frei.

Cospeda bei Jena. Bekannt durch die Schlacht bei Jena. Ausflüge nach der bekannten Burg Kapellendorf.

Napoleon auf Edelsitz

Grüner Baum zur Nachtigall

Finsterbergen (Thür. Wald) Klimatischer Höhenkurort. 500—710 m. „Ein wahrer Gesundbrunnen"! „Ein Quell neuer Schaffenskraft"! Zeitgemäße Preise. — Idyllisches Waldschwimmbad. Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros.

Friedrichroda 430-710 m. Beliebter Sommer- u. Winterluftkurort. Wintersportplatz, Kurkapelle, Theater, Sport, Luft- und Schwimmbad. **Städtisches Hotel Kurhaus.** Erstklassiges Familienhotel. Kurgarten, Restaurationsbetrieb mit Konzert. Mittelpunkt des gesamten Kurlebens. Angenehmster Wochenendaufenthalt. Tel. 501/502.

Fröhliche Wiederkunft zwischen Stadtroda-Neustadt (Orla) gelegen, inmitten prächtiger Nadelwälder und dem Schloß. Besucht das berühmte **Gasthaus Schüsselgrund** in Wollersdorf, Fröhliche Wiederkunft.

Fiedlers Gasthaus Zum Schüsselgrund Anerkannt bestes Haus am Platze. **Pension.** Wochenendlokal. — Prospekte auf Wunsch. — Fernruf Neustadt-Orla 428. Eigener Parkplatz. Verkehrslokal N.S.D.A.P.

Hotel Keller Fröhliche Wiederkunft **erwartet Sie** Wochenend. — Pension. — Großes Ausflugslokal.

Ilmenau 500-900 m. Altberühmter herrlicher Höhenluftkurort. Quellwasser radioaktiv. Familienbad. Segelsport. Knotenpunkt d. Kraftpostlinien Thüringens. **Hotel Tanne,** das führende Haus. Fließ. Wasser, 16 Garagen, schattiger Garten. Telephon 261.

Masserberg in Thür. 790 m. Dorf mit 700 Einwohnern, malerisch am Abhang des Rennsteiges gelegen. Als Höhenluftkurort u. Sommerfr. gern besucht.

Hospiz Masserberg Pensionshaus in ruhiger Lage am Hochwald. — Schönste Fernsicht. — Bekannte gute Küche. — Großer Garten. — Fernruf 35.

Manebach Thür. Wald **Luftkurort u. Sommerfrische** 555-800 m. Ein Gegem Hochwald umgeben im herrlich. Ilmtal. Goethe-Erinnerungen. Ummittelb. und zentrale Lage zu allen Goethestätten. Unbegr. Ausflugsmöglichkeiten. Spez. reine Luft, kein Fabrikrauch. **Hier findet der Großstädter die nötige Erholung!** Prospekt durch Kurverwaltung. — Telephon Ilmenau 3260.

Wilhelmshöhe, Gast- u. Pensionshaus. Direkt am Walde. Liegewiese. Mäßige Preise. Gute Küche. Autogarage. Erstes Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Bes. K. Rempt.

Tel. Ilmenau 2418 **Conradshöh** Manebach (Thüringer Wald) **Hotel und Pension** Bequeme Lage, sonnig und staubfrei an der Waldungen des Stadthanges. Ruhiges und vornehmes Haus. Mäßige Preise. Anerkannt erstklassige Küche. Idealer Aufenthalt für Erholungsuchende

Manebach Thüringer Wald. 555—800 m ü.d.M. Beliebte Sommerfrische u. Ausflugsort nahe Ilmenau. Der Glanzpunkt des Thüringer Waldes.

Zur schönen Aussicht Gaststätte und Pensionshaus. Bequeme, zentrale, ruhige Lage, nahe am Hochwald und Bahnhof. Behagl. Zimmer und Aufenthaltsräume. Stabfreier Garten mit schöner Aussicht. Liegewiese und Liegestühle. Altbekanntes, gutbürgerliches Speiselokal. Mäßige Preise. Prospekt kostenlos. Tel. Ilmenau 2108

Mellenbach-Glasbach im Thür. Wald. 390 m. Vielbes. Sommerfrische a.d. Eisenbahnlinie Rottenbach—Katzhütte. Vom **Verkehrsverein Mellenbach-Gladbach** Waldluftkurort i. Schwarzatal, erhalt. Sie kostenl. ausführl. Prospekt

Gasthof Glasbach 5 Minuten vom Bahnhof Mellenbach-Gl. freundl. Zimmer, 22 Betten. Für Erholungsuchende bes. empfohlen. seit lang. jahren als gut u. preisw. bekannt. Groß. schattig. Garten mit Veranden. Forellenstation. Angelsport, eig. Fleischerei, Autounterkunft. Parkplatz. Fernspr. Mellenb. 113. Bes. Fr. Sauerbrey.

Neuhaus a. Rstg.-Igelshieb 838 m. Höchstgel. Bahnstation Thüring. Herrl. Spaziergänge.

Hotel Grüner Baum Inh.: K. Künstler. Fernsprecher 321. Angenehmer Aufenthalt. Gutbürgerliche Küche. Pension nach Uebereinkunft. Spezialhaus für Touristen u. Geschäftsreisende.

Gast- und Rasthaus Zum Rennsteig Beliebtes und bekanntes Haus für Wochenend und Pension. Eig. Fleischerei. Parkplatz. Garten mit Veranda. Carl Coburger.

Oberhof i. Thür. 800-1000 m. Höhenluftkurort, nahe dem Rennsteig und den höchsten Gipfeln des Gebirges. Mildes Klima, ausgedehnte Fichtenwaldungen.

Gasth. Zur Post mit eigener Fleischerei. Das gute Bier- und Speiserestaurant. Bedeutend ermäßigte Preise. Parkplatz — Fernruf 308.

Jena 150 m. Malerisch am Mittellauf der Saale und an den Hauptseinbahnlinien gelegen. Spaziergänge auf guten Wegen in die wunderschöne Umgebung von Jena.

Oelmühle. Hotel - Restaurant - Pension Bettpreise v. 2.25 M. bis 3.75 M. einschl. Bedienung. Fließ. Wasser, Zentralheizung. 12 Garagen. Parkplatz Tankstelle. Ausgangspunkt vieler schöner Spaziergänge. — Fernsprecher 3497

Rohrbach Reizend gelegene Sommerfrische unweit Schwarzburg. Postautoverbindung mit Sitzendorf. Herrliche Nadel- und Buchenwälder.

Sommerfrische. Pensionshaus Gutheil i. Rohrbach b. Schwarzburg (Thür. Wald). Malerische, luftrein. waldr. Gebirgsgegend. Vollpension M 3.50 (5 Mahlz.), gute reichl. Verpfl. Vor- u. Nachsaison Sonderpr. Postautoverb., Neues Freibad

Rohrbach Reizend gelegene Sommerfrische unweit Schwarzburg. Postautoverbindung mit Sitzendorf. Herrliche Nadel- und Buchenwälder.

Landhaus z. Frischbach umgeben von Wald und Wasser. Sonnige Zimmer. Bekannt gute Verpflegung. Neu erbautes modernes Freibad.

Der alte gemütliche Anker im schönen Saalfeld freut sich auf Ihren Besuch!

Schnepfenthal 370 m. Herrlicher Nadelwald. Auf der Haard 411. Turnplatz Deutschlands von Cuts-Muths eingerichtet (Denkmal). **Schnepfenthal-Rödichen (Thür.),** die bel. Sommerfrische am Eing. z. romant. Reinhardsbr. Tale vor Friedrichroda gelegen. Keine Kurtaxe. Günstige elektrische u. Dampfbahn-Verbindung. Prospekt Me durch die Gemeindeverwaltung.

Stadtroda in Thür. Luftkurort im Holzland (Klosterruine), schönstes Naturbad Thüringens. — Station der Bahnlinie Weimar-Gera. — Keine Kurtaxe. **Parkhotel Kurhaus Stadtroda** Ruf 416. Pension. Wochenend 7 u. 9 M. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Reunion. Zimmer mit Frühstück 3 M.

Oesser bei Schmiedefeld. Sommerfrische inmitten reicher Nadelwälder. Sonnige, staubfreie und ruhige Lage. **Stutenhaus,** Kur- u. Berghotel am Adlersberg mit Aussichtsturm, 750 m ü. d. M. Die Perle des Thüringer Waldes. Wundervolle Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. Wochenendaufenthalt. Saal für große und kleine Gesellschaften. Postauto-Verbindung. Telephon Amt Schmiedefeld 105. Garage. Parkplatz.

Gebirgs- und Luftkurort Idyllische Sommerfrische Modernes Schwimmbad **Leutenberg i. Th.** Prospekte durch die Kurverwaltung

Bad Liebenstein bei Eisenach bis 15. Mai u. a. 1. Sept. ermäßigte Kurtaxe

Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden. Rheuma, Gicht, Stoffwechsel. Natürliche Mineral- und Moorbäder. — Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt Nr. 23 durch die Badedirektion und Reisebüros. **Pauschalkuren**

Pfingsten im **Kurhaus-Hotel „Der Kaiserhof"** Haus ersten Ranges mit allen technischen Neuerungen Mineralbäder im Hause

Prospekte Reiseberatung kostenlos in unserer **Filiale Markt 24**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0008

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) / Sonnabend, den 20. Mai 1933

Wanderpreis des Reg.-Präsidenten

zum 10. Großstaffellauf Merseburg-Halle.

Wie wir soeben erfahren, hat sich Regierungspräsident Dr. Sommer liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den neuen Wanderpreis für den 10. Großstaffellauf Merseburg-Halle zu stiften. Der neue Preis, über dessen Form und Ausstattung noch Erwägungen schweben, geht in den Besitz der Mannschaft über, die den Hauptwettbewerb des Großstaffellaufes dreimal in beliebiger Reihenfolge gewinnt. Regierungspräsident Dr. Sommer beabsichtigt, falls er am Tage des Großstaffellaufes nicht dienstlich verhindert ist, der großen Staffel selbst beizuwohnen und auch die Ueberreichung des von ihm gestifteten Preises persönlich vorzunehmen.

Es dürfte in diesem Zusammenhang allgemein interessieren, daß Regierungspräsident Dr. Sommer Inhaber des Goldenen Sportabzeichens ist. Er pflegte bis vor einigen Jahren mit gutem Erfolg nicht nur alle Zweige der Leichtathletik, sondern huldigte auch begeistert dem Reit-, Ski- und Kletter-sport. Den von ihm seit frühester Jugend betriebenen weißen Sport, das Tennis, hat Regierungspräsident Dr. Sommer auch heute noch nicht aufgegeben.

Richard Mentzell zum Gedächtnis.

Plakettenturnier in Kötzschen-Beuna und Kötschau; Rössen gastiert in Zeitz.

Am Sonntag veranstaltet Kö-Beuna ein Plakettenturnier, das zum Gedächtnis des noch vielen Handballanhängern bestbekannten verstorbenen Gruppenspielwarts Richard Mentzell ausgetragen wird. Das Turnier beginnt schon am Vormittag, wo sich im ersten Spiel 1885 und PSV. und im zweiten Spiel ATV. und Kö-Beuna gegenüberstehen. Eine Voraussage über den Endsieger dürfte wohl etwas gewagt sein. Ein weiteres Plakettenturnier wird in Kötzschau ausgetragen, wo sich Tvg., Dürrenberg, Rückmarsdorf und der gastgebende Verein beteiligen. Auch hier ist der Ausgang offen. Rössen fährt nach Zeitz zu Vater Jahn, und sollte dort keinen leichten Stand haben. Frankleben hat Jahn Neumark zu Gaste und wird auf der Hut sein müssen, um die höhere Klasse zu beweisen. Germania Kayna hat die Merseburger Preußen als Gast und wird wohl kaum um eine Niederlage herumkommen. Am Sonnabend hat Reipisch den VfB. Lauchstädt als Gast, wo der Ausgang ungewiß ist. Am Sonntag steht Reipisch gegen Mücheln ein schwerer Kampf bevor. Nach langer Zeit treten wieder einmal zwei Damen-Handballmannschaften auf den Rasen, und zwar Kö-Beuna—Möckerling, sicher wird auch dieses Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen. — In Halle werden die Spiele um die Stadtmeisterschaft fortgesetzt. GTV. trifft sich mit Borussia, was für sie eine schwere Aufgabe ist. Diemitz hat den Postsportverein zum Gegner und dürfte es schon leichter haben. HTSV. dürfte in Kröllwitz keine schwere Aufgabe haben. Auch PTV. sollte mit der Reichsbahn fertig werden.

*

Endspiel um die Kreismeisterschaft.

Am Sonntag stehen sich in Eisenach der dortige Tv. Wartburg und ATG. Gera im Endspiel um die Kreismeisterschaft gegenüber. Nach dem Resultaten zu urteilen, dürfte wohl Gera die größeren Chancen haben, während aber für Eisenach der eigene Platz zum Vorteil spricht.

Kö-Beunas Gedächtnisturnier.

Am morgigen Sonntag veranstaltet der Tv. Kö-Beuna zu Ehren des verstorbenen Gruppenspielwarts der Spielgruppe Nordostthüringen ein Richard-Mentzell-Gedächtnis-Turnier. Es sind zu diesem Spieltage folgende Gegner verpflichtet worden:

TuSpV. 1885 Mbg., ATV. Mbg., PSV. Mbg. sowie der Veranstalter selbst.

Es sei bemerkt, daß die drei Meisterklassen infolge des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie durch Ausbildung auf der Polizeischule Burg mehr oder weniger mit Ersatz antreten müssen. Es dürften aber trotzdem interessante Kämpfe stattfinden. Außer dem Hauptturnier finden noch Diplomspiele der unteren Mannschaften des gastgebenden Vereins statt. Möge diese Veranstaltung im Sinne des Verstorbenen stets im turnerischen Geiste verlaufen, zum Wohle der Deutschen Turnerschaft und zum Wohle des Veranstalters. Nachstehend das Programm:

7 Uhr: Kö-Beuna Jgd.—MTV. Mbg.
8,30 Uhr: Kö-Beuna Jgd.—MTV. Mbg.
9,30 Uhr: 1. Vorspiel 1885—PSV.
10,30 Uhr: 2. Vorspiel Kö-Beuna—ATV.
12,30 Uhr: Kö-Beuna 2.—Frankleben Ref.
13,30 Uhr: Spiel der Vorspiel-Verlierer.
14,30 Uhr: Kö-Beuna Turnerinnen gegen Tv. Möckerling Turnerinnen.
15,30 Uhr: Entscheidungsspiel der Sieger.
19 Uhr: Festball mit Siegerverkündigung.

Eingeleitet wird das Turnier am Sonnabend durch zwei Knabenspiele, und zwar treffen sich Kö-Beuna 1. Kn.—Turn. Vgg. Mbg. um 18 Uhr. Vorher stehen sich die 2. Kn. beider Vereine gegenüber.

Es wird hiermit allen Anhängern der Handballspielbewegung ein vorzügliches und reichhaltiges Programm geboten und ist der Spielabteilung des Tv. Kö-Beuna hierzu nur lachender Sonnenschein, guter Besuch und ein Erfolg zu wünschen.

Plakettenturnier des ATV.-Kötschau.

Am Sonntag veranstaltet der Tv. ATV. Kötschau im Rahmen seines Stiftungsfestes ein großes Plakettenturnier, an dem die Turnerische Vgg., Tschft. Dürrenberg, Tv. Leipzig-Rückmarsdorf und der Veranstalter teilnehmen. Alle Mannschaften verfügen über beachtliches Können, so daß Großkämpfe zu erwarten sind. Die Veranstaltung wird als Werbefest aufgezogen. Während am Vormittag die beiden Ausscheidungsspiele stattgefunden, findet am Nachmittag ein gemeinsamer Auszug zum Sportplatz statt, woran sich Freiübungen schließen. Als erstes Spiel steigt ein Kranzspiel zwischen Kötschau 2. und Dürrbg. Ref., dann folgt das Spiel der Unterlegenen und als Abschluß das Entscheidungsspiel der beiden Vormittagssieger. Die Auslosung ergab als erstes Spiel folgende Gegner:

Turn. Vgg. — Tv. Leipzig-Rückmarsdorf

Die Rückmarsdorfer spielen in Leipzigs 1. Kl. eine gute Rolle. Ihr bester Mannschaftsteil ist ein schneller und schußgewaltiger Sturm. Und wenn die Tvg. keine Ueberraschung erleben will, darf sie den Gegner nicht unterschätzen. Der Sturm der Tvg. ist noch nicht wieder im alten Fahrwasser und außerdem ist noch Heinze zu ersetzen. Wenn auch ein Merseburger Sieg wahrscheinlich erscheint, so ist doch mit größtem Widerstand seitens der Rückmarsdorfer zu rechnen. Im 2. Spiel treffen sich

Tv. ATV. Kötschau—Tschft. Dürrenberg.

Beide Gegner sind sich nicht unbekannt. In ihren bisherigen Spielen konnten meist die Dürrenberger nach heißen Kämpfen den Sieger stellen. Auch diesmal werden die Dürrbg. voll aus sich herausgehen müssen, wenn sie den Sieg an ihre Fahne heften wollen. Nicht zu unterschätzen ist bei Kötschau der Vorteil des eigenen Platzes. Als Schiedsrichter fungieren Keck (Wßfls.) und Koch (Rössen). Mögen sich die Mannschaften dem Sinn der Spiele bewußt sein und sie zu wirklichen Verbrüderungsspielen gestalten.

*

Tv. 1911 Möckerling—Friesen-Naumburg

Die Möckerlinger, die in Naumburg gegen die Friesen antreten, werden einen schweren Stand haben, denn schon am Sonntag machte der sich infolge Einberufung zum Arbeitsdienst eingestellte Ersatz bemerkbar. Vieles hängt in Naumburg davon ab, wie sich die neu zusammengestellte Elf findet. Vor zwei Jahren in Möckerling brach Naumburg das Spiel beim 5:4-Stande ab. Sie werden daher diesmal, an ihrem Stiftungsfesttage, alles versuchen, um als Sieger den Platz zu verlassen. Trotz alledem wird Tv. 1911 alles daran setzen um ehrenvoll den schweren Kampf zu bestehen.

*

BSC.-Reipisch—VfB.-Lauchstädt

Da dieses Spiel am Sonntag wegen Regen ausfiel, wird es am morgigen Sonnabend ausgetragen. Wie schon gesagt stehen sich beide Mannschaften erstmalig gegenüber und es wäre verfehlt, den Sieger im Voraus zu nennen. Leider ist Reipisch gezwungen für seinen LA. Ersatz einzustellen.

Sporting Mücheln—BSC.-Reipisch

Reipisch ist am Sonntag Gast beim Sporting Mücheln und wird dort zur Hergabe seines ganzen Könnens gezwungen werden. Nach dem Resultat des Spieles Reipisch — Braunsdorf müßte Reipisch auch hier einen Sieg erringen können. Doch auch Mücheln spielt nicht schlecht und wird alles versuchen, um ein gutes Ergebnis herauszuholen.

*

Germania-Kayna—Preußen.

Die Kaynaer Germanen haben sich zu morgen die spielstarken Merseburger Preußen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Obwohl die Germanen am vergangenen Sonntag die Reipischer überraschend sicher mit 8:5 schlagen konnten, werden sie gegen die in letzter Zeit gewaltig auftrebenden Preußen wohl kaum um eine Niederlage herumkommen.

*

Faust- und Trommelball.

Wenig Betrieb herrscht am Sonntag bei den Faustballern. Die Kreismeisterklasse gastiert am Sonntag auf dem MTV. Platz und trägt folgende Spiele aus: MTV.—PSV., Tagewerben—Stabila, PSV.—Tagewerben MTV.—Stabila, MTV.—Tagewerben, Stabila—PSV. — Dann treffen sich die Aelteren (32—39 Jahre) auf dem Kasernenhof in folgenden Treffen: 1885—PSV., Tvg.—Rössen, Tvg.—Dürrenberg, PSV.—Dürrenberg, Tvg.—1885, Rössen—1885, Tvg.—PSV., Rössen—Dürrenberg.

Wenn am Sonntag der Wettergott hold ist, können auch die Turnerinnen mit den Trommelball-Pflichtspielen beginnen. Die Spiele finden wie folgt auf dem ATV.-Platz statt: ATV.b—1885, KTV.—ATV.a, ATV.b gegen MTV., KTV.—1885, ATV.a—MTV., KTV.—ATV.b, ATV.a—1885.

*

TuSpv.-Rössen in Zeitz

Wieder einmal wird Rössen mit drei Mannschaften an einem Spielwerbetag des MTV. Vater Jahn in Zeitz teilnehmen. Vor allem wird das Treffen der beiden Ml. interessieren. Beide Gegner kämpften schon des öfteren gegeneinander. Beim letzten Treffen in Göhlitzsch unterlagen die Gäste nach harter Gegenwehr 8:7. Die Zeitzer sind von jeher ein gefürchteter Gegner im Thüringer Kreis. Auch in diesem Jahr gelang es ihnen die Gruppenmeisterschaft zu erringen. Sie unterlagen dann gegen ATG.-Gera in der Entscheidung. So wird gerade diesem Treffen großes Augenmerk geschenkt. Beide Gegner sind also Meister und es wird ein kleiner Maßstab in der Spielstärke angesetzt werden können. Bei den Zeitzern ist es der Sturm, der den Ausschlag gibt, während Rössen eine starke Hintermannschaft zur Stelle hat. Leider muß Rössen mit Ersatz für Ruhmann die Reise antreten. — Rössen Ref. wird der Zeitzer gegenüberstehen und sollte einen glatten Sieg erringen; desgleichen die 1., die der 2. von Zeitz glatt überlegen sein sollte.

„1. Nationale Schach-Werbewoche."

Vom 22. bis 28. Mai (Himmelfahrtswoche) wird in ganz Deutschland die erste Nationale Schach-Werbewoche durchgeführt werden. Damit tritt der neu gegründete Großdeutsche Schachbund mit einer großen Werbeveranstaltung erstmalig in die Oeffentlichkeit. Sinn und Zweck dieser Werbewoche ist es alle Schachspieler und Schachliebhaber, auch solche, welche dem Schachspiel Interesse entgegenbringen, aber aus irgend welchen Gründen dem Spiel der örtlichen Klubs und Vereine fern bleiben mußten, nunmehr unter einem einheitlichen Gedanken im Nationalen Deutschland zu sammeln.

Von Regierungsseite ist erst kürzlich darauf hingewiesen worden, daß das Schachspiel Gemeingut des gesamten Volkes werden muß. Auch ältere Schüler und Schülerinnen sollen, sofern sie Lust am Schachspiel haben, die Werbewoche besuchen. Es ist beabsichtigt, durch unentgeltliche Anfängerkurse den Nichtspieler für das Schach zu gewinnen. In Merseburg übernimmt der hiesige Schachklub die Ausgestaltung der Werbewoche. Die Veranstaltungen beginnen am Montag, den 22. Mai, abends 20 Uhr, im Saal des „Alten Deffauer". Wir erwarten auch hier in Merseburg einen zahlreichen Besuch. Jedermann ist willkommen!

*

Unser Merseburger Meister, Jochen Hübener, spielt in der Himmelfahrtswoche in Hamburg-Altona um die höchste Würde Deutschlands, um die Deutsche Meisterschaft. Eine Anerkennung zu der wir Jochen Hübener herzlichst gratulieren.

Hockey

MHC.-Damen—Rössen-Damen.

Die Rössener Damen, die erst am vergangenen Sonntag in Bitterfeld ein ehrenvolles Resultat erzielen konnten, sind morgen beim MHC. zu Gaste. Die Rössenerinnen, die, wie das letzte Spiel gegen MHC. zeigte, schon erhebliche Fortschritte aufweisen, werden sich sicher anstrengen um gegen die technisch noch besseren Klubdamen ehrenvoll abzuschneiden. Das Spiel beginnt um 16 Uhr (MHC.-Platz).

Morgen donnern die Motoren über die Avus.

32 der bekanntesten Rennfahrer Europas werden morgen auf der Avus, der idealen Rennstrecke bei Berlin, an den Start gehen. Das diesjährige AVUS.-Rennen hat eine Besetzung gefunden, wie noch in keinem Jahre. Und nach den Leistungen zu urteilen, die in den letzten Tagen im Training erzielt wurden, ist auch mit ganz ausgezeichnetem Sport und mit spannenden Kämpfen der Besten zu rechnen. Die Fahrer starten in zwei Runden, 19 im Rennen I, auf Wagen mit Motoren bis zu 1500 Kubikzentimeter Zylinderinhalt, die übrigen 14 im Rennen II, dem Rennen der großen Wagen über 1500 Kubikzentimeter Inhalt. Die besten Aussichten für den Sieg im Rennen I dürfte auf Grund seines vorjährigen Sieges wieder der Engländer Earl Howe auf Delage haben, während im Rennen II dem Vorjahrssieger Manfred v. Brauchitsch, der auf seinem Mercedes-SSKL. startet, die übrigen Fahrer, die in letzter Zeit glänzende Erfolge erzielten, das Leben recht sauer machen werden.

Der Motorsport-Großkampftag beginnt pünktlich um 13.30 Uhr mit den Rekordversuchen des Weltrekordfahrers Ernst Henne, München, auf seiner BMW. Weltrekord-Maschine.

*

Unser Bild zeigt die berühmten Bugatti-Fahrer Varzi und Williams im Gespräch mit dem deutschen Rennfahrer Hans Stuck, der bei diesem Rennen nicht starten wird.

Deutschland führt 2:0

im Davispokalspiel gegen Holland.

Die Davispokalbegegnung der zweiten Runde zwischen Deutschland und Holland auf den Berliner Blauweißplätzen steht bereits nach dem ersten Spieltage 2:0 für Deutschland. Ruhlmann schlug Leembruggen 6:3, 6:3, 6:1 und v. Cramm fertigte Timmer kaum weniger sicher mit 6:2, 6:3, 1:6, 6:4 ab. Die Begegnung hat also einen recht verheißungsvollen Auftakt gehabt, so daß an dem Endsieg Deutschlands kaum noch zu zweifeln ist.

Sonniges Wetter begünstigte den Tag, der Meisterschaftsplatz war von etwa 2000 Zuschauern besetzt, unter denen man u. a. Oberbürgermeister Dr. Sahm den holländischen Gesandten Graf Limburg-Stirum, den Präsidenten des Deutschen Städtetages Dr. Mulert und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg bemerkte.

*

Japan in der dritten Runde.

Am Sonnabend fiel in Dublin im Kampf Japan—Irland die Entscheidung zugunsten der Japaner. Damit steht Japan in der 3. Runde, in der es auf Deutschland trifft.

Hindenburg in Karlshorst.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Verein für Hindernisrennen mitteilen lassen, daß er den Karlshorster Rennen am Dienstag, 23. Mai, beizuwohnen gedenkt. An diesem Tage gelangt in Karlshorst das Karlshorster Heeres-Jagdrennen zur Entscheidung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0009

Handball DSB.

Gaumeister 98 in Kayna.

Der Schwerpunkt des Handballs im Gausüden liegt damit also in Großkayna und man muß schon sagen, daß sich die Kaynaer unverzagt an große Gegner heranwagen. Im vergangenen Jahr schon weilte der diesjährige Gaumeister in Kayna und siegte überlegen mit 10:1 (2:1). Diesmal kommen sie zu ihrem zukünftigen Klassengegner, denn die Kaynaer sind bekanntlich Liganeuling und bereiten sich schon auf die kommenden harten Verbandsspiele vor und wenn nicht alles täuscht, werden sie in ihrer neuen Klasse keine schlechte Figur machen. Die Kaynaer haben wieder Haase im Tor. Die Kaynaer auch sonst noch nicht wieder ihre komplette Elf zur Stelle, doch in dem Neumarker Dütsch und dem ehemaligen Fußballtorwart zwei sehr gute Außenläufer zur Verfügung. An Kaynas Tormann und dem Innensturm, die einen besonders guten Tag haben müssen, wird es liegen, wie hoch der Gaumeister gewinnt. Vorher treffen sich die beiderseitigen Reserven.

Vom Turf

Voransagen für Sonntag, 21. Mai.

Hoppegarten (5 Uhr): 1. Hassan — Sigismund; 2. Regau — Abedar; 3. Große nur — Langusse; 4. Edelweiß — Preisträger; 5. Janitor — Wiberhall; 6. Grenadier — Amön; 7. Altopolo — Rustica.

Breslau: 1. (nichtöffentliches Rennen); 2. Greif — Soldat; 3. (nichtöffentliches Rennen); 4. Nafeweis — Riman; 5. (nichtöffentliches Rennen); 6. Kamerad — Altoria; 7. Mukelier — Loe.

Dortmund: 1. Selim — Wallia; 2. Stall Schweiter — Anstifter; 3. Corax — Hernler; 4. Agathon — Galsworthy; 5. Porto Filp — Rabensteiner; 6. Oberfteiger — Novität; 7. Saufeder — Perillo.

Paris: 1. Djoont — Quintidi; 2. Braise — Fazil; 3. Libertad — Phöbé; 4. Stall Lady Granard — Dampremy; 5. Logapede — Zumno Boy; 6. Pourquoi Pas II — Amidon; 7. Concité — Ong Cop.

Rennen zu Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Dame du Turf (E. Lorfot); 2. Alma II (G. Dufores); 3. Manolvia (M. Jiaffe). Tot.: 55; Pl. 19, 28, 130. 2. Rennen: 1. Germcend (A. Lemee); 2. Pluton (F. Herve); 3. Timbre Poste (H. Bonneau). Tot.: 299; Pl. 66, 31, 20. 3. Rennen: 1. Hiram (A. Hatton); 2. Floerate II (M. Allemand); 3. Pique Nique (H. Brierre). Tot.: 19; Pl. 13, 46, 25. 4. Rennen: 1. Quarty (W. Johnstone); 2. La Montbazon (J. Jennings); 3. Myrra (G. Dufores). Tot.: 16; Pl. 11, 15, 23. 5. Rennen: 1. Rahere (G. Bridgeland); 2. Time is Money (E. Tournie); 3. Grande Soeur (R. Pelat). Tot.: 59; Pl. 26, 64, 50. 6. Rennen: 1. Cromos (R. Leurson); 2. Ottawa (F. Keogh); 3. Brasero (M. Mullot). Tot.: 58; Pl. 34, 59, 118. 7. Rennen: 1. Feu Sacre (R. Lock); 2. Ras et Ma (J. Frigoul); 3. Palma Christi (R. Bagniard). Tot.: 29; Pl. 17, 51, 21.

Keine Flughafen-Gebühren für Sportflieger

Der Vorsitzende des Deutschen Luftsportverbandes, Bruno Loerzer, hat mit dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Flughäfen eine bedeutungsvolle Vereinbarung getroffen. Mit Wirkung vom 1. Juni werden sämtliche zum Deutschen Luftsportverband gehörigen Flugzeuge, auch diejenigen der Untergruppen und Einzelflieger auf deutschen Flughäfen sowohl von Start- und Landegebühren als auch von Unterstellgebühren befreit. Mit den ausländischen Organisationen ist vorläufig eine Sondervereinbarung getroffen worden.

Mannschafts-Meisterschaft um den „Fliegenden Adler von Halle".

Kürzlich führte die Ortsgruppe Halle der Deutschen Radfahrer-Union auf einer 56,8 Kilometer langen Rundstrecke in der Nähe Halles ihre Mannschaftsmeisterschaft um den „Fliegenden Adler" durch. Dem Starter stellten sich neun Dreiermannschaften. Ueberlegener Sieger wurde verdient der RG. Möller mit der Mannschaft Kaseler, Birke, Domke in der Zeit von 1:32:20 Std. Der Titelverteidiger RG. Türkopp konnte sich nicht durchsetzen.

Gaumannschaften vor dem to.

Der Saalegau vor schweren Aufgaben in den Ermittlungsspielen.

Heute abend spielen Preußen — VfB. Zwenkau. — Morgen weilt der VfL. Bitterfeld bei unserm VfL. — 99 spielt in Magdeburg gegen Germania. — Neumark tritt gegen TuB. Leipzig an. — In Halle treffen Wacker und Bernburg 07 aufeinander. — Die Sportfreunde weilen bei Köthen 02, 96 bei Wacker Bernburg, Favorit dem TuN. Weißenfels. Borussia hat Pfeil-Leipzig und 98 bei den Sportfreunden Klostermannsfeld.

Die gesamte Saalegauliga steht morgen abermals in Ermittlungsspielen um die Verbandsliga. Den Auftakt hierzu bildet das bereits heute abend stattfindende Treffen unserer Preußen gegen Zwenkau. Wir nehmen an, daß sich die Schwarzweißen eine Korrektur der vorsonntäglichen Niederlage angelegen sein lassen. Ein sportlicher Genuß steht der heimischen Sportgemeinde morgen im Augarten bevor, wo unser VfL. gegen seinen Bitterfelder Namensvetter spielt. Nach dem Verlust der beiden letzten Spiele muß es für unsere Blauweißen Ehrensache sein, sich endlich zu revanchieren. 99 tritt in Magdeburg gegen Germania an. Im Gegensatz zu der Magdeburger Presse, die unserm Sportvereln eine glatte Niederlage voraussagt hoffen wir auf einen Sieg. Neumark will alle Hebel in Bewegung setzen im Rückspiel gegen TuB. auch auf Leipziger Boden zu beiden Punkten zu kommen. Wir halten das nicht für unmöglich. Von den übrigen Mannschaften des Saalegaues spielt nur Gaumeister Wacker gegen Bernburg 07 in Halle, während alle übrigen Treffen außerhalb stattfinden.

VfL.—VfL.-Bitterfeld

Wird dem VfL. die Revanche gelingen?

Durch mehr als ein Mißgeschick büßte unser VfL. im Vorspiel gegen seinen Bitterfelder Namensvetter beide Punkte ein. Ihm ist es in die Hand gegeben, morgen für seine beiden in den letzten Wochen durch die Gäste erzielten Niederlagen Vergeltung zu üben. Ob dem Vorsatz die Ausführung folgt, wird in erster Linie davon abhängen, ob die heimische Vertretung mit ihrer Stammelf anzutreten in der Lage ist. Dänes Verletzung ist noch nicht ganz behoben und Sander will zwar mitspielen, kann aber, wie die letzten Spiele deutlich genug zeigten, nicht dafür garantieren, daß er dann auch wirklich durchhält. Mit einem Sieg können unsere Blauweißen nur dann rechnen, wenn sie sich zu der Form längstvergangener Zeiten aufschwingen. Es wird keineswegs genügen, die sehr guten Gäste nur in ihre Spielhälfte abzuriegeln, man muß wirklich nach Toren streben. Hierzu dürfte es aber nur dann kommen, wenn der VfL. jedem Kampf von Mann zu Mann aus dem Wege geht, ständig seine Flügel einsetzt und endlich wieder mal zeigt, daß das Torschießen im heimischen Sturm kein unbekannter Begriff geworden ist. Daß auch die Hintermannschaft unserer Blauweißen voll und ganz ihren Mann stehen muß, bedarf bei der schnellen Spielweise des VfL. Bitterfeld kaum einer besonderen Erwähnung.

*

Germ.-Magdeburg—99

Die Magdeburger Germanen waren erst Ende Januar dieses Jahres Pokalgegner unseres Sportvereins. Sie verließen damals mit einer 4:2-Niederlage die Mauern unserer Stadt. Morgen hat nun 99 gegen sie in Magdeburg anzutreten. Die Germanen nahmen in den Verbandsspielen mit nur geringem Punktrückstand die 6. Stelle im Gau Mittelelbe ein. Sie stellten in den nachfolgenden Freundschaftstreffen und in den Ermittlungsspielen um die Verbandsliga ihre stark ansteigende Form nach drücklichst unter Beweis, so daß mit ihnen heute mehr denn je zu rechnen ist. Auf alle Fälle steht der Sportverein einem anderen Gegner gegenüber als im Januar. Hierzu kommt noch, daß die Germanen morgen auf eigenem Grund und Boden und mit der moralischen Unterstützung ihrer großen Anhängerschaft spielen. Unser Sportverein ist sicher auf der Hut, a, sein Hauptziel ist ja auch nur unter vollem Einsatz zu lösen ist. Um einer unangenehmen Ueberraschung aus dem Wege zu gehen, hat er seine Läuferreihe dadurch verstärkt, daß er Schütt seit langem zum ersten Male wieder als Mittelläufer und Brödel als lk. Läufer spielen läßt. Sehr viel wird ein Erfolg auch davon abhängen, wie Heinrich den heimischen Sturm, der rechts mit Kilian-Roßburg und links mit Rösiger-Hermann besetzt ist, dirigiert.

*

TuB.-Leipzig—Neumark

Wie noch erinnerlich, mußte die Spielvereinigung am letzten Sonntag gegen die Leipziger einen Punkt hergeben, trotzdem sie mit 4:1 in sicherer Führung lag. Morgen sind die Aussichten Neumarks schon deswegen nicht so günstig wie vor einer Woche, weil auf dem Platz des TuB. gespielt wird. Ein Sieg kann überhaupt nur in Frage kommen, wenn die heimische Elf die im ersten Spiel gezeigten Fehler vermeidet. Hierzu gehört zunächst, daß die Torschüsse der Geiselthaler genauer liegen und außerdem noch viel mehr geschossen wird. Die Läuferreihe der Spielvbg. könnte zu einem Erfolge dadurch wesentlich beitragen, daß sie ihrer Verteidigung gegenüber dem sehr schnellen Leipziger Sturm, falls Not am Mann ist, die Unterstützung nicht versagt. Daß hierdurch zwischen ihr und dem Sturm keine Lücke entstehen darf, versteht sich von selbst.

*

Spiele der 1b-Klasse.

Braunsdorf—VfR.-Wansleben

Die Braunsdorfer stoßen anläßlich des Stiftungsfestes des VfR. Wansleben auf dessen 1. Fuß- und Handballmannschaft. Die Fußballelf gehört der 2. K. an und soll eine unwichtige Spielweise pflegen. In der Spielstärke dürfte sie keinesfalls an die Geiselthaler heranreichen. Diese Feststellung darf nun Braunsdorf keinesfalls dazu verleiten, das Treffen schon im Voraus als gewonnen zu betrachten. Wir wollen hoffen, daß das zu dem wird, wozu es gedacht ist, ein Propagandatreffen. — Auch das Handballspiel sollte von Braunsdorf sicher gewonnen werden, trotzdem die Geiselthaler lange nichts von sich hören ließen.

Kayna — Naumburg 05.

Das Spiel der 1. Fußballelf in Naumburg ist von Naumburg 05 wieder abgesagt worden.

Mannschaft vollzählig.

Von Menschen ist morgen keine Mannschaft beschäftigt, da der GV. geschlossen am 1. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Meuschau teilnimmt.

99 Reserve—Rössen

Die Reservisten unseres Sportvereins stehen hier vor keiner leichten Aufgabe, da die Form der Rössener in letzter Zeit stänäwärts zeigt. Mit Müller haben die Rössener nun auch endlich den lange fehlenden Sturmdirigenten gefunden. Wir glauben der Wirklichkeit am nächsten zu kommen, wenn wir beiden Parteien die gleichen Siegesaussichten einräumen.

Preußen Res.—Wegwitz

Das Vorspiel konnten die Reservisten in Wegwitz hoch gewinnen. Während sie damals in bester Besetzung antreten konnten, sind diesmal einige Spieler durch Verletzungen verhindert, so daß sie sich anstrengen müssen, um gegen die ehrgeizigen Wegwitzer erfolgreich zu bleiben. Das Spiel findet nachmittags auf dem Preußenplatz statt.

Spiele der unteren Klassen.

Preußen: 3.—Rössen 2., Alte Herren—Wegwitz Ah. (beide Spiele auf dem Preußenplatz). Jun.—Favorit in Halle; Kn.—Neumark in Neumark.

Rössen: Soma—99 Soma, 2.—Preußen 3. (beide in Merseburg), Kn.—Beuna in Beuna.

Kayna: 2., 3. und 1. Kn. in Querfurt. Jgd. und 2. Kn. in Corbetha.

Beuna: 2.—Spergau 1., 3.—Spergau 2., beide in Spergau, Jun.—99, Kn.—Rössen beide in Beuna.

Hanomag-Sieg auf der 9. ADAC.-Reichsfahrt.

Gegen starke Konkurrenz gelang es dem Hanomag-Team auf der 9. ADAC.-Reichsfahrt, die auf einer Strecke von 2000 Kilometer in fünf Tagen ausgetragen wurde, vollständig strafpunktfrei zu bleiben. Es nahmen drei Hanomag-Wagen teil, die von den Herren Lerch, Butenuth und Pollich gesteuert wurden und als Team gemeldet hatten. Dieser große Hanomag-Sieg, der durch die Verleihung des Team-Preises und dreier erster Preise ausgezeichnet wurde, ist ein Beweis für die gute Qualität dieser rein deutschen Fahrzeuge. Die Sieger-Wagen benutzten während der ganzen Fahrt Continental-Reifen, Typ „Aero".

„Großer Maienpreis" der Straßenfahrer.

Am letzten Sonntag fanden sich erstmalig die Rennfahrer der beiden führenden Spitzenverbände im Radsport (Bund Deutscher Radfahrer und Deutsche Radfahrer-Union) zusammen, um auf der 100 Kilometer langen Strecke Halle — Trotha — Könnern — Eislau — Kaltenmark — Trotha um den Sieg im „Gr. Maienpreis von Halle" zu kämpfen. Dem Starter stellten sich mit den Jugendlichen, welche nur 50 Kilometer zu fahren brauchten, etwas über 30 Fahrer. Ergebnisse: 1. Schulze (BDR.-Staubwolke) 3:06:07, 2. Altmannschewski (DRU.-Dürkopp), 3. Kirmse (DRU.-Dürkopp) beide dichtauf, 4. Rolle (DRU.-Dürkopp) 3:10:00, 5. Domke (DRU.-Möller) 3:22:02. Jugendliche: 1. Steinbrück (Dürkopp-DRU.) 1:35:30, 2. Weingarte (Dürkopp) 1:36:00, 3. Jäckel (Dürkopp) 1:37:20, 4. Wieber (Dürkopp) 1:40:00, 5. Stolle (Diamant-DRU.) 1:41:40.

Großer Hanomag-Sieg bei der ADAC.-Reichsfahrt.

Die soeben beendete 9. ADAC.-Reichsfahrt schloß mit einem großen Erfolg für die teilnehmenden drei Hanomag-Wagen. Dieses Fabrikteam, gefahren von den Herren Lerch, Butenuth und Pollich, blieb als einziges Team der Klasse bis 1,5 Liter vollständig strafpunktfrei. Das Hanomagteam erhielt die höchste Auszeichnung den Team-Sonderpreis. Ferner wurden den Fahrern drei erste Preise in Gestalt von silbernen Ehrenbechern mit goldener ADAC.-Medaille überreicht.

Vereinsnachrichten.

Allg. meiner Turnverein: Mtl. Abfahrt 9,15 Uhr Nulandplatz. Turnerinnen 8 Uhr ATB.-Platz.

TuSpB. Rössen. Am Dienstag, dem 23. Mai, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung aller aktiven Turner und Sportler im Vereinsheim Stadion statt. Alle müssen unbedingt erscheinen.

Hallischer Brief.

Die gestrigen Herren haben sich scheinbar vermehrt. Zurückschaltung auf den Winter. Der Muttertag in allen Auswirkungen. Je dicker, je besser. Maikäfer in der Stadt.

Was sein muß, muß sein. Also auch die drei Eisheiligen, die seit Kalenderbeginn sich im Wonnemonat Mai drei unliebenswürdig kalte Tage reserviert haben. Aber andererseits: was zu viel ist, ist zu viel. Die „Gestrengen Herren" dieses Jahres scheinen sich verdoppelt und verdreifacht zu haben, und wenn in erster Linie die Blütenpracht empfindlich darunter zu leiden hatte, so sind die Menschen schließlich auch nur Menschen. Und nachdem sie die vorschriftsmäßigen drei Tage in ihren immer kälter werdenden Zimmern gefroren hatten, griffen sie seufzend zum treuen Brikett, wenn nicht gleich zur alles erwärmenden Zentralheizung. Und dieses angeschickte von Kastanienkerzen, Fliederpracht, Narzissenkernen und sonstiger Blütenpracht! Ein wahres Glück, daß der Muttertag ein Fest innerer Besinnlichkeit, Harmonie und Freude ist. Sonst wäre er gründlich verregnet. Aber so gab es wohl kein Haus, in dem er nicht irgendwie gefeiert wurde.

Welch glücklicher Gedanke, diesen Feiertag zu schaffen! So recht dem natürlichen Empfinden des Volkes entsprechend, hat er es in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einer Beliebtheit gebracht, die beinahe pathetisch in ihren letzten Auswirkungen ist. Schon Auftakt hatte er schon am Freitag, in den Postämtern. Ununterbrochen wurden da die Päckchen aufgegeben, alle an eine „Frau" gerichtet, liebevolle Bedenkzeichen von auswärts lebenden Kindern enthaltend, die oft selbst schon Mütter und Väter in reiferen Jahren waren. Dann aber am Sonnabend! Je mehr der Tag fortschritt, je mehr Blumen sah man auf den Straßen. Ganze Bündel von Birkengrün und Narzissen wurden im Arm getragen, die Herren trugen meist Tulpen, leicht in Seidenpapier gehüllt, während die Kinder Flieder in ihren warmen feiten Händen hielten. Große Sträuße, kleinste Sträuße, erbettelt, geschenkt, gekauft oder gemaust — jedenfalls aber mit besten Vorsätzen für die Mutti irgendwie erworben.

Die Geschäftswelt hatte sich blendend eingestellt. Wirtschaftsankurbelung auf idealer Grundlage. Vom guten Buch an, als Wertgeschenk für die Mutter empfohlen, bis zum praktischen Haushaltungsgegenstand präsentierten sich hübsch zusammengepackte Taschentücher, Sammeltaschen, seidene Strümpfe neben Handtaschen, Kissen usw. Die Konditoreien hatten kleine Torten aller Art ausgestellt, mit fertigen Inschriften, „Unserm Mutichen", „Meiner lieben Mutter" oder „Unserer guten Mutti". Und in den Konditoreiläden herrschte Hochbetrieb. Schokoladentafeln waren stürmisch gefragt, als Beigabe oder Hauptgeschenk; ein breitschultriger, braungebrannter junger Mann forderte „Konfekt, bitte, aber so hübsch in einem Kasten, so für eine Mutter, Fräulein, Sie verstehen schon". Und natürlich verstand das Fräulein. Tat sie doch seit frühem Morgen kaum etwas anderes, als auf süße und ansprechende Art für diesen Zweck zu verlautsen. Sehr bedeutungsvoll erschien ein ganzer Tisch mit Weckern, deren große und kleine Exemplare sich ebenfalls „Für den Muttertag" anboten. Im vollsten Sinn als „Zeichen der Zeit".

Zeichen der Zeit sind nun auch die Maikäfer. Einen lebendigen sah ich zwar noch nirgends, um so mehr aber in den Schaufenstern. Eines derselben, in der Leipziger Straße, hat immer einen kleinen Volksauflauf vor seiner großen Scheibe, denn hinter ihr sieht man „Max und Moritz, immer munter, schütteln sie vom Baum herunter", nämlich die Schokoladen-Maikäfer, die von natürlicher Größe an bis zum Format eines ausgewachsenen Maulwurfs hier zu sehen sind. Auf dem Baum, an seinen Zweigen hängend, oder behäbig auf dem Boden krabbelnd. Im übrigen beherrschen auf kulinarischem Gebiet die Spargel das Straßenbild. Auf dem Wochenmarkt, in den Türen der Läden, auf Hausfluren und Handwagen häufen sie sich jeden Tag zu neuen, wieder verschwindenden Bergen, lang, schlank und billig, vollschlank und entsprechend teuer und kurz und gedrungen am geschätzteften — gerade umgekehrt im Grundsatz der schlanken Linie, die sonst so bevorzugt ist. Uebrigens erscheinen auch schon die ersten Stachelbeeren. Noch nicht viel größer als etwa eine dide Erbse, und sicherlich ein Zeitopfer, sie zu pflücken und im späteren Verlauf abzuknibbeln. Dafür sind sie aber auch die ersten, also was Feines. Maßenhaft bietet sich der Rhabarber an, und billig! Doch ach, selbst wenn er noch billiger wäre, hinge er doch als „saure Trauben" den meisten zu hoch, denn der Zucker, den er beansprucht, kostet das mehrfache seines Wertes. Es sei denn, man servierte ihn nach dem Sprichwort: sauer macht lustig. Da kann er es natürlich leicht zu wahren Lachstürmen bringen.

Doch genug von körperlicher Nahrung. Ueber das bedeutungsvolle Gebiet der geistigen fegte allevorts reinigender Frühlingssturm eines nationalen Aufbruchs und fachte die Flammen der Scheiterhaufen an, die von Büchern undeutscher Art und undeutschen Geistes gebildet wurden. In Halle fand ihre Verbrennung auf dem Platz vor dem Universitätseingang statt, in Gegenwart von Vertretern der Behörden, der Professoren und der Studentenschaft. Tausende von Zuschauern umdrängten in Dunkelheit und Schweigen den lodernden Feuerkaufen, dessen Flammen hauschoch emporstiegen. Feuersprüche gaben ihm seine Bedeutung, knisternd stoben die Funken in das Horst-Wessellied, das von allen Versammelten gesungen, den Akt abschloß. v. M.

Deutsche Bühne — Bühnenvolksbund Halle.

Heute Sonnabend 20. (wahlfrei) „Im weißen Rößl". Montag 22. 5 Uhr (Bad Wittekind) „Konzert des Mitteldeutschen Kampfbund-Orchesters", Karten verfügbar. Sonnabend 27. Pflichtvorstellung für B „Der Vogelhändler"; Kartenausgabe 24. bis 27. Montag 29. (wahlfrei) „Das Kätchen von Heilbronn". Mittwoch 31. (wahlfrei) „Fra Diavolo"; Vorzugskarten für beide Vorstellungen ab Montag verfügbar. Neuanmeldungen für die neue Spielzeit werden dauernd entgegengenommen auf der Geschäftsstelle, Martinsberg 15 (Ruf 216 43).

Pastetchen a la Schkeuditz?

Ein kleines Mißverständnis im D-Zug.

Ist jüngst im Speisewagen des D-Zuges, der gegen 12.14 Uhr Halle verläßt, um nach einer halben Stunde Fahrt in der großen „Seestadt" Leipzig einzutreffen. Da ich einen leichten Anfall von Hunger verspüre, möchte ich mir etwas Eßbares bestellen; das Geld reicht gerade noch für eine Pastete. Dennoch muß mein Magen noch etwas Geduld haben, da ich erst einmal meine Zigarre zu Ende rauchen will; und in Schkeuditz wird das gesichen sein. Der Ober kommt. „Bitte eine Pastete" bestelle ich und füge hinzu „in Schkeuditz". — „Wie, bitte?" fragt der zurück. Ich wiederhole — etwas eingeschüchtert — mein Begehren. Da aber sagt der Weitgereiste: „Tut mir leid, aber wir haben nur Pasteten in Fleischragout!" — Noch heute danke ich meinem Schöpfer, daß von dem Gelächter der Mitreisenden nicht der ganze Wagen aus den Gleisen gehoben wurde. —e—e—e—

C. Momberg geht nach Braunschweig.

Carl Momberg vom Stadttheater Halle wurde von Intendant Dr. Himmighoffen, Braunschweig, in einer „Don Carlos"-Aufführung als Posa angehört und daraufhin als 1. lyrischer Bariton an das Staatstheater Braunschweig verpflichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0010

D.L.G.-Ausstellung eröffnet.

Das Wollen und Wirken der deutschen Landwirtschaft.

Am heutigen Sonnabend wird in Berlin die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre große Wanderausstellung der Oeffentlichkeit übergeben. Die Ausstellungen der DLG. legen seit Jahren beredtes Zeugnis von dem Wollen und Wirken der deutschen Landwirtschaft ab. Die diesjährige DLG.-Schau wird eine der größten und bedeutendsten der letzten Jahre sein. Nach den bisherigen Anmeldungen muß damit gerechnet werden, daß insbesondere die Tierschau einen selten vollständigen Ueberblick über die Leistungen und über den Stand unserer Tierzucht geben wird. Umfassend wird auch das auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung Gebotene sein. Besondere Aufmerksamkeit werden die Sonderschauen über das landwirtschaftliche Markt- und Absatzwesen finden. Denn hier wird der Zusammenhang zwischen Erzeuger und Verbraucher und die enge Verbundenheit aller Berufsstände besonders sichtbar. Ebenso dürften die Schauen der landwirtschaftlichen Maschinen und der Düngerindustrie einen nachhaltigen Eindruck von dem organischen Aufbau und Getriebe unserer Gesamtwirtschaft vermitteln. Nicht nur die enge Verbundenheit zwischen Landwirtschaft und Industrie und Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft dürften sie vor Augen führen, sondern den Bewohnern der Reichshauptstadt vor allem auch klarmachen, daß Bauer und Arbeiter untrennbar zusammengehören.

Als Auftakt der Veranstaltungen fand am Freitag im großen Saal des ehemaligen Herrenhauses die Tagung der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission, der Vereinigung der freien landwirtschaftlichen Organisationen statt, auf der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg namens der Reichsregierung eine Begrüßungsansprache hielt, die an anderer Stelle veröffentlicht wird.

Der Reichsführer des deutschen Bauernstandes,

Präsident Darre

bezeichnete als besonders glücklichen Umstand, daß die Tagung der Internationalen Agrarkommission zugleich mit der 38. Wanderausstellung der DLG. in Berlin stattfindet. Die deutsche Regierung, so erklärte er, betrachte den Bauern als die Grundlage des Staates und wolle daher alles tun, um die große Bauernnot zu überwinden.

Der Vizepräsident der ungarischen Landeszentralkreditgesellschaft, Dr. Albert Schandl, überbrachte die Einladung zum nächsten Agrarkongreß, der am 19./20. Juni 1934 in Budapest stattfinden soll. Anschließend hielt der französische Präsident Augé-Laribé einen umfassenden Vortrag über die Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie.

Deutsche Gartenbauausstellung

30 000 Tulpen und 70 000 Stiefmütterchen.

Die größte Gartenbauhallenausstellung, die je in Deutschland stattgefunden hat, wurde Freitagvormittag in Anwesenheit von 1500 Ehrengästen aus Wirtschaft, Politik, Kunst und Diplomatie auf dem städtischen Ausstellungsgelände am Kaiserdamm feierlich eröffnet.

Der Staatskommissar für die Stadt Berlin, Kühn, betonte, die neue Regierung trage der nationalwirtschaftlichen Bedeutung des Gartenbaus Rechnung und bereite ein Gesetz zum Schutze des Gartenbaus vor. Nach der Rede des Reichsführers des Deutschen Gartenbaus, Lange, M. d. L., hielt Präsident Darré die Eröffnungsansprache. Er ging davon aus, daß sich die zwischen dem Verband des Deutschen Gartenbaus und dem von ihm geleiteten Verband der Agrarpolitik geführten Verhandlungen außerordentlich fruchtbar gestaltet hätten. **Es werde aber sehr schwer sein, nunmehr zu einer politischen Lösung der handelspolitischen Probleme zu kommen.**

Ein Rundgang führt durch einen herrlichen Frühling. Etwas weiter befindet man sich in einem Baldpark von herrlichen Alpenrosen und pontinischer und indischer Azalien. Ferner sieht man etwa 30 000 Tulpen und 70 000 Stiefmütterchen. In einer Sonderschau „Blumen im Heim" werden unter dem Motto „Verlobung, Hochzeit, Wiegenfest usw." mit Blumen ausgestattete Zimmer gezeigt. Die Sonderschau „Deutsches Gemüse und Obst" zeigt, welche Arten von Gemüse der deutsche Gartenbau zu erzeugen und zu liefern vermag, wie auch tatsächlich deutsches Gemüse und deutsches Obst nach Güte und Frische dem ausländischen bei weitem überlegen ist.

Der Völkerbund entscheidet:

Die polnischen Wehrverbände sind „nur" 9300 Mann stark!

Im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz in Genf wurde die Stärke der privaten Wehrverbände Polens besprochen. Die polnische Regierung selbst hat angegeben, daß 9300 Mann für die militärische Anrechnung in Frage kämen.

Der Vertreter Italiens beantragte, die Stärke auf 19 000 Mann festzusetzen. Sein von Deutschland, Ungarn und Oesterreich unterstützter Antrag wurde jedoch von der französischen Staatengruppe bei Stimmenthaltung Englands und der Vereinigten Staaten mit 4 gegen 5 Stimmen abgelehnt und die von der polnischen Regierung selbst angegebenen Ziffern angenommen. Damit hat der Effektivausschuß im wesentlichen die großen rein militärischen, vom polnischen Kriegsminister geleiteten und geführten Wehrverbände aus der Anrechnung auf das polnische Heer herausgelassen, während bekanntlich die deutschen Verbände als rein militärisch auf das Heer anzurechnende Organisationen erklärt worden sind. Diese völlig willkürliche und unterschiedliche Behandlung der deutschen und polnischen Wehrverbände muß ausdrücklich festgestellt werden.

*

Der französische Senat setzte am Freitag die Beratung des Finanzgesetzes fort und befaßte sich mit einem Antrag, der eine Herabsetzung der Ausgaben sämtlicher Ministerien um 5 Prozent vorsieht. Der Senator Bourgeois brachte hierzu einen Zusatzantrag ein, wonach das Kriegsministerium von dieser Ausgabeneinschränkung ausgenommen werden soll. Der Antrag wurde in dieser Form angenommen.

Nadolny erwartet in Genf:

Sicherheit für die deutschen Grenzen.

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz gab Botschafter Naldonn im Namen der Reichsregierung eine mit großem Beifall aufgenommene Erklärung ab, in der er die in der Reichskanzlerrede angekündigten deutschen Zugeständnisse offiziell dem Genfer Forum bekanntgab. Die Vertreter Englands und Frankreichs sowie Präsident Henderson nahmen die Erklärung mit Genugtuung zur Kenntnis.

Nadolny verwies auf die Kundgebungen Hitlers und Hindenburgs und erklärte: **Beide Kundgebungen sind ein starkes Bekenntnis zum Gedanken der Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung, ohne die eine Sicherheit der Nationen nicht verbürgt werden kann und ein starkes Zeugnis des Willens, mit aller Kraft dazu beizutragen, um diese Konferenz noch vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einem positiven Ergebnis zu bringen.** Das deutsche Volk erwartet nach wie vor von dieser Konferenz zwei Ergebnisse: Sicherheit und Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung.

Frankreich beunruhigt.

Die Erklärung des deutschen Abordnungsführers Nadolny in Genf hat ihren Eindruck auf die französische Oeffentlichkeit nicht verfehlt. Man war allgemein nicht darauf gefaßt, daß Deutschland dem britischen Entwurf zustimmen werde.

Nadolny erklärte eindeutig in Genf: Ich glaube, daß der britische Entwurf eine mögliche Grundlage für die Lösung der Probleme bieten kann. Ich kann daher hiermit im Namen meiner Regierung erklären, daß wir diesen Entwurf nicht nur als Verhandlungsgrundlage, sondern als Grundlage für die abzuschließende Konvention annehmen.

Mit Beunruhigung sieht man eine Schwächung der französischen Front in Genf kommen. Man ist sich durchaus klar darüber, daß für die französische Abordnung schwere Tage kommen werden. Hierbei wird festgestellt, daß man so ziemlich von vorn anfangen müsse, es sei denn, so schreibt das rechtsstehende „Echo de Paris", daß Nadolny nicht Wort halten sollte und seine Zusatzanträge weitergehen würden als er angekündigt habe. Frankreich würde in kurzer Zeit gezwungen sein, die Verantwortung für die Ablehnung des englischen Planes auf sich zu nehmen.

Befriedigung in England.

Die Londoner Presse spricht sich durchweg befriedigt über die Erklärung Nadolnys aus. Wenn der Prüfstein der Staatskunst, so sagt die „Times", die enge logische Beziehung von Wort und Tat sei, dann habe Hitler sich erneut Anspruch auf diese Eigenschaft erworben. Die Konferenz werde nunmehr ihre Arbeit in dem ermutigenden Bewußtsein fortsetzen können, daß alle europäischen Länder ihre Armeen nur zu Verteidigungszwecken erzögen. „Morning Post" zufolge erwartet man in London mit Spannung die Haltung, die Frankreich einnehmen werde.

Tschechischer Rüstungswahn.

Schreckensregiment gegen die Deutschen.

Lord Rothermere beschäftigt sich in einer Zuschrift an die „Daily Mail" unmißverständlich mit den außerordentlichen Rüstungen der Tschechoslowakei. In der Zuschrift heißt es u. a.: Ohne zu fragen, was für Menschen innerhalb der Grenzen dieses neuen Landes lebten, lieferten die Alliierten der Tschechoslowakei Millionen von Deutschen und Ungarn aus, ohne sie in einer Volksabstimmung befragt zu haben, ob sie sich dem neuen Staat anschließen wollen oder nicht. In Mißachtung des Geistes des Versailler Vertrages unterhält dieses Land heute Armeen und Rüstungen, die im Verhältnis zur Bevölkerung vielleicht die ungeheuersten in Europa sind. Das ist der Dank der Tschechoslowakei für den Edelmut der Sieger im Weltkrieg. Diese bewaffneten Kräfte werden jetzt zum großen Teil benutzt, um die deutschen und ungarischen Minderheiten zu tyrannisieren. In manchen Teilen der Tschechoslowakei herrscht heute ein richtiges Schreckensregiment. Genf sitzt da mit gekreuzten Armen und erlaubt, daß dieses ungeheuerliche Unrecht fortgesetzt wird.

Wie die SPD. im Ausland hetzt

Zweite Internationale beschließt „Kampfmaßnahmen".

Der Vollzugsausschuß der Zweiten Internationale hielt in Paris unter dem Vorsitz Vandervelades eine Sitzung ab, in der man sich lebhaft mit der Lage in Deutschland beschäftigte. An der Sitzung nahmen Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens, Oesterreichs und Italiens teil. Hilferding wird erst bei den Besprechungen über die Weltwirtschaftslage erscheinen. In der Entschließung, die im Anschluß an die allgemeine Aussprache angenommen wurde, heißt es u. a., daß es unmöglich sei, der „Aufrüstung Deutschlands" in einem Augenblick zuzustimmen, wo „das ganze Land vom Faschismus tyrannisiert" werde.

Zu gleicher Zeit tagte auch der Internationale Gewerkschaftsverband erstmals in Paris unter dem Vorsitz eines Vertreters der Trade Union. In einer Entschließung wurde gegen die Maßnahmen der Reichsregierung gegenüber den Gewerkschaften Stellung genommen. Ferner wurde beschlossen, in der zusammen mit dem Vollzugsausschuß der zweiten Internationale abzuhaltenden Sitzung „Kampfmaßnahmen gegen die Reichsregierung" festzulegen.

Völkerbund soll helfen.

Ein Schritt der „Freien" in Danzig.

Die Vertreter der abgesetzten ehemaligen freien Gewerkschaften in Danzig haben dem Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig eine Denkschrift überreicht mit dem Antrage auf Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes in den freien Gewerkschaften und zwar mit der Begründung, daß die Uebergabe des Hauses der freien Gewerkschaften an die NSBO. auf Grund einer einstweiligen gerichtlichen Verfügung im Gegensatz zur Danziger Verfassung stehe. Der Oberkommissar des Völkerbundes hat die Denkschrift an den Völkerbundsrat nach Genf weitergeleitet. Ob die Denkschrift dort zur Besprechung kommen wird, hängt nach den Statuten des Rates bekanntlich davon ab, ob ein Ratsmitglied die Initiative hierfür ergreifen wird.

Prager Phantasien um Junkers.

Wiener marxistische Lügenmeldungen.

Das neue „Wiener Extrablatt", daß bekanntlich sozialdemokratisch eingestellt ist, bringt in größerer Aufmachung eine aus Prag stammende Meldung aus Dessau, wonach angeblich der Gründer und Direktor der Junkers-Werke, Prof. Junkers in Schutzhaft genommen worden sei. Junkers solle auf diese Weise gezwungen werden, aus dem Konzern auszuscheiden und dem Reiche seine Flugzeugpatente zu überlassen, die sein persönliches Eigentum seien. Hierzu kann authentisch festgestellt werden, daß diese übrigens sehr durchsichtige sozialdemokratische Zweckmeldung, von A bis Z erfunden ist.

Göring in Rom.

Reichsminister Göring ist am Freitag gegen 17 Uhr mit dem Flugzeug in Rom eingetroffen und vom Luftfahrtminister Balbo empfangen worden. Die Reise des Ministerpräsidenten Göring nach Rom, hat den Zweck, in den entscheidenden Fragen der Weltpolitik mit dem Chef der italienischen Regierung Fühlung zu nehmen. Eine derartige Unterredung hat gestern, Freitagabend, bereits stattgefunden.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat Freitagvormittag in Southampton die „Europa" verlassen, um sich nach London zu begeben.

Goebbels vor Schriftstellern.

„Uebereinstimmung aller geistigen Menschen."

Reichsminister Dr. Goebbels sprach im Kaiserhof in Berlin zu den deutschen Schriftstellern und Verlegern. Der Minister sprach auch hier, wie in den letzten Tagen schon mehrfach, über das Verhältnis der nationalsozialistischen Bewegung und der nationalen Regierung zu den schaffenden Künstlern und zur künstlerischen Betätigung. Die Nationalsozialisten hätten nicht den Ehrgeiz, die deutschen Probleme, sie möchten liegen auf welchem Gebiete auch immer, für alle Ewigkeiten oder auch nur für ein Jahrhundert zu lösen. Sie seien im Gegenteil überzeugt, daß die Zeitprobleme jeden Tag in anderer Form auftreten würden. Der Nationalsozialismus löse an sich nicht die Zeitfrage, sondern die Fundamente, auf denen die Zeitfrage beruhte. Dr. Goebbels stellte unter Beweis, daß bei aller Verschiedenheit in der Beurteilung der Tagesfragen und der Interessentenfragen eine Uebereinstimmung aller geistigen Menschen über diese Grundbegriffe bestehe.

Erfahrungen sollten nicht angetastet und die inneren Gesetze der Kunst brauchten nicht geändert zu werden, sondern nur das Verhältnis der Kunst zu den Dingen, zu den Menschen, zum Leben, zum Staat und zur Politik. Der Durchbruch einer neuen Weltanschauung bedeutet nichts anderes als die Neuinbeziehungsetzung des Menschen zu den Dingen.

Wenn der Nationalsozialismus als Träger der Revolution anfange, sich mit dem Kreis der deutschen Geistigkeit auseinanderzusetzen, wenn er klare, zielbewußte Wege weise und planmäßig und organisch alle Kreise des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst an sich heranzuziehen bestrebt sei, um sie in ein unmittelbares, nicht mehr zu lösendes Verhältnis zum Staat zu bringen, so sei das kein Widerspruch zu seiner Vergangenheit einer kritischen Opposition. Den schreibenden schöpferischen Teilen des Volkes würden so viele Probleme entgegengeschleudert, daß man hundert Jahre lang daran zu arbeiten habe.

Studentenschaft gegen Hochschulverband.

Die Deutsche Studentenschaft hat am Donnerstag ein Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet, in dem sie ihn bittet, die Vertreter des Verbandes der Deutschen Hochschulen nicht zu empfangen. Der Verband der Deutschen Hochschulen habe in einem Aufruf erklärt, den Kampf aufnehmen zu wollen „gegen die Schädigung des Volkes durch Lüge, Gewissendruck und ungeistige Art". Es habe sich herausgestellt, daß die Deutsche Studentenschaft gemeint war.

Hitler bei Hindenburg.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing Freitag den Reichskanzler Hitler sowie den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, zum Vortrag. Die Besprechung beim Reichspräsidenten galt der Besetzung des letzten bisher noch offenen Reichsstatthalterpostens, nämlich für Mecklenburg und Lübeck, die unmittelbar bevorsteht. In der nächsten Woche wird in Berlin eine feierliche Vereidigung sämtlicher Reichsstatthalter durch den Reichspräsidenten erfolgen.

Als Stahlhelmer verpflichtet.

Bei dem Monatsappell des Dresdner Stahlhelms wurde Prinz Ernst Heinrich, Herzog zu Sachsen, der dritte Sohn des Königs Friedrich August, als Mitglied des Stahlhelms verpflichtet. Der zu Beginn des vorigen Jahres verstorbene König Friedrich August war seit dem Breslauer Stahlhelmtag Ehrenmitglied des sächsischen Stahlhelms. Unter den neu aufgenommenen Stahlhelmmitgliedern befindet sich auch der frühere Ministerpräsident Schieck.

*

Der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat den Präsidenten des Reichsverbandes Deutscher Verkehrsverwaltungen e. V., Dr. jur. Erich Lübbert (Berlin), Mitglied des Bundesvorstandes des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zu seinem ehrenamtlichen Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr berufen.

Severing im Sanatorium.

Der frühere Innenminister Carl Severing hat auf einer Reise von Berlin nach Bielefeld im Eisenbahnwagen einen psychischen Zusammenbruch erlitten. Er wurde in ein Sanatorium des Bades Oeynhausen gebracht.

Kirchengebet für die Reichsregierung.

Der Mecklenburger Landesbischof Dr. Rendtorff hat angeordnet, daß am morgigen Sonntag das Kirchengebet durch eine Fürbitte für die Reichsregierung ergänzt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0011

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschaftszeitung

Sonnabend, den 20. Mai 1933

Wenig verändert.

Berlin, 20. Mai. Der vorbörsliche Frühverkehr lag zum Wochenende ruhig und wenig verändert. Farben wurden mit 130½, Altbesitz mit 76½ bis ¾ und Renbesitz mit 12¾ bis 12,80 taxiert. Größere Veränderungen werden heute nicht erwartet, doch dürfte das Interesse für Renten anhalten.

Am Valutamarkt lag der Dollar international weiter sehr fest und war gegen London 3,86, die Mark kam aus Rennork mit 26,91.

Deutsche Erdöl wieder 4 Prozent.

Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von wieder 4 Prozent vorzuschlagen (Aktienkapital nach der i. J. beschlossenen Einziehung von 400 000 Mark Namensaktien 100 Mill. Mark.

Dividenden im Dea-Konzern.

Tiefbau- und Kälteindustrie-A.-G. vorm. Gebhardt & Koenig, Nordhausen. Die Verwaltung schlägt vor, eine Dividende von 7 (wie i. V.) zur Verteilung zu bringen. Die Generalversammlung wird auf den 22. Juni 1933 einberufen.

Deutsche Schachtbau A.-G., Nordhausen. Die Verwaltung schlägt vor, eine Dividende von 7 Prozent, wie im Vorjahr, zur Verteilung zu bringen.

Magdeburger Bergwerks A.-G. Die Bilanz schließt mit einem Jahresverlust von 289 641 (i. V. 382 419) RM., der zuzüglich des Verlustvortrags von 2 747 477 (2 365 059) RM. weiter auf neue Rechnung übernommen werden soll.

Land- und Gewerbebank E. G. m. b. H., Calvörde.

Die Bank, die am 23. März ihre Zahlungen einstellen mußte infolge der leichtsinnigen Kredithergaben und Unterschlagungen des früheren Direktors Wienefe, der zur Zeit eine Strafe von 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verbüßt, schlägt ihren Gläubigern vor, ihr eine Frist einzuräumen, damit die Bank einer anderen Genossenschaft übertragen werden kann, nachdem vorher die voraussichtlichen Verluste durch die Zentralbank des Instituts, die Preußenkasse oder Reichshilfe, hereinigt sind. Im vergangenen Jahr hat die Bank von ihren Außenständen von rund 250 000 Mark Verluste von 50 000 Mark in bar gedeckt; darüber hinaus halten die Revisoren einen Abschreibungsbedarf von weiteren 50 000 Mark für erforderlich. Die Verbindlichkeiten betragen rund 190 000 Mark. Unter Berücksichtigung der hohen Haftsummen werden die Gläubiger aller Voraussicht nach nur einen geringen Verlust erleiden. Den Schaden haben fast ausschließlich die Genossen zu tragen. ××

Günstiger Biag-Abschluß.

Die Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G., Berlin (Biag), die Dachgesellschaft für die industriellen Unternehmungen und Beteiligungen des Reiches, bringt wieder 5% in Vorschlag. Der Schwerpunkt der Interessen der Biag liegt bekanntlich bei den elektrowirtschaftlichen Unternehmungen. Hier ist die Stromerzeugung weiter von 2841,8 Millionen auf 2522,3 Millionen kWh abgesunken. 1928 war die Höchsterzeugung mit 3437,9 Millionen kWh erreicht. Aber es geht bereits wieder vorwärts. Im ersten Vierteljahr 1933 stieg die Stromerzeugung um 25%, nämlich von 522,3 auf 659,1 Millionen kWh. Der Tiefpunkt scheint überwunden.

Eine Transaktion von besonderer Bedeutung war der Verkauf von nominal 20 Millionen Mark Aktien der Mitteldeutschen Stickstoffwerke an die Bayerischen Stickstoffwerke und die Ammoniakwerke Merseburg G. m. b. H. Der Kaufpreis mit 114% enthält einen ansehnlichen Buchgewinn. Die Gesellschaft weist nach Abschreibungen von 16,89 Millionen Mark einen Reingewinn aus, der mit 9,49 Millionen Mark noch ein wenig über den des Vorjahres hinausgeht.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im April.

Die Stapel verringerten sich.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat April die Rohkohlenförderung 5 518 964 To. (Vormonat 6 382 830 To.), die Brikettherstellung 1 389 554 Tonnen (Vormonat 1 503 380 To.) und die Kokserzeugung 50 638 To. (Vormonat 52 216 Tonnen). Es machten sich mithin im Berichtsmonat gegen den Vormonat Rückgänge geltend von 13,5 Proz. bei Rohkohle, 10,9 Proz. bei Briketts und 3,0 Proz. beim Koks. Der April hatte 30 Kalender- und 23 Arbeitstage, der März 31 Kalender- und 27 Arbeitstage. Es beliefen sich mithin die arbeitstägliche bzw. kalendertägliche Produktion des Berichtsmonats an Rohkohle auf 229 955 To. (Vormonat 236 383 To.), an Briketts auf 58 241 To. (Vormonat 55 679 To.) und an Koks auf 1688 To. (Vormonat 1684 To.). Gemessen an der arbeitstäglichen bzw. kalendertäglichen Produktion war im Berichtsmonat gegen den Vormonat mithin eine Steigerung festzustellen von 1,5 Proz. bei Rohkohle, 4,6 Proz. bei Briketts und 0,2 Proz. beim Koks.

Im Monat April des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 6 031 527 To., die Brikettherstellung 1 530 643 To. und die Kokserzeugung 45 809 To. Im Vergleich zum Monat April des Vorjahres zeigte sich im Berichtsmonat demnach ein Rückgang von 8,5 Proz. bei Rohkohle und 12,5 Proz. bei Briketts. Beim Koks war eine Steigerung von 10,5 Proz. festzustellen.

Der Monat April des Vorjahres hatte 30 Kalender- und 26 Arbeitstage, die arbeitstägliche bzw. kalendertägliche Produktion dieses Monats belief sich deshalb auf 231 982 Tonnen Reinkohle, 58 871 To. Briketts und 1527 To. Koks. Verglichen mit der arbeitstäglichen bzw. kalendertäglichen Produktion des Monats April des Vorjahres machte sich im Berichtsmonat demnach eine Steigerung geltend von 3,4 Proz. bei Rohkohle und 10,5 Prozent beim Koks. Bei den Briketts war ein Rückgang von 1,1 Proz. festzustellen.

Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikates 1932 trat im Berichtsmonat — wie alljährlich — infolge der ab 1. April in Kraft getretenen Sommerpreise eine allgemeine Belebung im Hausbrandbrikettgeschäft ein. Die Stapelbestände gingen demzufolge zurück; der Industriebrikettabsatz hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Die Abrufe auf dem Rohkohlenmarkt ließen in der Berichtszeit nach. Mit der Naßpreßsteinherstellung wurde im April begonnen. Es war jedoch der Absatz noch unbedeutend. — Im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlensyndikats 1928 hielt im April im Hausbrandbrikettgeschäft der Tiefstand des Vormonats weiterhin an. Im letzten Monatsdrittel zeigte sich eine ganz geringe Belebung. Das Industriebrikettgeschäft blieb auf der Höhe des Vormonats.

Die Wagengestellung war in beiden Syndikatsbezirken befriedigend.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 19. Mai. Am Getreidemarkt gestaltet sich das Geschäft gegenwärtig wieder sehr schleppend. Nach eher freundlicherem Vormittagsverkehr war das Preisniveau an der Börse gegen gestern fraglos behauptet. Das erstbändige Angebot bleibt zwar weiter gering, die Nachfrage ist aber infolge des schleppenden Mehlgeschäftes auch sehr vorsichtig. Gebote auf gestriger Basis waren am Promptmarkte schwer erhältlich, auch im Lieferungsgeschäft lagen die Anfangsnotierungen ¼ bis ½ RM. unter dem gestrigen Schluß. Weizen- und Roggenmehle haben kleinstes Bedarfsgeschäft, bei Geboten sind die Mühlen vereinzelt zu Preiskonzessionen bereit. Die Nachfrage für Hafer ist sowohl an der Küste als auch am hiesigen Platze etwas geringer geworden, und die Gebote lauteten eher niedriger. Gerste in unveränderter Marktlage.

Berlin, 20. Mai. Elektrolytkupfer 59,00

Frankreich boykottiert deutsche Strümpfe.

Am Freitag ist in Chemnitz aus Paris eine Nachricht eingegangen, wonach sich in Paris ein Syndikat aller größeren Strumpfgrossisten gebildet hat, das vom 25. Mai ab keine Strumpfwaren mehr aus Deutschland kaufen und alle der deutschen Strumpfindustrie erteilten Aufträge annullieren will. Der Wert der deutschen Strumpfausfuhr nach Frankreich betrug im Jahre 1932 2,2 Mill. Reichsmark.

Die Leipziger Transport- und Rückversicherungs-A.-G. Leipzig, die zur Gruppe der Leipziger Feuerversicherungsanstalt gehört, kann eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Dividende von 6 Proz. (4 Proz.) ausschütten. Das ist im wesentlichen der Tatsache zu verdanken, daß 1932 die Abschreibungen auf Wertpapiere, die im Vorjahr noch 0,16 Mill. RM. ausmachten, auf rund 11 000 RM. reduziert werden konnten, und daß außerdem keine Kursverluste auf fremde Währungen (i. V. 0,046 Mill. RM.) zu verzeichnen waren.

Warenmarkt.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 20. Mai.

		heute	vorher
Weizen, Dschn., stetig	75-76 kg	198-200	198-200
do. do. stetig	77 kg	200-202	200-202
Roggen, Dschn., stetig	70 kg	160-162	160-162
Industriegerste, stetig		167-17	167-172
Braugerste, gute, ruhig (leinste ü.N.)		201-207	202-208
Futtergerste, Abfallgerste (ruh.)		159-164	159-164
Hafer, Durchschn.-Qual., ruhig		136-140	133-136
Viktoriaerbsen, ruh. (f.ü.N.)		18,00-20,00	18,00-20,00
Grüne Erbsen, ruhig		. .	—,— .
Futtererbsen, ruhig		—	—
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig		9,00-9,50	8,25-8,75
Roggenkleie, ruhig		8,50-9,00	8,50-9,00
Malzkeime, ruhig		8,50-9,00	7,50-8,00
Trockenschnitzel, ruhig		7,25-7,75	7,75-8,25
Zuckerschnitzel ruhig		7,75-8,25	7,75-8,25
Heu (lose), ruhig		5,00-5,50	5,00-5,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Allgemeine Tendenz: Bei kleinem Geschäft fast unveränderte Preise.

Berliner Produktenbörse vom 19. Mai.

Weizen, märk.	196-200	Vikt.-Erbsen	20,50-25,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	12,25-14,00
Roggen, märk.	154-156	Ackerbohn	12,00-14,00
Braugerste	—	Wicken	12,50-14,00
Industriegerste	168-175	Lupinen, bl.	9,30-10,10
Hafer, märk.	136-140	do. gelb	11,90-12,50
Weizenmehl	23,50-27,75	Seradella, neu	16-18,00
Roggenmehl 70 Proz.	21,75-23,15	Leinkuchen	11,50
Weizenkleie	8,50-9,00	Erdnußkuchen	10,90
Roggenkleie	8,00-8,50	Trockenschnitzel	8,60
		Soja Schrot	10,15

Berlin, 19. Mai. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Fester.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	22,25	21,75	Novbr.	23,75	23,00
Juni	22,60	22,75	Dezbr.	24,00	23,00
Juli	22,75	22,00	Januar	24,25	23,25
August	23,75	23,75	Februar	24,00	23,50
Septbr.	23,25	23,75	März	24,75	23,75
Oktober	23,75	23,75	April	25,00	23,75

Metallpreise in Berlin v. 19. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 58,75. Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 1,0, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Regulus 39-41. Feinsilber für 1 kg fein 39,75-42,75.

Magdeburg, 19. Mai. Zuckermarkt. (Termin preise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Geschäft seit Hamburg für 50 kg netto.

Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	5,30	5,00	September	5,80	5,60
Juni	5,40	5,10	Oktober	5,80	5,70
Juli	5,55	5,40	Novbr.	5,90	5,70
August	5,70	5,50	Dezember	5,90	5,80

Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. Mai Auftrieb: 2577 Rinder (davon 500 Ochsen, 828 Bullen, 1213 Kühe und Färsen), 1916 Kälber, 4573 Schafe, 11073 Schweine. Zum Schlachthof direkt 183 Kühe und Färsen, 90 Auslandsrinder, 2 Kälber, 107 Auslandskälber, 273 Schafe, 961 Schweine, 57 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. 31—32, 2. 29—30, 3. 26—27, 4. 21—25. Bullen: 1. Kl. 27—28, 2. 25—27, 3. 22—24, 4. 17—22. Kühe: 1. Kl. 21—26, 2. 20—23, 3. 18—2[illegible], 4. 12—17. Färsen: 1. Kl 29—30, 2. 26—28, 3. 21—24. Fresser: 17—22. Kälber: 1. — 2. 38—44, 3. 30—35, 4. 18—26. Schafe, 1. Kl. 29—31, 2. 27—28, 3. 18—21, 4. 24—25, 5. 11—13. Weidemastschafe: — Schweine: 1. Kl. 34—34, 2. 33—34, 3. 32—33, 4. 30—31, 5. 29—30. Sauen: 31—32. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine gutt. Schafe langsam.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4½

vom 19. Mai

Deutsche Anleihen

	19. 5.	18. 5.
6 Dtsch. Wertbest Anl. 23 1.1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	81,75	80,50
6 Dt. Reichsanl. 29	90,50	91,00
6 Dt. Reichsanl. 27	85,00	85,00
5 Dt. Reichssch. K	—	—
Young-Anleihe	84,00	83,00
6 Pr. Staatsanl. 28	97,75	97,75
6 Pr. Staatssch. 29		
II. Folge u. 31 L.F	99,87	99,87
6 do. 1930 I. Folge	97,75	97,00
6 Thür. Staatsa. 26	77,00	76,75
Steuergutscheine Gruppe I	—	—

6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	76,00	76,50
6 D. Reichsb. Schtz	98,25	99,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,00	100,00
6 do. do. Folge II	100,20	100,25
6 Pr. Lds. Kent. Bk.	87,00	87,00
D. Anl. Ausl.-Schein	75,80	75,00
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,35	12,40
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	7,55	7,95
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	87,00	87,00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	87,00	87,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 4	pfr Em	—
5 do. do.	Em 41	82,00
5 do. do.	Em. 45	82,00
5 do. do.	Em 19	70,50
5 Pr. Ztrst. Gld	B. 3.6.10	81,00
5 do. do.	B. 9	—
5 do. do.	R 14u.15	81,00
5 do. do.	R. 18	81,00
5 do. do.	R. 19	81,50
5 do. do.	R 20u.21	81,00
5 Pfb. Anst. Pr L.	Gm. 19	83,50
5 do. do.	R. 13u.15	83,25
5 do. do.	R 17u.18	84,00
5 do. do.	R 10	84,50
5 do. do.	R. 21	—

6 do. Kom.	K. 20	76,00
6 do. do.	R. 6	—
6 do. do.	R. 8	78,00
7½ Prov. Sachs. Ids. Gpf.		—
6 (8) do.		74,25
6 (7) do. Ausg	1-2	74,25
do.		—
5½ Liqu.-Pfandbriefe		—
5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.		—
6 Pr. Ztr. Bod. H	M. 27.28	82,00
6 Pr. do. do.	1928	82,50
6 Prv. Ztr. Bd. H.	K. 27.28	81,00
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr.	BK	81,00
H. P. E. m		—
6 do. H. Kom	Em. 1	70,00

Verkehrs-Aktien

	19. 5.	18. 5.
A.G. f. Verkehrsw.	53,00	51,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	90,5	91,25
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	43,25	43,50
do. Reichsb. V.-A.	97,75	97,75
Halb.-Blankenbg.	24,75	4,0
Halle-Hettstedt	21,25	22,25

Hbg.-Amer. Pack.	17,50	18,62
Hamburg. Hochb.	33,50	34,00
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	26,0	[illegible]
Norddtsch. Lloyd	18,37	19,7
Nordh.-Werniger.	—	—
Zschipk. Finsterw.	90,00	90,50

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	183,50	199,25
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	—
Alg. Kunstzijde U.	36,50	38,00
Allg. Elektr.-Ges.	26,00	26,50
Alsen Portl.-Cem.	133,75	—
Ammendf. Papier	72,50	72,00
Amperwerke Elek	97,00	97,00
Anhalt. Kohlenw.	90,50	91,50
do. do. Vorz.	—	—
Augsb. Nbg. Mbr.	70,00	70,00

Sachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	46,50	48,75
J. Berger Tiefbau	164,00	168,70
Bergmann Elektr.	16,50	16,50
Berl.-Guben. Hutf.	—	—
Berlin Holz-Kont.	53,00	52,00
do.-Karlsruh. Ind.	75,75	77,25
do. Maschinenb.	1,12	43,00
Braunk. & Brik. Ind	17,00	170,00
Brnschw. AG. f. Ind.	—	100,00
Breiteab. Portl.-C.	—	63,00

Brown, Boveri Co.	24,75	25,00
Buderus Eisenw.	72,00	78,50
Byk-Guldenwerk.	56,50	56,50
Charl. Wasserwk.	75,00	76,87
I. G. Chemie voll g.	150,00	148,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	81,25	81,00
do do. v. Heyden	69,00	70,87
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	53,00	56,00
Chromo Najork	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	12,00	11,50
Contin. Gummiw.	140,25	140,75
Contin. Linoleum	42,75	42,87
Crölwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	30,87	31,87
Dtsch.-Atlant. Tel.	125,00	128,25
do. Bammwoll AG.	47,75	48,25
do. Cont. Gas Ges.	109,50	111,25
do. Erdöl-A.-G.	112,00	117,25
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	70,00	71,25
do. Linoleumwk.	49,50	51,50
do. Spiegelglas	59,75	66,00
do. Steinzeug	—	85,00
do. Teleph. u. Kab.	61,50	—
do. Ton- u. Steinz.	45,00	45,75
Dtsch. Eisenhdl.	54,00	54,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	164,00	168,00
Dresden Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	67,50	68,87
Ellenburg. Kattun	4,0	30,50
Eintracht Braunk.	165,00	—
Eisenb.-Verk.-M.	86,50	86,50
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	99,00	100,50
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	115,00	115,75
Engelhardt-Brau.	119,00	118,50
Eschwell. Bergw.	—	—
I. G. Farbenindust	130,87	131,00
Felten-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	69,40	69,50
Felt & Guilleaume	66,12	68,00
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	100,00	99,50
Froebeln Zuckerf.	103,75	103,50
Gelsenkirch. Berg	65,75	65,87
Germania Portl. C.	—	59,25
Gesfürel-Loewe	91,00	91,62
Gildemeister & Co.	—	56,50
Glauziger Zucker	106,00	107,00
Gebr. Goedhart	—	65,00
Th. Goldschmidt	51,50	53,00
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	104,75	103,25

Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	57,50	59,00
Harburg Gummi	33,25	—
Harpen. Bergbau	94,50	98,75
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	9,12	9,00
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	103,75	104,50
Hoesch-Köln AG.	75,25	77,25
Hoffmann. Stärke	81,00	80,50
Hohenlohewerk	—	18,25
Holstenbrauerei	49,00	49,50
Hotelbetriebsges.	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	39,00	39,50
Ilse Bergbau Indust. Werke AG.	53,50	53,00
Kahla Porzellan	14,50	15,00
Kaliw. Aschersl.	125,00	131,50
Kali-Chemie A.G.	90,00	87,00
Klöckner-Werke	64,00	62,75
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elektr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	123,00	125,75
Laurahütte	20,50	21,00
Leipz. Br. Riebeck	45,00	45,00
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	47,12	48,00
Linde's Eismasch.	42,05	43,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	82,00	84,75
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	95,00	98,00
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do Bergwerk	40,00	—
do Mühlenw.	120,00	119,00
Mannesmannröh.	75,00	75,75
Mansfeld. Bergb.	24,50	28,25
Maschb. Buckau	72,50	74,00
Maximilianshütte	121,00	119,50
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Mühle Rüningen	140,00	140,2
Neckarwerke	82,00	—
Niederl. Kohlenw.	150,25	151,00
Nordd. Eiswerke	70,00	71,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	10,50	11,00
Konsgwerke s. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind.	—	—
Oesing. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	49,00	52,00

Phönix Bergbau	43,25	43,1
do. Braunkohlen	87,75	—
Jul Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	9,75	—
do Tüll u. Gard.	—	—
Polypnonwerke	36,00	36,12
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	158,00	158,00
Rasquin Farbwrk.	—	45,00
Rathgeb. Waggon	52,50	51,50
Reichelt Met Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	191,75	192,5
do Chamotte	—	—
do Elektrizität	97,00	95,87
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	90,00	91,75
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
David Richter A. G.	—	28,5
A. Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Rh. Rosenh. Porz.	44,00	43,87
Rositz Zuckerraff.	73,00	72,00
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk A.-G.	55,25	57,87
Sachsenw. (7 Gar.)	35,25	37,25
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	175,50	181,0
Sagerhs Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	83,75	84,25
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	174,50	175,75
Schuckert & Co.	109,25	112,37
Schulth.-Patzenh.	122,25	125,0
Seidenfabr. Werne	48,00	50,00
Siemens Glasind.	50,50	50,00
Siemens & Halske	155,00	158,00
Sinner A.-G.	70,00	70,25
Sondern. & Sier	—	—
Stader Lederfabr.	93,75	97,87
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Wagon	—	—
Stickerei Plauen	36,00	36,0
R. Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	107,50	109,00
Stolberger Zink.	—	—
Gebr. Stollwerck	45,25	45,25
Südd. Zucker A.G.	156,50	164,00
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	15,25	16,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	108,25	109,00
Leonhard Tietz	23,00	23,0
Trachenbg. Zucker	109,00	110,00

Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	99,75
do. D'sch. Nickelw	80,00	79,75
do. Flanschenfabr	—	—
do Glanzstoff	—	—
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	71,50	71,00
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do Thür. Metall	—	—
Vogel. Tel.-Drähte	68,75	69,00
Wanderer Werke	95,50	95,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	—	116,75
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wenderoth	40,75	40,50
Wersch.-Weißenf	102,00	103,00
Westeregeln Alk.	125,75	125,50
H. Wissner Metall	80,00	81,00
Wittener Gußstahl	—	—
Witkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschbk.	32,50	33,75
Zellstoff-Verein	—	—
do Waldhof	53,75	54,50
Zuckib. Rastenbg.	76,00	75,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	50,75	51,00
Bk. elektr. Werte	70,50	70,12
Bank f. Brau-Ind.	92,50	92,00
Berl. Handelsges.	94,00	95,00
do. Hypoth. Bank	128,00	128,00
do. Kassenverein	60,25	63,00
Commerz- u. Pr. B	50,75	51,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	56,00	57,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	72,00	72,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	69,50	68,50
Dt. Ueberseebank	25,00	25,00
Dresdner Bank	56,50	57,50
Hallescher Bankv.	54,50	55,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	75,00	77,50
Mitteld. Bod. Cr.-A.	—	—
Reichsbank	129,00	129,75
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	84,50	84,00

Leipzig. Börse

vom 19. Mai

Allg. Dt. Cred.-A	51,00	
Chromo Najork	45,00	
Crölwitz Papier	—	
Falkensteiner Gard	73,00	
Kasseler Jute	127,00	
Kirchner & Co	18,75	
Landkraft Leipzig	90,00	
Langbein Pfanh	24,00	
Leipz. Baumwolle	—	
do Wollkämm	—	
do Kammgarn	82,00	
do Hd.-u. V. Bk.	37,00	
do Bier Riebeck	45,25	
Lindner Gottfr.	—	
Mansfeld Bergb	28,25	
Pittler Maschinen	—	
Polyphon	36,00	
Prehlitzer Braunk	140,00	
Rauchwar Walter	—	
Riquet & Co	88,00	
Fahlberg. List & Co	—	
Schlemaer Holzstoff	32,0	
Schubert & Salzer	175,00	
Sondern. & Sier	—	
Stöhr Kammgarn	103,00	
Thüring. Gasges	109,00	
do Wolle	135,00	
Zuckerraff Halle	62,00	

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 19. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,666	3,674
100 holl. Gulden	169,23	169,57
100 franz. Frks.	16,55	16,59
100 schweiz Fr	81,27	81,43
100 Belga	58,51	58,56
100 tschch. Kr.	—	—
100 schwed Kr.	73,63	73,17
100 norweg. Kr	72,23	72,37
100 dän. Kr.	63,39	63,51
100 österr. Schill.	45,45	45,55
100 ung. Pengö	—	—
1 Pfund Sterl	14,22	14,265
100 italien. Lire	21,90	21,94
100 span Peset.	35,96	36,04
1 argentin. Peso	0,853	0,857
100 finnische M	6,284	6,296
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,869	0,871
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl Dinar	5,195	5,205
100 portug Esc.	1,96	12,98
100 Danz. Gld.	82,27	82,43

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0012

Freundlicher Ueberfall.

Noch mal für die Mütter!

Die Mütter des Volkes warten auf viel Hilfe in ihrer Not. Kinder und Väter warten auf eine gesunde und frohe Mutter!

Darum: Mütter-Erholung!

Die Sächsische Frauenhilfe, Magdeburg d. h. die Frauenhilfe unsrer Provinz hat seit Jahren Wege dazu gebaut und beschritten:

Sie hat Heime erworben.
Sie erhält die Heime.
Sie leitet die Heime.
Sie nimmt die Anfragen entgegen.
Sie nimmt auf: erholungsbedürftige abgearbeitete und in erster Linie kinderreiche Mütter!

Der Muttertag ist seit einigen Jahren bei uns schon ein geradezu volkstümlich gewordener Sammeltag. In diesem Jahre hatte die Evangelische Frauenhilfe diesen ihr bewilligten Tag der Nationalsozialistischen Frauenschaft abgetreten. Das war am vorigen Sonntag.

Morgen hält sie selbst die Nachlese — nach Landesvereinbarung. Sie hält ja ihre fertigen wohlorganisierten Müttererholungsheime bereit! Drum darf sie auch mit Recht ihre Sammeltätigkeit fortsetzen. Merseburger Sonntagsspaziergänger, haltet euch also bereit für nochmaligen freundlichen Ueberfall — für die Mütter!

„Helft den Müttern" — ein Wille, und ein Werk, das alle eint!

Achtung, falsche Fünf-Markstücke!

In letzter Zeit sind hier mehrere falsche Fünf-Markstücke mit dem Prägezeichen G 1932 aufgetaucht. Die falschen Stücke sind leichter im Gewicht, bestehen aus Zinn und die Randriffelung ist teilweise nachgefeilt. Man wolle die Polizei in vorkommenden Fällen sofort benachrichtigen.

Gesunde Rabattgewährung.

Der Rabattsparverein Merseburg schreibt:

Im Kampf um das inzwischen erfolgte Zugabeverbot ist in letzter Zeit hier und da die Nachricht verbreitet worden, daß zusammen mit diesem Verbot auch ein allgemeines Rabattverbot kommen würde. Dieser Meldung muß hiermit nachdrücklich entgegengetreten werden. Im Reichswirtschaftsministerium wird lediglich der Plan bearbeitet, die ungesunde Ueberspitzerung der Rabatte, wie sie in den Anzeigen der Großfilialbetriebe usw. hervortreten, ferner die stets als unreell bezeichneten Sonderrabatte an einzelne Käuferkreise gesetzlich zu unterlagen, nicht aber die von den Rabattsparvereinen gepflegte gemeinnützige gesunde Rabattgewährung auf Barzahlung. Durch diese, das Vorgenannten und den unlauteren Wettbewerb so erfolgreich bekämpfende Rabattgabe und durch die obligatorische Revision des Reichsverbandes, dem auch der Handelsschutz- und Rabatt-Sparverein Merseburg e. V. angehört, ist trefflich für die rabattsparende Käuferschaft gesorgt.

Wichtig für Fleischer und Hausfrauen.

Auf Grund des § 9 Abs. 5 der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten in Magdeburg über das Schlachten, den Betrieb von Fleischereien und den öffentlichen Verkehr mit Fleisch, Fleischwaren, Wild, Geflügel, Weich- und Krustentieren vom 28. März 1933 hat der Merseburger Regierungspräsident folgendes angeordnet:

Die Hauptverkaufszeit für Hackfleisch (Schabefleisch) beginnt am Vormittag der Wochentage frühestens eine halbe Stunde nach Oeffnung der Fleischverkaufsstellen und endet spätestens um 13 Uhr. Am Nachmittag der Wochentage beginnt sie um 16 Uhr und endet spätestens eine halbe Stunde vor Schließung der Fleischverkaufsstellen.

An Sonn- und Feiertagen beginnt die Hauptverkaufszeit frühestens eine halbe Stunde nach Oeffnung der Fleischverkaufsstellen und endet spätestens eine halbe Stunde vor Schließung dieser Stellen. — Die Anordnungen sind bereits in Kraft getreten.

Gemeindevertretersitzung in Leuna.

Am Montag, dem 22. Mai, um 19 Uhr, nicht wie sonst 19,30 Uhr, findet in Leuna eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung steht folgende Punkte vor: 1. Genehmigung der Abfindung des Herrn Gemeindevorstehers Cornely; 2. Genehmigung des Besoldungsplanes der Gemeinde und 3. Antrag bezüglich Gewährung der ersten Lernmittel in den gemeindeigenen Schulen.

In Ehren alt geworden.

In geistiger und körperlicher Frische kann am Montag, dem 22. Mai, der Rentner Hermann Trümpelmann, Oelgarube 27, seinen 78. Geburtstag begehen. Wir gratulieren herzlichst.

Die Wahlen zur Provinzialsynode finden in der Gemeinde St. Maximi nicht am Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst, sondern erst am Montag 20 Uhr im untern Saal des Gemeindehauses an der Geisel 5 durch die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften statt.

Vortrag: „Deutsche Christen".

Um die Wahl zur Provinzialsynode. — Nach anfänglicher Uebereinstimmung heftige Auseinandersetzungen.

Im überfüllten kleinen Saale des Kasino fand gestern Abend ein Vortrag der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" statt. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Merseburger Ortsgruppe, Landeskulturinspektor Nebel, nahm Pfarrer Manthe-Halle das Wort. Er führte etwa aus:

Jeder habe das Wählen jetzt satt. Und doch ruft die Kirche zu neuen Wahlen, freilich anderen als den politischen Wahlen, die uns aus den Körperschaften die neuen Synodalvertreter bestimmen sollen. Früher wählte man in verschiedenen politischen Gruppen. Dem machten die deutschen Christen ein Ende, denn diese einseitig interessierten Gruppen sind überlebt — in einer neuen Zeit, die nicht in theologischen Formulierungen, sondern in urwüchsiger Frömmigkeit ihren Ausdruck finde. Wenn man uns fragt, warum habt ihr euch nicht mit uns vereint? — dann müssen wir antworten: Weil wir nicht die Sitze erhielten, die wir beanspruchten. Die Kirche stehe nicht auf einer Insel, sondern mitten im Volk als eine deutsche Kirche. Vielfach falsch beurteilt, erklären wir offen, daß wir das Alte Testament als Bibel des Heilandes anerkennen, soweit es für uns brauchbare religiöse Werte enthält.

Wir lehnen Standesunterschiede innerhalb der Kirche ab und sind, eingestellt gegen Klassenhaß, entschieden gegen materialistische und pazifistische Anschauungen. Wir wollen auch los von Rom. Die evangelische Kirche möge sich dankbar hinter die Führer der neuen Regierung stellen, um mit ihnen für ein positives Christentum zu kämpfen.

Wir lehnen die Sekten ab und werden sie beseitigen. Wir wollen den Führergedanken in die Kirche hineintragen. Wo alles sich gleichschaltet, mögen sich auch 29 Landeskirchen in eine Reichskirche fassen, ehe es zu spät ist. Dabei sei kein Unterschied zwischen „lutherisch" und „reformiert", denn diese Begriffe sind im Volk zu „evangelisch" zusammengeschmolzen. Ebenso ist die politische Klausel für die evangelische Kirche untragbar. Diese Klausel, die unsere Kirche zu einer staatsgebundenen macht, ist für sie würdelos. Unsere Kirche sei eine Volkskirche für Deutsche. Mission soll sie treiben, aber unter Bewahrung des Volkscharakters und Ablehnung fremdrassiger Vermischungen. Ein getaufter Jude wird vielleicht ein Christ, aber niemals ein Deutscher. Wir wollen keine nationalen und keine religiösen Faulenzer mehr. Die Kirche soll heldenhaft kämpfen für ihr Ziel und auch zur Liebe zum Vaterland erziehen. Unser Wahlspruch sei: „Wir fürchten Gott — sonst nichts auf der Welt".

Bei der nun folgenden Aussprache nahm zuerst Stiftsinspektor Kramm das Wort. Er betonte, daß er erfreut sei, in verschiedenen Punkten mit dem Redner übereinzustimmen. Der Staat der letzten 14 Jahre war brüchig, aber nicht die Kirche. Sie hat sich einzig und allein als fest erwiesen. Wir danken unserm großen Reichskanzler, daß er erklärte: In die Kirche dürfte kein politischer Kampf hineingetragen werden. Die nationale Bewegung ist verfolgt worden. Aber wir stehen hier doch nicht als Gegner, als Verfolger und Verfolgte, denn in der großen Linie sind wir uns einig. Darum darf man die Beispiele unverantwortlicher Einzelner nicht auf die Allgemeinheit anwenden.

Der Herr Vorredner habe die alte Gruppe zu den Toten geworfen. Es ist nicht alles Alte schlecht. Die drei Gruppen der Liste „Kirche und Volk" haben die Existenzberechtigung der „Freien Volkskirche" glatt abgelehnt. Es ist zu begrüßen gewesen, daß diese drei entschlossen waren, gemeinsam mit den deutschen Christen zu gehen. Die Ablehnung lag auf der Seite der deutschen Christen. Altes und Neues muß in logischer Fortentwicklung sich verbinden. Daß das Alte nicht rückständig sei, habe die praktische Arbeit bewiesen und werde sie weiter beweisen.

Luthers Christentum ist ein deutsches Christentum und Bismarck sagt, daß 1806 nur die evangelischen Pfarrhäuser das Deutschtum bewahrt haben.

Heldenhaft hat diese Kirche und haben ihre Führer gestanden im und nach dem Kriege, in der Zeit der Verfolgung und Gottlosigkeit. Da ist der Vorwurf aus eigenen Reihen schmerzlich, daß die evangelische Kirche nicht deutsch, nein, feige gewesen sei. Mit geistigen Waffen kämpfen, Versöhnung schaffen und eine Volks- und Glaubensgemeinschaft aufbauen, das sei unser gemeinsames Ziel.

Den Worten des Superintendenten fügte Herr Steindorf hinzu, er freue sich über die Uebereinstimmung und das gleiche Ziel. Aber auch er müsse bekennen, daß die evangelische Kirche (in den letzten Jahren auch) ihr Deutschtum bewiesen habe. — Die an und für sich harmonische Sitzung nahm zum Schluß einen äußerst bewegten Verlauf. Außerhalb des Rahmens des zur Debatte stehenden Themas richtete Studienrat Dr. Hinze sehr scharfe Worte an den Stiftsinspektor Kramm. Er warf der evangelischen Kirche und ihren Führern Verständnislosigkeit und Gleichgültigkeit vor und behauptete, daß der evangelische Klerus Deutschlands nie so flammend für sein Volk eingetreten wäre, wie es einstmals der polnische für sein Volk getan hätte. Sie hätten auch die politische Klausel geduldet und jetzt falle sie auf die Urheber zurück. Luther hätte sie nicht unterschrieben.

Superintendent Kramm erklärte hierauf, daß die ihm zugefügte Ehrverletzung ihn zwänge, den Saal zu verlassen. Dieser trübe Ausklang war nach den vorher gefundenen Uebereinstimmungen bedauerlich. G.

Gleichschaltung der Berufslehrerschaft

Vom Reichsverein bis zur Ortsgruppe Merseburg.

Unter dem Eindruck der Reichstagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes am 8. und 9. April in Leipzig, dem „Potsdam der deutschen Erziehung", faßten die Vertreter der preußischen Gewerbe- und Handelslehrer als erste der großen Lehrerorganisationen am 12. April in Berlin einstimmig und ohne Stimmenthaltung folgende Entschließung:

„Der Landesverein der Preußischen Gewerbe- und Handelslehrerschaft bekennt sich rückhaltlos zur Regierung der nationalen Revolution unter der Kanzlerschaft Adolf Hitlers. Er tritt geschlossen in den Nationalsozialistischen Lehrerbund ein und gelobt, die Erziehungsarbeit für den Aufbau des neuen Staates im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung mit Kraft und Treue durchzuführen."

Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Gewerbeoberlehrer Rupprecht-Berlin erklärt.

Nach dieser Umstellung im Landesverein der Preußischen Handels- und Gewerbelehrerschaft ergab sich notwendigerweise die Gleichschaltung auch in den einzelnen Verbandsvorständen der Provinzialzweigvereine der Bezirksvereine und der Ortsgruppen, die für die nähere Heimat in Mitteldeutschland im folgenden angegeben sei: Für den Zweigverein Provinz Sachsen fand die Gleichschaltung auf einer außerordentlichen Vertreterversammlung am 6. Mai in Magdeburg statt. Der bisherige erste Vorsitzende Pg. Gewerbeoberlehrer Röß-Erfurt wurde einstimmig wiedergewählt. Mit dem Amt des 2. Vorsitzenden wurde Frau Gewerbeoberlehrerin Langbein-Erfurt, mit dem Amt des Kassierers Gewerbeoberlehrer Keßler-Erfurt beauftragt.

Im Bezirksverein Elstergau, umfassend die Kreise Merseburg, Weißenfels, Naumburg und Zeitz, konnte die Gleichschaltung wegen der verlängerten Osterferien und der Termine der übrigen Tagungen erst am letzten Sonnabend, dem 13. Mai, in Weißenfels stattfinden. Den Vorsitz erhielt der Pg. Gewerbeoberlehrer Lindemann-Weißenfels, der als Kassierer den Gewerbelehrer Springer-Weißenfels und als Schriftführer den Gewerbeoberlehrer Brühahn-Merseburg bestimmte.

Die Gleichschaltung in der Ortsgruppe Merseburg fand bereits vor den Osterferien, am Vorabend des „Potsdams der deutschen Erziehung", statt. Es erfolgte die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Obleute Gewerbeoberlehrer Brühahn und Gewerbeoberlehrerin Cl. Hennecke. Zur Besprechung der verbandspolitischen Lage der letzten Tage fand eine Versammlung statt, an der der Leiter der hiesigen NSLB-Ortsgruppe Studienrat Nebert teilnahm und Fragen des Aufbaues und der Arbeit im NSLB. klärte.

Wenn sich neben dem Reichsverein der hauptamtlichen Lehrerschaft deutscher Berufsschulen der Landesverein der Preußischen Gewerbe- und Handelslehrerschaft in seiner Spitze und in allen seinen Untergrupppen der Führung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes unterstellte, so war damit aber das einzelne Verbandsmitglied noch nicht Mitglied des NSLB. dazu ist die Beitrittserklärung jedes Einzelnen erforderlich. Der Obmann Pg. Brühahn gab die Mitteilung, daß, nachdem einige Kollegen schon Mitglieder des NSLB. waren, nun die gesamte Ortsgruppe Merseburg in Einzelmitgliedschaft den Eintritt in den NSLB.-Bund erklärt habe.

Mit der Mübag nach Bad Elster.

An den Pfingstfeiertagen beabsichtigt die Mübag eine Autobus-Sonderfahrt nach dem im äußersten Südwesten Sachsens liegenden berühmten Kurort Bad Elster, den man das „Bad in Bergen und Wäldern" nennt, zu unternehmen. Anschließend soll dann am zweiten Feiertag noch eine Rundfahrt durch eine der schönsten Gegenden des Sächsischen Vogtlandes folgen. Programm und nähere Auskunft im Verkehrsbüro Merseburg, Kleine Ritterstraße 3. Zu der Himmelfahrtsfahrt „Ins Blaue" sind im Verkehrsbüro noch einige Plätze zu haben.

Kurszettel der Hausfrau.

Die durchschnittlichen Marktpreise betrugen für:

Landbutter 60—65; Eier 8; Käse 10—12; Quark 20; Rhabarber 2 Pfd. 15; Radieschen 4 Bd. 10; Schnittlauch 5; Rapunzchen ¼ Pfd. 10; Salat 5; Sellerie 10; Spinat 3 Pfd. 20; Rotkohl 20; Wirsing 15; Weißkohl 10; Blumenkohl 35; Tomaten 50—60; grüne Gurken 30—40; ¼ Pfd. Champignon 35; neue Kartoffeln 18; Stachelbeeren 25—30; Zitronen 3 Stck 10; Kohlrabi 2 Stck. 25; Spargel 45—60; Fische: Seelachs 25; Kabeljau 30; Goldbarsch 35; Schellfisch 45; Makrelen 40; Filet 45, 65; Fettbücklinge 40—50; Korbbücklinge 5; ger. Schellfisch 50; ger. Seelachs 50; Schillerlocken ¼ Pfd. 25; Matjesheringe 2 Stück 35; Gewürzgurken 10; Scholle 30; Seeaal 40; Rotzunge 40.

Autobus-Sonderfahrt zur DGG.-Berlin

Der Nachfrage entsprechend, veranstaltet die Firma Wächter, Merseburg, Adolf-Hitlerstraße 19 (Ruf 3245), mit ihren großen Autobussen am Sonnabend, dem 27. d. Mts., eine Autobus-Sonderfahrt zur Landwirtschaftlichen Ausstellung (DGG.) in Charlottenburg. Dadurch, daß sich die Fahrt nur auf einen Tag ausdehnt, — trotz des Entgegenkommens der Firma Wächter, die die Teilnehmer in den größeren Ortschaften kostenlos abholt und bis zu den besichtigenden Stellen fährt —, ist es ermöglicht, für den geringen Fahrpreis von 7 Mark einschließlich Führung und Rundfahrt in Potsdam, zu dieser Ausstellung mit ihren allein 450 000 Quadratmeter Fläche zu gelangen. 4000 auserlesene Zuchttiere, umfassende Erzeugnisschau, 6000 Maschinen und Geräte, Kolonialschau, Reit- und Fahrturniere, Turnspiele, Trachtenschau, Funschau, Dorffino und vieles andere wird hier geboten.

Die Fahrt beginnt in Merseburg um 5 Uhr am Bahnhof und endet auch dort. Die Teilnehmer von Mücheln und Umgebung, werden um 4 Uhr am Markt, die von Lauchstädt und Umgebung, werden um 4,30 Uhr am Markt, und die von Dürrenberg, um 4,30 Uhr am Gasthof „Zum Gradierwerk" kostenlos abgeholt und nach Beendigung der Fahrt dort wieder abgesetzt. Fahrkartenverkauf: siehe Inserat. Da die Nachfrage sehr groß ist, empfiehlt es sich, die Teilnehmerkarten möglichst frühzeitig zu lösen.

*

Billiger Sonderzug.

Wie aus dem heutigen Inserat hervorgeht, verkehrt vom 17. bis 25. Juni ein Sonderzug von Halle nach Heidelberg—Triberg—Lindau. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt nur 35,70 Mk., so daß sich schneller Kartenverkauf empfiehlt.

Vorstand im Schrebergartenverein „Nord".

Im Anschluß an den vor einigen Tagen erschienenen Bericht über Gleichschaltung im Schrebergartenverein „Nord" wird ergänzend mitgeteilt, daß nun dem geschäftsführenden Vorstand die Gartenfreunde Walther als 1. Vorsitzender, Zeh als stellvertretender Vorsitzender, Küster als Schriftführer und Daenzer als Kassenführer angehören.

Das Wetter für morgen.

Jetzt wirds doch warm.

Heiteres Wetter mit fortschreitender Erwärmung. Nachts noch kühl.

Arbeitsgemeinschaft schwarz-weiß-rot.

Stahlhelm, BdF., Ortsgruppe Knapendorf-Dörstewitz: Sonnabend, den 20. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus Knapendorf Monatsappell. Bezirksführer Metz ist anwesend. Erscheinen in Kluft Pflicht.

Landwirtverein Merseburg: Sonnabend, den 27. Mai, 20 Uhr, im „Feldschlößchen" kameradschaftliches Beisammensein. Vortrag Landeskulturgerichtsdirektor i. R. Spannagel über „Geschichten aus dem dreißigjährigen Krieg."

Bund Königin Luise. Ortsgr. Merseburg. Sonntag, 21. Mai, 16 Uhr im „Schützenhaus" Muttertag-Feier unter Mitwirkung der Kornblümchengruppe. Erscheinen für Mitglieder Pflicht, Gäste willkommen.

„Stahlhelm BdF. O.-Gr. Leuna". Sonnabend, den 20. Mai, 19,30 Uhr, Wehrdienstabend im Jugendheim, Teilnahme Pflicht. Anzug: Kluft.

Scharnhorst, Ortsgruppe Merseburg. Die 3 Kameradschaften treten am Sonntag, den 21. Mai 8 Uhr vormittags auf dem Schützenplatz zu einem Ausmarsch an. Rückkehr gegen 12 Uhr. Am Montag 8 Uhr abends Scharnhorst-Elternabend in der „Linde".

Stahlhelm BdF. Die Kameraden, die am Stahlhelmtag in Bad Lauchstädt teilnehmen wollen, treffen sich am 21. Mai 1,15 Uhr am „Deutschen Hof", Lauchstädter Straße mit Rad (Kluft.)

Die Wehrsportübung findet am Sonntag, den 21. Mai 8 Uhr vormittags im Schützenhaus statt.

Bund Königin Luise (Jugendgruppe). Am Dienstag, dem 23. Mai, abends 8 Uhr, in der Grünen Linde, Bericht von Potsdam und Berlin. Erscheinen aller ist unbedingte Pflicht.

Technische Nothilfe, Ortsgr. Merseburg: Sonntag, den 21. Mai früh 7 Uhr, Antreten aller Abteilungen im Hof der Berufsschule, Unteraltenburg, zur Geländeübung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0013

Rechnen beim Waschen ist nötig –

Gerade jetzt, wo der Pfennig beim Einkauf eine Hauptrolle spielt, zeigt Persil Ihnen den Weg zur schonenden Wäschepflege und zum wirklich sparsamen Waschen. beim Einkauf jedes **Doppelpakets** sparen Sie **5 Pf. extra!** **Das A und O der Waschweisheit bleibt:**

Persil

Ihr treuer Helfer allezeit!

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. **2.–**, beste Qualität **3.–**, Halbdaunen **4.–**, **5**, Daunen **5.–**, **6.–**, ia. Volldaunen **8.–**, **9.–**, gerissene Federn mit Daunen **3.25** u. **4.25**, sehr zart und weich **5.25**, ia **6.50** Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. zur. **Frau A. Wodrich Gänsemast. Neu-Trebbin** (Oderbr.) **178**

Staatlich anerkannte

Kochschule Griebel

Meiningen, Marienstraße 1

Nähe Bahnhof und Park

Aufnahme jung. Damen jederzeit

Schülerkarten d. Reichsb. b. z. 22. Jahr gemein. 1a Referenzen. Prospekt gratis.

Gottesdienst-Anzeigen

Sonntag, den 21. Mai 1933. (Rogate)

Kollekte: Für den sächsischen Prov.-Verband zur Förderung der Sittlichkeit und Straßensammlung für die Müttererholungsfürsorge

Es predigen:

Dom 10 Uhr, Pastor Wuttke. (Amtswoche derselbe). Anschließend Wahlen zur Prov.-Synode in der Domküsterei. 11.15 Uhr, Kindergottesd., Rand. Schulz. Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Heimat, Pastor Wuttke.

Stadt 10 Uhr, Pastor v. Probst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Riem. Mittwoch, 20 Uhr, Familienbibelstunde An der Geisel 5, Pastor v. Probst. Freitag, 20 Uhr, Kirchenchor An der Geisel 5, Lehrer Busch.

Altenburg 10 Uhr, Pastor Berckenhagen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, fällt aus. Dienstag, 20 Uhr, Singeabend der Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat. Mittwoch, 20 Uhr, Jungmädchenbund der Altenburger Gemeinde in der Herberge zur Heimat.

Kreuz-Kapelle Sonntag 16 Uhr, Singestunde der Frauenhilfe, Pastor Schetke.

Neumarkt 10 Uhr, Pastor Bolt. 11 bis 11.15 Uhr, Wahl zur Provinzialsynode. 11.30 Uhr, Kindergottesdienst. Montag, 20 Uhr, Konfirm. Söhne im Pfarrh.

Lösien 8 Uhr, Pastor Bolt. 9—9.30 Uhr, Wahl zur Provinzialsynode.

Meuschau 8 Uhr, Kirchgang der freiwill. Feuerwehr, Pastor Berckenhagen.

Leuna Friedenskirche 9.30 Uhr Gottesd., Pastor Lüttke. 10.45 Uhr, Kindergottesd., fällt aus. Dienstag, 19.30 Uhr, Unterredung mit der weiblichen Jugend. 20 Uhr, Uebung des Kirchenchores.

Leuna-Ockendorf Gnadenkirche. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Lange.

Göhlitzsch 8 Uhr Gottesd., Past. Lange.

Klein-Corbetha 8.30 Uhr, Gottesd.

Besta 10.30 Uhr Gottesd., Pastor Schlechweg.

Bad Dürrenberg 10 Uhr Predigtgottesdienst in der Friedhofskapelle, Pastor Krüger. 11.30 Uhr Kindergottesd. in der Siedlungsschule, Pastor Krüger.

Röcken 8 Uhr, Gottesdienst.

Bothfeld 10 Uhr, Gottesdienst.

Zicherben 8 Uhr Gottesdienst. Anschl. Wahlen zur Provinzialsynode.

Könnern 10 Uhr Gottesd. Anschl. Wahlen zur Provinzialsynode. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchenbund. Mittwoch, 20 Uhr, Jungmännerbund. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Stößnitz 9 Uhr, Predigtgottesdienst.

Jordau 10.30 Uhr, Predigtgottesdienst.

Leuna Vorm. Gottesd. u. Kindergottesd. fallen aus. 14 Uhr, Missions-Festgottesd. in Nieder-Leuna, Sup. Lorthold. Hohenmölsen. Anschl. Nachfeier im Pfarrgarten. Pastor Barisch, Köschen. Montag, 20 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchenbund. Mittwoch, 20 Uhr, Helferbesprechung.

Neumark-Gestefrohnig 9.30 Uhr, Gottesdienst in Neumark. 11 Uhr, Kindergottesdienst in Neumark. 19 Uhr, Christliche Jungvolk-Versammlung in der alten Schule. Montag, 20 Uhr, evangel. Frauenabend in der alten Schule. Mittwoch, 16—18 Uhr, Jungschar (Mädch.) in der alten Schule. 19.30 Uhr. Evang. Jungmädchenbund im Pfarrhause.

Großtauna 8.30 Uhr Gottesdienst

Kleintauna 10 Uhr, Gottesd. 11.15 Uhr, Kindergottesdienst.

Dom-Mädchenbund.
Mittwoch, 19.30 Uhr im „Herzog Christian".

Jungfrauen-Verein des Vaterländ. Frauen-Vereins (Sessterstr. 1).
Donnerstag, 19.30 Uhr, Versammlung.

Ev. Männer- u. Jugendverein.
Eigenes Vereinshaus: An der Geisel 5.
Sonntag, 20 Uhr, „Schein und Sein." — Geländespiel D. J. A. Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde, Pastor Berckenhagen.

Ev. Mädchenbund St. Maximi.
Montag, 20 Uhr, im Schloßgartensalon.
Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung An der Geisel 5, Pastor Riem.

Danksagung.

Rheumatismus und Husten

Ich leide schon viele Jahre an Rheumatismus und Husten. Habe schon viel versucht, aber kein Mittel hat mir geholfen. Da wurde mir Ihr Indisches Kräuter-Pulver empfohlen. Habe 7 Schachteln verbraucht, fühle mich sehr wohl und lebe auch gut aus. Ich werde das Indische Kräuter-Pulver weiternehmen. So schreibt Herr Wilhelm Brüntigam, Naumburg a. S., Gr. Marienstr. 14, am 8. 5. 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechselerkrankungen Schachtel 3.—M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in den Apotheken in Merseburg, Leuna, Neumark, Mücheln, Ammendorf, Lauchstädt, Dürrenberg, Schafstädt, Querfurt und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher — Nachher

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre

Gute Taschenuhr nur M. 1,60

Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, la vern., nur M. 1,60
„ 4 mit Goldr., Scharnier, Ovalbüg. „ 2,75
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 3,60
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr „ 4,90
„ 7 Damenuhr, stark verg., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,70
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet M. —,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, la Messingwerk, M. 1,85. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.

Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 212 Geisostr. 3

Jahresmarke über 15 000 Uhren

Schreibschränke

Schreibtische Bücherschränke große Auswahl

Auch auf Teilzahlung

Anzahlung 10 Mark

Monatsrate 8 Mk.

Eichmann & Co.

Große Ulrichstraße 36
Große Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße

Halle a. S.

Bürsten-Spezialgeschäft, Schmale Str. 22 empfiehlt

Besen, Bürsten und Pinsel gut und billig. **Weißbürsten, reine Borste v. 1.20 M an**

Hermann Lämmermann

Fensterreinigen aller Art, Glasdächer auch Wohnungsfenster, Veranden etc.

Parkett: hobeln, abspänen, wachsen, bohnern

Merseburger Fenster-u. Parkett-Reinigungs-Anst.

O. Bigotte, Kleiststr. 19

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 488 ist heute bei der Firma Wilhelm Engel, Merseburg, folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen, da Handwerksbetrieb. Merseburg, den 19. Mai 1933.

Amtsgericht.

Neo-Ballistol-Klever!

Vor dem Kriege patentiert im In- und Auslande.

Neben Waffenöl das beste Desinficiens für Mensch, Tier und Pflanze. Radikalmittel gegen Pflanzenschädlinge:

Ungeziefer, Blutlaus, Monilia usw.

(gemäß Prospekt)

Flasche 2.25 RM., Kapseln (für innerlichen Gebrauch) 100 Stück 4.40 RM., 50 Stück 2.40 RM. Ferner 1/2, 1, 2 usw. Kilo in Kannen. Prospekte und Weltliteratur gratis. Erhältlich in Waffengeschäften, Apotheken, Drogerien, sonst von

Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln 36, Brandenburger Straße 6.

Gute vornehme Existenz

durch Alleinvertretung eingef. Unternehmens. Kein Warenverkauf, kein Risiko. Hohes Einkommen bei angenehmer Bürotätigkeit. Betriebskapital Mk. 1500. Klaar & Schultz, Berlin SO 36.

Auto- und Motorrad-Reifen gebraucht und neu hält vorrätig. Vulkanisier-Anstalt **H. Towara** Gutenbergstraße 13

D-Rad

500 ccm (Type R 9) elekt. Licht mit gr. Beiwagen preisw. zu verk. Oberndorf 74 b. Apolda

Waschtisch nußb. echt Marmorplatte **Kleiderschrank Kommode Kinderwagen Kinderbett** verk. Weiße Mauer 21.

Zeit ist Geld

bedienen Sie sich unserer Filiale

Markt 24

Mauer- und Pflastersteine verkauft **Rittergut Gr. Görschen** Tel. Lützen 208

Paul Nitz

Uhrmachermeister Gotthardstraße 3 Tel. 2319 Uhren- und Goldwarenhandlg.

Wüchters Autobus-Sonderfahrt Sonnabend, den 27. Mai d. J., zur **DLG., 39. Wanderausstell. i. Berlin.** Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitgl. 1 M. Führungen frei. In Potsdam kurzer Aufenthalt, Gelegenheit z. Besichtigung der Garnisonkirche, Sanssouci, Neues Palais u. d. Stadt. Die Fahrt beginnt in Merseburg um 5 Uhr am Bahnhof und endet daselbst. Fahrpreis: 7 M. hin und zurück, einschl. der Führung und Rundfahrt in Potsdam. Fahrkartenverkauf: nur bis Freitag, d. 26. Mai, 16 Uhr, in Merseburg, Büro Wüchter Ad.-Hitl.-Str. 19, Tel. 3243, in Mücheln, Erich Frohwein, Markt, Tel. 237, in Lauchstädt, Gastw. Klaube, Schw. Adler, Tel. 256, in Dürrenberg, Fleischermstr. Jentsch, Leip. Str. 30, Tel. 367. Der Nachfrage entsprechend wird gebeten, die Teilnehmerkarten möglichst frühzeitig zu lösen.

Billiger Sonderzug!

Vom 17. Juni (abends) bis 25. Juni 1933 verkehrt ein Sonderzug 3. Kl. von **Halle (S.)** nach **Heidelberg-Triberg (Schwarzwald)-Lindau (Bodensee)** und zurück mit Aufenthalt in Nürnberg. **Fahrpreis** ab Merseburg für Hin- und Rückfahrt **35,70 RM.** Zug hält in Ammendorf, Merseburg, Leuna-Werke und Corbetha. Vorgesehen ist u. a. ein **Ausflug in die Schweiz (Luzern und Vierwaldstätter See).** Kartenverkauf ab sofort bei den vorgenannten Ausgabestellen sowie in Halle (S.) und Merseburg bei den Reisebüros. — **Baldiger Ausverkauf!** — Alles Nähere im besonderen Führer, der von den Fahrkartenausgaben kostenlos abgegeben wird.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.)

4–6-Zimmer-Wohnung

in Merseburg von pünktl. Mietezahler zum 1. Juni oder Juli gesucht. Die Wohnung soll in tadellosem Zustand sein; Balkon oder Veranda, Bad usw. darf nicht fehlen. Gefl. Angebote mit Lagebezeichnung und Preisangabe unter C 1164 Geschs.

Abgehängt

hat Herr Pfiffig, der Sonntags dem Radrennsport huldigt, seine Kollegen. Spielend hielt er stets die Spitze – keiner kam ran – denn er fuhr ja

HERCULES

NUR NOCH VERGROMM

DAS MARKENRAD HOHER QUALITÄT
NÜRNBERGER HERCULES-WERKE AKT.-GES., NÜRNBERG-W

Auto-Glasereien Glas-Schleiferei
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016

Augen-Gläser
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr 11

Kachelöfen Rauchöfen und Reinigung
Reinh. Rimbach
Roter Brückenrain 66 Tel. 3279

Vulkanisier-Anstalt
Hans Towara
Merseburg, Gutenbergstr. 13.

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen größere Geldausgaben!

Motorräder und Auto-Rauchöfen
Fritz Bastian
Hallische Straße 37

Dachzinkenmeister und Dachdecker
Gustav Ellinger
Merseburg — Brühl 7

Malerarbeiten
Lackier- u. Tapeziergeb. führt aus
Herm. Wieding
Merseburg Hälterstr. 26

Ausführg. sämtl. Bauarbeiten
Hans Boos
Baugeschäft, Stufenstraße 3

Dach-Rauchöfen
Moderne Besohlanstalt
Erich Schluckwerder
Schuhmachermstr. Clobicau-Str. 14a

Dach-Reparaturen und Dachdeckerarbeiten
Wilhelm Ulrich
Grünestraße 2.

Auto-Licht
Licht fürs Auto ist unsere Spezialität
AUTO-LICHT
Merseburg
Weißenfelser Str. 47 Tel. 2964

Elektro-Rauchöfen
Rundfunkanlagen
Elektro-Haus
Wagnerstr. 6 — Tel. 2530

Klempnerarbeiten
Otto Elbe
Schmale Str. 20, Tel. 2690

Motorräder und Auto-Rauchöfen
Walter Sanitz
Autogen- u. Aluminiumschweißerei
Weißenfelser Str. 2 — Tel. 2664

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0014

Mirag-Wochenschau.

Endlich evangelische Morgenfeiern. Die Veranstaltungen des Muttertages. Adolf Hitler spricht. Neue Richtlinien für das Programm.

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen hat sich die Mirag jetzt endlich bereit erklärt, regelmäßig am Sonntagvormittag eine evangelische Andacht zu übertragen, in deren Mittelpunkt ei neAnsprache steht. Kirchenmusik wird den Rahmen abgeben, während Gebet und Segen im Wegfall kommen sollen. Wir freuen uns über diese Entwicklung und möchten nur wünschen, daß die Andachten von Anfang an so ausgestaltet werden, daß sie die in weitesten Hörerkreisen empfundene Programmlücke wirklich ausfüllen. Vor allem wird es auf die Ansprache selbst ankommen. Je klarer und deutlicher sie in ihrer Grundhaltung und Sprache ist, umso besser. Für theoretische Erörterungen über religiöse Fragen hat heute kaum noch jemand Verständnis, wohl aber sehnt man sich nach echtem religiösem Leben.

Die Veranstaltungen des Muttertages unterschieden sich diesmal sehr erheblich von früheren Jahren. Die Sendeleitung versuchte nicht mehr, sich in irgend einer billigen Weise von ihrer Verpflichtung den Hörern gegenüber loszukaufen; sie gab vielmehr dem ganzen Programm des Tages eine entsprechende Note. Auftakt: waren die Vorträge von Esther von Kirchbach-Dresden und Klara Schlußmann-Lönnies, die wenigstens im Deutschlandsender zu Wort kam und dort in ihrer energischen, lebendigen Weise zum Thema des Muttertages sprach. Sie fand Worte, die in die Tiefe gingen und sehr wohl geeignet waren, aufrüttelnd zu wirken. Es wurde deutlich — wie das überhaupt vom diesjährigen Muttertag gilt —, daß Muttertum und Mütterlichkeit mehr sind als schöne Worte und an die letzten Geheimnisse deutschen Seelentums und deutscher Volkskraft rühren. — Im Rahmen der Reichssendung am Sonntagabend, die durch Kinder- und Wiegenlieder musikalisch ausgestaltet war, hielt Frau Magda Goebbels die Hauptansprache.

Das Hauptereignis der letzten Tage war naturgemäß die Reichskanzlerrede am Mittwoch. Fast pünktlich auf die Minute ging sie über alle deutschen Sender und weit darüber hinaus nach Nord- und Südamerika und nach England. Es war eine Stunde von höchster geschichtlicher Bedeutung, die man am Lautsprecher miterlebte. Schade nur, daß der Rundfunk abbrach, als die Parteien unmittelbar nach Schluß der Rede sich einmütig hinter den Kanzler stellten — ein Ereignis, das sicher gerade auch in der unmittelbaren Rundfunkübertragung seine gewaltige Wirkung nicht verfehlt hätte.

Für erfreulich halten wir es, daß für die Programmgestaltung im Rundfunk schon in den kommenden Wochen neue Grundsätze maßgebend sein sollen. Man hat an verantwortlicher Stelle zum Ausdruck gebracht, daß politische Kundgebungen, die lediglich provinziell und lokales Interesse haben, nicht mehr über den Rundfunk geleitet werden sollen. Die so gewonnene Zeit soll durch gute Unterhaltung ausgefüllt werden. Mit anderen Worten: man erstrebt, was sehr zu begrüßen ist, eine größere Einheitlichkeit der Rundfunkprogramme, die in den erregten Zeitläufen der letzten Wochen nicht immer gewahrt werden konnte. Entscheidend wird es freilich darauf ankommen, daß die angekündigte Erweiterung des unterhaltenden Teils der Programme in der richtigen Weise vor sich geht. Die deutschen Hörer würden es auf keinen Fall verstehen, wenn man ihnen wieder Belanglosigkeiten — um nicht zu sagen Zweideutigkeiten — der früheren Zeit vorsetzen wollte.

Dr. E. S.

Neue Bücher.

Das neue **Daheim** (Nr. 33) bringt eine ausführliche Darstellung des Menschen, Soldaten und Staatsmannes Goering von W. Baron von Dassur. Deutliche Beziehungen zur Gegenwart werden auch in der geschichtlichen Studie „Der Lehnsmann Gottes" von Dr. P. Weglin hergestellt. Hauptmann a. D. Baske schildert mit Wort und Bild die Entstehung der Wirtschaftsarie aus dem Luftbild. Einem spannenden Abschnitt des Ostpreußenromans „Neue Kinder alter Erde" von Agnes Harder folgt die abgeschlossene besinnliche Erzählung „Die Auskunft" von Heinrich Zerkaulen. Das Heft schließt mit dem umfassenden Daheimanzeiger.

Rundfunk.

Leipzig, Sonntag, 21. Mai.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Orgelkonzert aus der Frauenkirche zu Dresden.
9.00: Morgenfeier: „Musikalische Feierstunde im Bach-Haus zu Eisenach."
10.45: Nationale Kulturpolitik; Professor Dr. Fritz Karg, Leipzig.
11.15: Einführ. in die folgende Sendung.
11.30: Reichssendung: „Was willst du dich betrüben", Kantate von Joh. Sebastian Bach.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Einweihung des Richard-Wagner-Denkmals im Liebethaler Grund bei Graupa i. Sa.
14.00: Wettervorausage und Zeitangabe.
14.05: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
14.25: Winke für die Landwirtschaft.
14.40: Vergessenes von Unvergessenen. Vierhändige Klavierkompositionen, gespielt von Hilde Kreppy und Professor Willy Eickemeyer, Jena.
15.20: „Füchse im Hühnerstall." Hörspiel von Robert Overweg.
16.30: Chorkonzert. Uebertragung aus Bad Schmiedeberg.
17.00: Hochzeitsmusiken. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
18.10: Zeitfunk: 1. Erste Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft. 2. Internationales Automobilrennen des ADMC. auf der Avus-Bahn.
19.00: Reichssendung: „Annaberg." (Zur 12. Wiederkehr der Erstürmung des Annaberges.) Hörspiel von Kurt Eggers.
20.00: „Das Liebesverbot." Große Oper in 2 Akten von Richard Wagner. Festvorstellung, veranstaltet vom Rat der Stadt Leipzig anläßlich des 120. Geburtstages Richard Wagners.
Daziwischen etwa 21.10: Blick in die Zeit.
22.30: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen, Sonntag, 21. Mai.

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Nachrichten. Tagesspruch. Morgen-Choral. Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde des Landwirts.
8.55: Morgenfeier.
10.05: Wetterbericht.
11.00: Für die Frau.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: „Was willst du dich betrüben", Kantate von Joh. Seb. Bach.
12.00: Mittagskonzert der Breslauer Funkkapelle. In einer Pause 12.55: Zeitzeichen.
14.00: Herbert Menzel liest aus eigenen Werken.
14.30: Besuch bei einem arabischen Arbeiter in der heißesten Stadt der Welt; erzählt von Dr. Hans Holzapfel.
15.00: Kinderfunk.
15.45: Staffelhörbericht vom Internationalen Avus-Rennen.
In einer Pause 16.00: Bekanntgabe des Spielstandes im Davis-Pokal-Spiel Deutschland—Holland. In den Pausen: Schallplatten.
17.15: Volkswohlfahrt im Sinne des Nationalsozialismus. Gespräch zwischen Erich Höfig und Liselotte Haase-Madlow.
17.30: Opern-Arien. Gesungen von Carla Spletter.
18.10: Kirchliches Führertum. Vortrag von Pfarrer Nobiling.
18.30: Schallplatten.
19.00: „Annaberg." Hörspiel von Kurt Eggers.
20.00: Paul-Lincke-Abend der Deutschen Orchestergemeinschaft Berlin unter Leitung von Paul Lincke.
22.00: Wetterbericht, Nachrichten, Sport.
22.20—24.00: Tanzmusik.
In der Pause 22.45: Seewetterbericht.

Leipzig, Montag, 22. Mai.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
8.15: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.15: Weltbörsenbericht.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Opernmusik um Wagner (I) (zu Richard Wagners 120. Geburtstag), im Anschluß an Wetterdienst und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst.
13.15: Opernmusik um Wagner (II) (Schallplatten).
Anschließend: Nachrichtendienst.
14.10: Kunst- und Filmberichte.
14.30: Frauenfunk.
15.00: Wir stellen uns vor. Elfriede Göge (Sopran) Klavierbegleitung: Friedbert Sammler.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Jahrtausend deutscher Dichtung; Dr. Otto Görner, Leipzig.
16.20: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Willy Steffen.
Dazwischen 17.00: Pädagogischer Funk.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.05: Die Neugestaltung des deutschen Theaters; Dr. Walter Stang.
18.25: Streifzug durch das Rundfunkhörerrecht; Fritz Lindenberg, Halle a. S.
18.45: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Richard-Wagner-Konzert.
20.00: Unsere Musikinstrumente. Einführung in ihr Wesen und ihre Technik.
21.00: Nachrichtendienst.
21.10: Lustiges Durcheinander. Eine heitere Hörfolge. Leitung: Hans Peter Schmiedel und Hans Freyberg.
22.10: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Deutsche Musik.

Königswusterhausen, Montag, 22. Mai.

5.45: Wetterbericht.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht, Nachrichten. Tagesspruch. Morgen-Choral.
6.55: Frühkonzert.
8.35: Turnstunde für Fortgeschrittene.
9.45: Aus Hebels „Schatzkästlein"; Irmtraut Hugin.
10.00: Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Der baltische Anteil am deutschen Geistesleben. Vortrag von Oberpastor Viktor Grüner, Riga.
12.00: Wetterbericht. — 10 Minuten für den Landwirt.
12.15: Englischer Schulfunk.
12.30: Schallplatten.
Anschließend: Wetterbericht.
12.55: Zeitzeichen.
13.45: Nachrichten.
14.00: Schallplatten.
15.00: Künstlerische Handarbeiten.
15.30: Wetterbericht, Börse.
15.45: Bücherbesprechung.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Pädagogischer Funk.
17.35: Heitere Volksmusik. Gespielt vom Zitherdirtuosen Georg Freundorfer mit seinen Künstlern.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Der Neuaufbau des deutschen Theaters; Dr. Walter Stang.
18.30: Richard Wagner und die deutsche Gegenwart; Landgerichtsrat Ernst Jenne.
18.50: Wetterbericht, Kurzbericht.
19.00: Stunde der Nation. Richard-Wagner-Konzert.
20.00: Bauern-Humor.
20.30: Unterhaltungskonzert.
22.15: Wetterbericht, Nachrichten, Sport.
22.45: Seewetterbericht.
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Dienstmädchen (weg. Verheiratung des jetzigen) aufs Land gesucht. Milzau 7.

Tüchtiger **Auto- u. Motorrad-Mechaniker** für sofort gesucht. Rößner, Auto-Reparaturwerkstatt, Crumpa Station Lützkendorf Tel. 414

Vertreter für Privatkundschaft v. leistungsfähigem Tafelölvertrieb ges. Evtl. m. Wagen gestellt. Offerten unter D. F. 427 durch **Rudolf Mosse, Dresden**

Kochlehrfräulein nicht unter 18 Jah. **haus- und Küchenmädchen**, auch nicht unter 18 Jahren für sofort gesucht. Foese, Braunsdorf b. Querf. Gasth. Deutsche Eiche

Mädchen nicht unter 17 Jahr. für alle landw. Arbeit, einschl. Melken, möglichst v. Lande, für sof. od. 1. Juni gesucht. Leuna-Daspig Nr. 9

Lehrling stellt ein G. Hazenlaub, Klempnermeister Leuna.

Mädchen für Land- u. Hausarbeit sucht sofort oder später § Berabolz, Rädigke, Beizig-Land.

Wer braucht **Aufkäufer** für Schachtvieh in Gegend Naumburg, Oberfeld, Unstrut od. Finne? Angeb. sind zu richten u. H. P. 36 Naumburg a. S., postlagernd. §

25jähr Mädel sucht Stellung als **Stütze** selbständ. im Kochen und in allen häusl. Arb. ers. Off. erb. Hanni Jilgen, Mühlberg (Elbe), Ratskeller. §

Mädchen, 18 Jahre, sucht zum 1. oder 15. Juni **Stellung** als Haustochter od. Stütze, Kocht- und Nähkenntnisse vorh. W. Entschel, Merseburg, Bismarck Str. 68 II.

Gebildetes Fräul. 30 Jah. sucht **Stellung** als Wirtschafterin in frauenlosem Haush. Offert. unt. C 3138 Gesch. &

Kleinste Preise Möbelhaus Domstraße 7 Inh. W. Hundertmark

2-3-Zimmerwoh. von ruh. Beamten-Witwe sofort oder später ges. Pünktl. Miete. Näh. Umg. von Merseburg angenehm. Offert. unt. C 3140 Gesch.

Versetzter Beamter sucht **4-Zimmerwohng.** in nur ruh. Haus. Off. C 3141 Gesch.

Älteres, kinderloses Ehepaar, Beamter, sucht zum 1. Juli od. 1. Okt. geräum. **4-Zimmer-Wohn.** mit Zubehör, mögl. Zentrum. Off. unt. C 3142 Gesch.

Junges Ehepaar sucht **3-Zimmer-Wohnung** oder 2 Zimmer und Küche. Ang. unter C 1178 Gesch.

5-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause, von solidem Mieter in Merseburg ges. (Balkon od. Loggia Badu. W. C. Bed.) Angeb. mit Preis u. C 1163 Gesch. erbet.

Freundlich **möbl. Zimmer** sonnig, sof. zu verm. Erwinstr. 5, II. r.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Erwinstraße 2.

Schuhbesohlung Otto Riedel Schmale Straße 18.

Solide Möbel Preiswerte
finden Sie immer bei
Hugo Schmieder Tischlermeister Markt 12

Im Harzkurort Ballenstedt, beste Villenlage, sofort bezugsfreies **2-Familienhaus** sehr geräumig mit 11 Zimm., 2 Küchen, Veranda, Erker, reicht. Nebengelaß, 1000 qm Obstgarten, für 14500 M. bei 6 Mille Anzahlung zu verkaufen. Arch. Kosewitz, Ballenstedt

Grundstück Restauration mit Materialwarengesch. Hausplan u. Garten Industriegeb., altershalber sof. zuverk. Preis Mk. 15000, Anz. Mk. 4500. Off. u. C 5745 Gesch.

Selten günstige Gelegenheit! Sehr gutes erstes am Platze befindliches **Auto-Vermietungsgeschäft** für Personenverkehr mit zwei dazugehörigen im besten Zustand befindlichen Person.-Kraftwagen (Limousinen) u. sehr guter sicherer Kundschaft ist krankheitshalber sofort verk. Offerten unter W. R. 9373 postlagernd Sangerhausen.

Neubau-Wohng. 4½ Zimm. m Zbhr. 103 qm Wohnfläche. Warmwasserversorg. Hausgarten zu vermieten. **Merseburger Baugesellschaft (Rathaus**

Lebensmittelgeschäft Kleinstadt, familienhalber z. verkaufen. Offert. unt. R 6973 Gesch.

Guterhaltenes **Grundstück** hier zu kauf. ges. Anzahl. sof. 14000 bis 16000 RM. Off. u. C 1172 Gesch.

Bauerngut 55 ha, 30 Min. von Altenburg. Masf. Gebäude, pa. Inv., erstkl. Felder, ist sof. zu verkauf. Kl. Gut wird in Zahlung genommen. Offerten u. C 1175 Gesch.

Pachtbäckerei sofort gesucht. Vermittler verbeten. E. Holländer, Jena (Thür.) Kronsedstraße 13

Leeres **Stübchen** gesucht. Offert. unt. C 1177 Gesch.

Einige Zentner gute **Speisekartoffeln** (gelbfl. Industrie) verkauft billig Nordstr. 9.

Futterkartoffeln verkauft Geusa 36.

Großer **Handwagen** Traglast 12 Zentner billig zu verkaufen. Hallische Straße 74.

Suche einen anständigen alleinsteh. Herrn z. längeren, auch dauerndem **Aufenthalt** in schönem Harzörtchen. Wohnung direkt am Walde gelegen, sehr preiswert auf Wunsch b. vollem Familienanschluß u. Pension. Heinrich Flott, Bahnhofswirtschaft, Güntersberge im Ostharz.

Welche junge Landwirtstocht. m. einig. Tausend Reichsmark Barvermög. möchte in 90 Morgen große Landwirtschaft im Kreis Querfurt **einheiraten?** Bin 30 Jahre alt, 1,70 groß, tüchtig u. verträgl. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten, postlagernd G 1000 Querfurt.

Wwt., 36 J., in gesich. Leb.-Stell. s. wied. eine **Leb.-Gefährtin** die zugl. eine liebevolle Mutter sein. Töchterchen sein soll Damen m. etwas Vermög. wollen sich m. Bild, das zurückges. wird unter R 6974 dies. Ztg. meld. Verschwiegenh. wird zuges.

Arzt dent., eigenes gr. Wohnhaus und angesehene Praxis, Mitte 30er, 1,72, dunkelblond, ledig, allerbeste Einkom.- u. Vermögensverhältnisse, Naturliebhaber, Jäger, eig. Auto, wünscht nur Neigungsehe mit edlem Frauenherz. Offen-ehrliche Antworten unter „Wiv. 168147" an Ott-Verlag, Leipzig N. 22, Luisenstraße 8 part.

Zu verkaufen:
Div. Sattler-Maschinen
3 Bildhauerbänke
4 Dampfheiz. Anlagen, 50 Stck. eis. Fabrikfenster
Eiserne Türen eiserne Treppe Schalter für Warenausgabe Holztreppen
2 Geldschränke 10 Registraturschränke (auch einz.), Schreibtische, Stehpulte Sessel, Stühle
Div. **Motoren** Gl. u. Dr.
1 Dynamo 35 PS. Gl., 1 Diesel-Rohöl-Motor od. Ersatztreibe davon
2 Fräsen
2 Kreissägen
1 Dicktenhobelmasch.
1 Bandschleifmasch.
1 Abkürzsäge
1 Pollermaschine
3 als. Fugenl. Apparate
1 elektr. Lötapp.
Brodthagen Nachflg. Weimar

Eintagskücken gibt ab. O. Hoffmann Zweimen.

Pflegtwunsch! Suche für meinen 32 J. alten Bruder, als Handelsvertreter tätig, angen. Ersch. eine **Lebensgefährtin** im Alter von 28—33 etwas Verm. erw. Werte Zuschr. erb. u. C 1174 Gesch. &

Herr 54 J., noch in Arb., wünscht Bek. mit Fräul., 36—50 Jahre od. Frau ohne Anhang, am liebst. vom Lande zwecks **Heirat** unter C 1176 Ge

Beteiligung an lebensfähigem industriellem Betrieb od. an Unternehmen gesucht. Evtl. geeignetes Grundstück zu kaufen od. pachten gesucht. Ausführliche Angeb. unter F 390 an die Eisen ach. Zeit

Deutscher Schäferhund Gebe aus Körzucht stam. Jungtiere acht Wochen alt ab. W. Freigang, Merseburg, Basedostraße 47, Siedlung Freienfelde.

Mietverträge sow. alle anderen Formulare stets vorrätig. **Merseburger Tageblatt**

Vom Sonnabend mittag, den 20. 5. 33 ab. steh. wied. in besond. großer Auswahl beste hochtragende u. frischmelkende

Kühe u. Kalben

Ostfriesen u. Simmentaler Rasse) bei uns besonders preiswert zum Verkauf **Gustav Daniel & Co.** Vieh- und Pferdegeschäft **Weißenfels a. S., Fernsprecher 5**

Kleine Anzeigen immer erfolgreich

Blondes Mädel (Lanbwirtstochter) Anfang 30., 1.72 gr., vorn. Erscheinung m. guter Wäsche- und Möbelausst. u. spät. etw. Vermög., möchte m. Herrn, auch Wwr. in gut. Position bis Ende 40er bekannt werden. Zuschriften erb. mögl. mit Bild unter R 6950 Gesch Vermittlg. verbeten

Sol. Fräulein, 43 J., ruhig, lieben. Char., ohne Anhang, m. Bekanntschaft m. aufrichtigem, christlich gesinnt. Witwer ohne Anhang, um sich glücklich aufs Land **zu verheiraten** Kl. Beamter, Eisenbahner angenehm. Off. unter R 6960 Gesch.

Gutes starkes **Arbeitspferd** fromm u. zugfest, verk. Zschernedde 15

Eine neumelkende **Kuh** zu verkaufen, von zweien die Wahl. Algendorf Nr. 9.

Jg., kräft. Zieh- u. **Wachhund** zu kaufen gesucht. Fr. Leipold, Röcken.

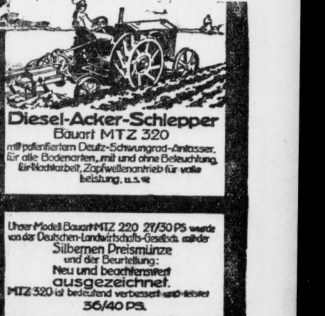
Kücken rebhuhnfarbige Ital. mit Glucke verkauft Kriegenherdt. Hallische Straße 71.

Mittelschweres **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht. Clodicauer Str. 1.

Wachsam. Hund zu verkaufen. Algendorf 5.

DEUTZ 36/40 PS

Diesel-Strassen-Schlepper Bauart MTZ 320 mit patentiertem Deutz-Schwungrad-Anlasser, halben Ausführungen, frei Hochleistäle-Reifen lufttreifen, Universalgriffen, Führerhaus, elektr. Beleichtung usw.



Diesel-Acker-Schlepper Bauart MTZ 320 mit patentiertem Deutz-Schwungrad-Anlasser, für alle Bodenarten, mit und ohne Beleuchtung, für Riedtarbeit, Zapfwellenantrieb für volle Leistung, usw.

Unser Modell Bauart MTZ 220 21/30 PS wurde von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellsch. mit der Silbernen Preismünze und der Beurteilung: Neu und beachtenswert ausgezeichnet. MTZ 320 ist bedeutend verbessert und leistet 36/40 PS.

HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.
Verkaufsstelle Mitteldeutschland. LEIPZIG, Dittrichring 21
Wanderausstellung der D. L. G. zu Berlin vom 20. 5. bis 28. 5. 1933. Reihe 39, Stand 189.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0015

Ihre Vermählung geben bekannt

Erwin Baumann
Reichsrevisor b. Stab d. Reichsjugendführg.

Hanne Baumann
geb. Tänzer

München 20. Mai 1933 Merseburg

Heute um 21,30 Uhr, starb nach kurzem, aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Reg.-Kanzleisekretär

Gustav Ehlert

im vollendeten 52. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Marie Ehlert u. Kinder

Merseburg, den 18. Mai 1933
Kleiststraße 1
Trauerfeier am Montag, den 22. d. Mts., 9 Uhr vormittag in der Kapelle des Stadtfriedhofes. Anschließend Ueberführung nach Brandenburg. Etwa zugedachte Kranzspenden bitte abgeben bei Beerdigungsanstalt der Vereinigten Merseburger Tischlermeister, Preußerstraße. 33

Nachruf

Am 18. Mai 1933, verstarb nach kurzem, schweren Leiden

Herr Kanzleisekretär

Gustav Ehlert

In ihm verliert die Regierung einen bewährten Mitarbeiter und treuen, deutschen Mann, der sich viele Freunde unter uns erworben hat.
Sein Andenken wird unter uns lebendig bleiben.

Merseburg, den 19. Mai 1933

Regierungspräsident
Beamte, Angestellte und Arbeiter der Regierung Merseburg

Am 18. Mai, abends 7¼ Uhr, entriß uns plötzlich und unerwartet der unerbittliche Tod nach einer schweren Halsoperation unser inniggeliebtes

Martchen

unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante gerade an ihrem 19. Geburtstage.

In tiefstem Schmerz

Familie Fritz Heinzelmann nebst Angehörigen

Du warst so jung
Du starbst zu früh
wer Dich gekannt
vergißt Dich nie

Oberbeuna, den 20. 5. 33
Beerdigung findet Montag, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Landwehrverein

Am 19. Mai verstarb unser Kamerad

Gustav Ehlert

Trauerfeier, Montag, vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Stadtfriedhofes. Antreten 8½ Uhr am Ratskeller. Erscheinen aller Kameraden ist Ehrenpflicht. Schießgruppe zur Stelle.

Todesfälle

Schotterey
Erika Biebach, Beerd. 20. Mai, 15 Uhr

Freyburg
Karl Eduard Schlegel, Korbmachermeist., 81 J., Beerd. 21. Mai, 14 Uhr

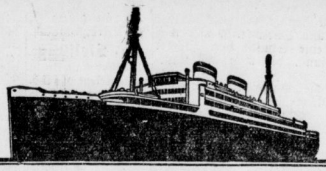
---

Ärztl. Sonntagsdienst
für Privatpraxis und **alle** Krankenkassen
Sonntag, den 21. 5.
Dr. Gürich
Friedrichstr. 21
Tel. 2119
Dr. Gassen
Jahnstr. 29 - Tel. 2114

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken
Sonntag, den 21. 5.
Dom-Apotheke
Nachtdienst vom 20. 5. bis 23 5.

Beerdigungsanstalt „Pietät"
Richard Diettrich
Merseburg, Sand 18, Telephon 2531
Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leichenautos • Sarglager
Geschäftsstelle d. deutsch. Herold

Heimatmuseum
Klöster 9.
Geöffnet:
Sonntags von 11 bis ½1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
Herr
W. F. Voigt
Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 11
steht als sachkundiger Vermittler von Seereisen aller Art nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Kanada, Afrika, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien usw. sowie Erholungsreisen zur See zu Diensten. Alle Auskünfte bereitwilligst und kostenlos.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Von allen uns zum 7. Juni ds. Js. etwa zugedacht. Aufmerksamkeiten, welcher **Art** sie auch seien und von welcher **Seite** sie auch kommen mögen, bitten wir absehen zu wollen. Wir wollen auch **diesen Tag** in aller Ruhe ohne jede Aufregung verleben.

Cröllwitz, im Mai 1933.

Rudolph Burckhardt u. Frau

Röpzig

Himmelfahrt

der weiße Flieder blüht in dem herrlichen Naturgarten am Saalestrand. Für Schulen Getränke: ¼ Liter-Glas Limonade 15 Pfg. Vereins-Saal kostenlos. Gut gepflegte Biere, Liter 80 Pfennig.

Ergebenst: **Karl Kindermann.**

Zur Aufklärung!

Die von unseren Gegnern verbreiteten Gerüchte, wonach die Rabatt-Sparvereine aufgelöst und die Rabattmarken abgeschafft werden sollen, entbehren nach Fühlungnahme mit den zuständigen Reichsstellen jeder Begründung. Durch besondere gesetzliche Regelung sollen verboten werden:

Übersteigerte Rabatte! Sonderrabatte und nicht gesicherte Rabatte! Wir bitten daher die Hausfrauen von Merseburg und Umgegend, weiter recht fleißig die **Rabattmarken unseres Vereins** zu sammeln.

Der Gegenwert ist durch Guthaben bei der Städt. Sparkasse in Merseburg sichergestellt. — Durch Einkauf bei unseren weit über 100 Geschäften aller Zweige des täglichen Bedarfs bekommen Sie Ihr Sparbuch **sehr schnell** voll. 3 Freunde hat jede kluge Hausfrau,

Qualitätswaren, niedrigste Preise u. Rabattmarken b. Barzahlg.

diese findet sie nach wie vor in den Geschäften des

Handelsschutz- u. Rabattsparvereins e. V., Merseburg

Billige Gesellschaftsreisen

für die Leser des Merseburger Tageblattes

Wie wir schon durch Ankündigungen im Merseburger Tageblatt bekanntgaben, werden wir für unsere Leser in diesem Jahr einige besonders billige Sonderreisen arrangieren.

Die erste Reise ist eine

Nordseefahrt

nach Helgoland vom 17. bis 23. Juni

Die Fahrt geht über Bremen (Stadtbesichtigung) — Bremerhaven (Besichtigung eines Überseedampfers des Norddeutschen Lloyd) nach Helgoland (Inselrundfahrt, Bade- und Strandleben. Besuch des größten deutschen Aquariums der biologischen Anstalt, Besichtigung des Nordseemuseums). Rückfahrt über Hamburg (Stadtrundfahrt und Hafenrundfahrt. Besichtigung des Elbtunnels, St. Pauli, Hagenbeck-Tierpark in Stellingen). Die Fahrtkosten inkl. Unterkunft und erstklassiger Verpflegung in besten Häusern, Stadtrundfahrten, Hafenrundfahrten. Besichtigungen. Trinkgeld usw. stellen sich auf RM. 78,10.

Die zweite Reise findet als

Ostseefahrt

Bornholm-Kopenhagen vom 2. bis 8. Juli

statt. Die Fahrt geht über Berlin, Stettin, nach der Felseninsel Bornholm (Spaziergänge, Badebetrieb, Motorbootfahrten, Höhlenwanderungen, 160 km Autofahrt über Bornholm), Weiterfahrt nach Kopenhagen (Stadtbesichtigung — Tivoli — Thorvaldsen-Museum — 130 km Autofahrt entlang der dänischen Riviera nach Helsingör). Rückfahrt über Stettin — Berlin. Die Fahrtkosten inkl. Unterkunft und erstklassiger Verpflegung in besten Häusern, Autofahrten, Besichtigungen, Trinkgeld stellen sich auf RM. 84.— ab Halle.

Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes

---

Domschänke
Neue Bewirtschaftung!

Auswärtige Theater

Sonntag, 21. Mai
Neues Theater Leipzig
20— nach 22.30
Das Liebesverbot.
Montag, 22. Mai
19.30 — 22.30
Zar und Zimmermann.
Altes Theater Leipzig
20—22.15
Wenn der Hahn kräht.
Montag, 22. Mai
20—22
Schicksal um Yorck.

Freiw. Feuerwehr

Zur Gründungsfeier der Freiw. Feuerwehr Meuschau treten die Kameraden um 21 Uhr an der Wohnung des Branddirektors an. (Blau. Mütze)
Das Kommando.

Kartoffeln und Kaninchen verkauft Michaelis in Neumark (Kol.)

Halle a. S.

Billiger **Reklame-Verkauf**
Bettstellen 22.— 18.— 15.—
Stahlmatratzen 12.— 9.— 7.—
Auflagen, 4teilig 24.— 13.— 8.—
Kleiderschränke 98.— 38.— 25.—
Speisez.-Büfett 150.— 125.— 90.—
Chaiselongues 28.— 22.— 18.—
Sofas 75.— 65.— 45.—
Möbel-Philipp
Kl. Ulrichstraße 14.

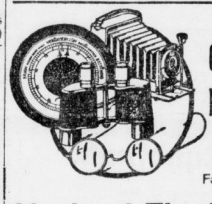
Sonderangebot.
1925er Zeller Bergwein zu 60 RM. p. 100 Lit. geg. Kasse. Best. u. Nr. R555 Geschäftsstelle.

Stahl-Holz-Betten
Schlafsofa, Polster, Stahlmatr. an jedem Teile. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Blumenkästen
werden durch mich überraschend billig, mit hervorragend schönem Pflanzenmaterial in verschiedenster Zusammenstellung bepflanzt
Albert Trebst
Gärtnerei
Nordstraße 12 : Fernruf 2185

Pfingsten in Bad Elster im Vogtland!
2tägige **Autobus-Sonderfahrt** der **Mübag**. Programm und Auskunft im Verkehrsbüro, Kleine Ritterstraße Nr. 3.
Zur Himmelfahrt „Ins Blaue", sind im Verkehrsbüro noch Karten zu haben.

Bahnhof Nieder-Beuna
Sonntag, den 21. Mai 1933, anläßlich unseres „Richard Mentzel-Gedächtnis-Turniers" von abends 7 Uhr ab
groß. Ball ● Es lad. freundl. ein Turn- und Sportverein Kötzschen-Beuna
Der Wirt.



Optik Photo
auf vom Fachmann
Herbert Fischer
gepr. Optikermeister
Merseburg, Markt 20

Bewirten auch Sie zur 1000 Jahrfeier Ihre Gäste mit deutschen
Meier-Weinen
1a gut gelagerte Flaschen-Weine eingetroffen und werden zu den billigen Preisen, wie direkt im Weinbaugebiet abgegeben.
Ernst Meier, aus d. Pfalz,
Merseburg a. S., Schmale Straße 8, Telefon 2853

S. WEISS
GRÜNDUNGSJAHR 1870
STAMMHAUS HALLE
HALLE - AM MARKT

Herren-Sporthemden

Sporthemden in vielen neuen Mustern, gestreift, kariert und kleingemustert, waschecht und strapazierfähig mit passendem Binder ..... nur 290

Elegante Sporthemden aus feinen aber kräftigen Popelinen und Macostoffen mit geschmackvollen Seideneffekten, in neuen Frühlingsfarben: blau, grau, grün und beige
290 390 490

Das Sporthemd für anspruchsvolle Herren in auserlesenen Crep- und Panamageweben, nur aparte Tönungen, volle Länge und Weite, vorrätig in allen Herrengrößen, vorzügliche Paßformen
390 490 590

Knaben-Sporthemden in größter Auswahl billigst!

S. Weiss
Merseburg, Kleine Ritterstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330520-14/fragment/page=0016